5. Ausgabe Sept./Okt. 2011

Unser Wald

Zeitschrift der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Energie der Zukunft | Pilze

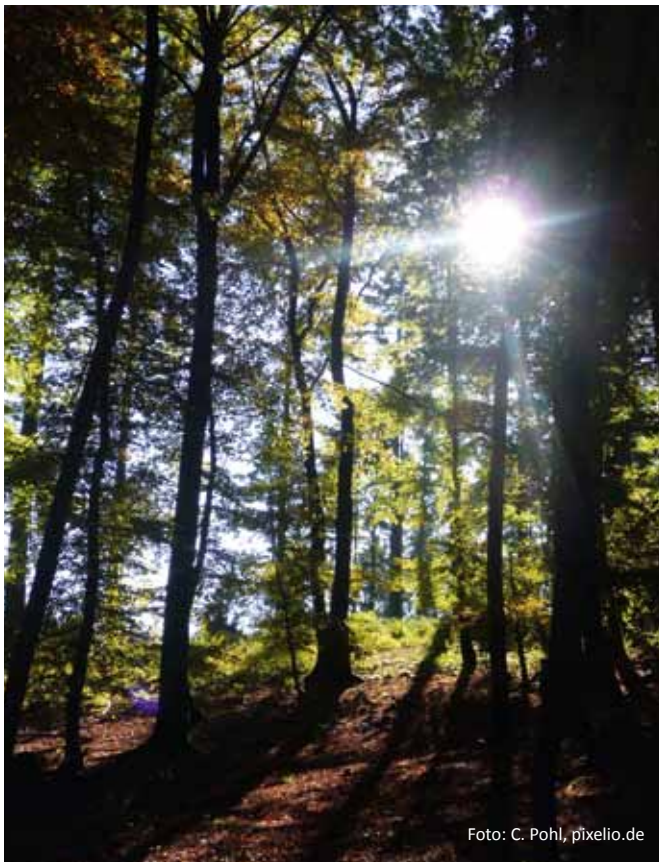


Foto: C. Pohl, pixelio.de

Sonne und Wald – zwei wichtige Zukunftsenergien.

Impressum

Herausgeber:
Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH
Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn, Telefon: 02 28/9459830,
Internet: www.sdw.de, E-Mail: unser-wald@sdw.de
Im Auftrag der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Bundesverband e.V.

Chefredakteurin:
Sabine Krömer-Butz, Bonn
Kontakt: 0228/9459835, E-Mail: sabine.kroemer-butz@sdw.de

Redaktion:
Lothar Gössinger, München; Christoph Rullmann, Bonn

Anschrift der Redaktion:
Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn
Telefon: 0228/9459830, Telefax: 0228/9459833

Geschäftsführer:
Jens Stengert, Bonn

Konten:
Sparkasse KölnBonn, Kontonummer 031 019 797, BLZ 370 501 98

Gesamtherstellung:
LAMBERTZ+SCHEER GbR, Von-Hünefeld-Str. 1a, 50829 Köln,
Telefon: 02 21/16 99 82 32, Fax: 02 21/16 99 82 33,
Internet: www.lambertzscheer.de, E-Mail: info@lambertzscheer.de

Erscheinungsweise:
zweimonatlich

Bezugspreis:
Jahresabonnement 17,50 € einschl. Versandkosten und 7 % MwSt.
Einzelheft: Preis 3,00 €

Fotos:
Für die Fotos in den Landesverbandsnachrichten sind die jeweiligen Landesverbände verantwortlich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildmaterial übernehmen Verlag und Redaktion keine Verantwortung: Die Redaktion behält sich Kürzungen und Überarbeitungen, insbesondere bei Leserbriefen, vor. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Die von den Autoren vertretenen Meinungen sind nicht in jedem Falle mit den Ansichten des Herausgebers oder der Redaktion identisch.

Editorial 3

Schwerpunkt:
Energie der Zukunft 4 – 17

Der Weg in die Energie der Zukunft 4
Windenergie – auch im Wald 6
Die Qual der Wahl 8
Energiesparen kann jeder 10
Ihr Haus fit für die Zukunft – In 8 Schritten! 11
„Green Office“-Konzept 12
Das Wittgensteiner Doppel:
Punkten für den Klimaschutz 14
Welche Möglichkeiten gibt es mit Holz zu heizen? 16

Wald – Pilze 18

Pilze die unbekannten Wesen 18

SDW Projekte 21

Jahr der Wälder 2011 22 – 23

6. Internationaler
Waldpädagogik-Kongress in Freising 23

Bücher & Co. 24

Aktion Leser werben Leser 27

Umweltnachrichten 28 – 31

SDW-Verbandsnachrichten 30 – 59

Bundesverband 30
Deutsche Waldjugend 32
Baden-Württemberg 34
Bayern 36
Berlin 38
Brandenburg 40
Hamburg 42
Hessen 44
Niedersachsen 46
Nordrhein-Westfalen 48
Rheinland-Pfalz 50
Sachsen 52
Sachsen-Anhalt 54
Schleswig-Holstein 56
Thüringen 58

Rüdiger Kruse, MdB
Geschäftsführer der SDW Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,

Die Ereignisse in Fukushima haben die Welt verändert. In Deutschland haben sie zum beschleunigten Ende der Kernenergie geführt.

Dabei ist es natürlich richtig, dass die deutschen Reaktoren am Tag nach Fukushima nicht unsicherer waren als am Tag zuvor. Bei vielen Menschen, auch bei vielen Politikern, hat sich aber die Bewertung des sogenannten Restrisikos verändert.

Wenn in einer führenden Industrienation eine Verkettung von unwahrscheinlichen Ereignissen eine solche Katastrophe auslösen kann, dann ist so ein Ereignis auch für Deutschland nicht mehr undenkbar. Ich bin froh darüber, dass eine nachhaltige Energieversorgung heute eine so breite Basis im Land hat. Der Kurs ist also klar. Der Teufel steckt aber im Detail, die Mühen in der Ebene.

Zu Recht fürchten viele, dass es an zahlreichen Orten Konflikte mit Anwohnern von geplanten Hochspannungsleitungen, Stauseen und Windparks geben wird. Diese Konflikte wird es auch geben, das liegt in der Natur der Sache. Aber eine frühe Information und Beteiligung der Bürger wird manchen Konflikt entschärfen. Über die Varianten von Stromtrassenführungen sollte öffentlich diskutiert werden. Damit jeder die Vor- und Nachteile der jeweiligen Trassenführung kennt. Dann wird am Ende auch die getroffene Abwägung nachvollziehbar und damit für die meisten auch akzeptabel.

Und ein Aspekt darf nicht vergessen werden: Die neue Infrastruktur ist nicht nur von der Politik gewünscht. Sie entspricht breiter Bürgermeinung. Die Energiewende ist ein Anliegen der großen Mehrheit der Bürger. Und damit Sache der Bürger. Die persönlichen Opfer, vom höheren Strompreis bis hin zum Windrad in Wohnortsnähe sind grundsätzlich akzeptiert. Dieser Bürgerauftrag mit dieser Mitmachbereitschaft stellt die nötige Basis für diese umfassende Änderung da.

Unser Wald widmet sich mit dem Schwerpunktthema Energie verschiedenen Aspekten der Energiewende. Deutschland wird die erste Industrienation der Welt, die eine nachhaltige Energieversorgung haben wird. Der nächste große Entwicklungsschritt ist die Nachhaltigkeit beim Flächenverbrauch. Machen wir so weiter wie bisher, wird's bald eng.

Ein Thema, das der SDW ebenso am Herzen liegt, wie eine zukunftsfähige Energieversorgung.

Ihr

Rüdiger Kruse

Der Ausbau der Stromübertragungsnetze ist notwendig für die Energiewende.

Der Weg in die Energie der Zukunft

Susanne Cassel

Im Frühsommer diesen Jahres hat Deutschland ein neues Kapitel in der Energiepolitik aufgeschlagen. Deutschland soll in Zukunft bei bezahlbaren Energiepreisen und hohem Wohlstandsniveau eine der energieeffizientesten und umweltschonendsten Volkswirtschaften der Welt werden.

Wenn diese Energiewende langfristig Akzeptanz bei Wirtschaft und Verbrauchern finden will, muss sie zwei Kriterien erfüllen: Haushalte und Unternehmen müssen sich darauf verlassen können, dass der notwendige Strom auch in wind- und sonnenarmen Zeiten zu jeder Tages- und Nachtzeit verfügbar ist. Zum anderen muss Energie vor allem auch für die im internationalen Wettbewerb stehenden energieintensiven Unternehmen zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ist es also entscheidend, den Umbau der Energieversorgung auf eine solide ökonomische Grundlage zu stellen. Nur dann kann sie gelingen.

Wir haben mit dem jetzigen Energiepaket den Grundstein für diese Energiewende gelegt. Und wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt: Erstens soll der Ausstoß der Treibhausgasemissionen bis 2050 um mindestens 80 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden. Zweitens sollen die erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden, so dass sie künftig den Hauptanteil unserer Energie bereitstellen. Und drittens wollen wir den Energieverbrauch deutlich reduzieren und die Energieeffizienz erhöhen. Mit diesen drei Zielen hat Deutschland einen anspruchsvollen und ehrgeizigen Weg eingeschlagen.

Dieser Weg erfordert einen grundlegenden Umbau unserer Energieversorgung. Neben dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien sind vor allem Investitionen in den Umbau der Energieinfrastruktur entscheidend. Flaschenhals für den Ausbau der erneuerbaren Energien sind die Stromübertragungsnetze, die wir brauchen, um etwa den Strom der Windkraftanlagen im Norden Deutschlands in die Verbrauchszentren im Westen und im Süden zu transportieren. Das Energiepaket sieht deshalb eine Reihe von Maßnahmen vor, um beispielsweise die Verfahrensdauer für den Bau neuer Übertragungsnetze von heute teilweise über zehn Jahren auf vier Jahre zu verkürzen und die Bürger besser zu beteiligen. Das ist ein wichtiger Schritt nach vorne.

Auch wenn wir bis 2020 die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien von heute 17 Prozent verdoppeln wollen, so haben wir immer noch Ausbaubedarf bei den konventionellen Kraftwerken. Daneben rücken neue Herausforde-

rungen beim Thema Energiespeicher in den Mittelpunkt. Nur wenn es uns gelingt, Energie in größerem Umfang als bislang zu speichern, kann der Ausbau der erneuerbaren Energien langfristig Erfolg haben. Das neue Energieforschungsprogramm der Bundesregierung sieht deshalb eine wesentlich stärkere Förderung von Forschung und Entwicklung in diesen Bereichen vor.

Die Ausbauraten bei den erneuerbaren Energien in Deutschland sind beeindruckend. Künftig werden wir aber vermehrt darauf achten müssen, dass dieser Ausbau möglichst kosteneffizient gelingt. Die Umlage für erneuerbare Energien, mit der der Ausbau durch den Stromverbraucher gefördert wird, ist in diesem Jahr auf über 13 Milliarden Euro angestiegen. Das ist eine hohe Summe, die von allen Stromverbrauchern getragen wird. Ziel muss es also sein, die erneuerbaren Energien möglichst schnell an den Markt heranzuführen. Dazu sollen sie künftig stärker bedarfsgerecht – also nachfrageorientiert – ins Stromnetz einspeisen. Eine so genannte optionale Marktprämie, wie in der Novelle des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes beschlossen, gibt den Betreibern von erneuerbare Energien-Anlagen nun erstmals Anreize für das Handeln mit ihrem Strom. Das ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Der Nutzung der Windenergie kommt beim weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien eine Schlüsselrolle zu. Zunehmend wird dabei auch die Offshore-Windenergie, also das Errichten von Windrädern vor den Küsten, eine wichtige Rolle spielen. Aber auch an Land wird die Nutzung von Windenergie zunehmen. Dabei wird es zukünftig darum gehen, neue Nutzungsgebiete zu erschließen. Anders als bisher ist eine wirtschaftliche Nutzung der Windenergie an Land nicht nur vorwiegend an küstennahen Standorten oder im Flachland möglich. Potentialanalysen zeigen, dass für Anlagen mit großen Nabenhöhen auch in Süd- und Mitteldeutschland ausreichend wirtschaftliche Standorte für die Windenergienutzung zur Verfügung stehen. Die jüngsten Absichtserklärungen und Zielsetzungen zahlreicher Bundesländer zur Verstärkung ihrer Anstrengungen im Bereich der Windkraftnutzung sind deshalb sehr zu begrüßen.

Bei der Suche nach Standorten für neue Windenergieanlagen werden zunehmend auch Waldgebiete als geeignete Flächen identifiziert. Einige Projekte zur Windenergienutzung in Waldgebieten wurden bereits umgesetzt und zeigen, dass bei einer sorgsamen Standortwahl keine erheblichen Konflikte mit den Belangen des Natur- und Artenschutzes auftreten. Dabei sollen auf Waldflächen, die unter strengem Schutz stehen, keine Windenergieanlagen errichtet werden. Diese meist unberührten Ökosysteme finden sich aber nur auf einem verhältnismäßig geringen Anteil der gesamten Waldfläche. Ganz überwiegend wurde und wird der Wald jedoch forstwirtschaftlich genutzt. Auf solchen Forstflächen bieten sich erhebliche Potentiale, die für die Windenergienutzung erschlossen werden können, ohne dabei die Tier- und Pflanzenwelt in Mitleidenschaft zu ziehen. In gewisser Weise schließt sich so ein Kreis: Der Wald könnte dadurch seine historisch gewachsene Bedeutung als Energielieferant zurückgewinnen – und dies auf eine die natürlichen Ressourcen schonende Art und Weise.

Die Bioenergien sind neben der Windenergie auch ein wichtiger Baustein bei der Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele. Bioenergien machen nach wie vor den größten Anteil unter den erneuerbaren Energien in allen Nutzungspfaden aus. Dies bietet mehrere Vorteile: Bioenergien entlasten die Umwelt von Emissionen aus dem Einsatz fossiler Energien. Zugleich verringert ihr Einsatz spürbar die Abhängigkeit von Energieimporten und erleichtert die Systemintegration fluktuierender Energien wie Sonne und Windkraft. Zumindest im Wärmemarkt ist der Einsatz von Holzbrennstoffen auch nahe an der Wettbewerbsfähigkeit. Hinzu kommt, dass Bioenergien ganz überwiegend inländische Wertschöpfung ermöglichen und dabei neue, überwiegend mittelständische und regionale Wirtschaftsstrukturen im ländlichen Raum hervorbringen.

Auf der anderen Seite ist insbesondere in der Waldwirtschaft nicht zu übersehen, dass steigende Begehrlichkeiten nach Holzprodukten zu Zielkonflikten zwischen nachhaltiger Bewirtschaftung, Natur- und Artenschutz, Erholungsfunktion, stofflichen Nutzungen als Rohstoff in verschiedenen Industrien und Einsatz als Biobrennstoff führen können. Um Nutzungskonkurrenzen zu begrenzen, sollten vorrangig biogene Rest- und Abfallstoffe zur Energiegewinnung eingesetzt werden; dies gilt es auch bei der Schaffung von Anreizen im Bioenergiebereich zu beachten.

Die Breite der angesprochenen Herausforderungen zeigt, dass für den Umbau der Energieversorgung nicht nur umfangreiche Investitionen der Unternehmen, sondern vor allem auch die Akzeptanz bei den Verbrauchern nötig sein wird.

Insgesamt bietet dieser Prozess jedoch vor allem Chancen. Schon jetzt sind die Wachstumszahlen im Bereich von Umwelttechnologien enorm. Weltweit haben Investitionen in erneuerbare Energien im letzten Jahr ein Rekordniveau erreicht. Deutsche Unternehmen sind auf diesem Gebiet schon heute weltweit an der Spitze. Mit dem nun eingeschlagenen Weg sind die Voraussetzungen gut, dass sie auch in Zukunft führend auf den Weltmärkten bleiben.

Autorin

Dr. Susanne Cassel ist Referentin im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie;
E-Mail: susanne.cassel@bmwi.bund.de

Windenergieanlagen im Wald – ein viel diskutierter Streitpunkt

Windenergie – auch im Wald

Julia Hoffmann

Auf Grund der aktuellen Diskussion um die Energiewende in Deutschland verstärkt sich auch die Frage, ob und wie die Energiegewinnung aus Windkraft erhöht werden kann. Da ein Drittel der Landesfläche in Deutschland mit Wald bedeckt ist, kommt man nicht um die Frage herum, ob Windenergieanlagen auch im Wald aufgestellt werden können. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) beschäftigt sich daher in einem Positionspapier mit eben dieser Frage.

Das BfN gehört zum Geschäftsbereich des Bundesumweltministeriums und unterstützt dieses in fachlichen und wissenschaftlichen Fragen des Naturschutzes, der Landschaftspflege sowie bei der internationalen Zusammenarbeit. Zu seinen Aufgaben zählt unter anderem die Aufbereitung wissenschaftlicher Forschungen.

Angesichts der im Rahmen der Energiewende sehr hoch gesteckten Ausbauziele für Erneuerbare Energien ist es nicht möglich, den Bau von Windenergieanlagen und damit die Nutzung von Windkraft im Wald grundsätzlich völlig auszuschließen. Einer aktuellen Studie des Fraunhofer Instituts zufolge sind insgesamt 22 % der Bundesfläche potentiell für die Gewinnung von Energie aus Windkraft nutzbar. Nach Abzug von Schutzgebieten entfallen hierbei etwa 13,6 % auf deutsche Waldflächen. Das BfN fordert genaue Prüfung der Gegebenheiten am Standort der geplanten Windenergieanlage unter verschiedenen Gesichtspunkten. So sind umfassende Untersuchungen zum Einfluss der Anlage auf das sehr komplexe Ökosystem Wald, das Landschaftsbild und die biologische Vielfalt unumgänglich.

Da derzeit laut BfN noch erhebliche Kenntnislücken bestehen, welchen Einfluss Windenergieanlagen auf die Umgebung ihres Standorts haben, sind sowohl umfassende Grundlagenuntersuchungen, sowie eingehende ökologische Beobachtungen und Überprüfungen während der Bau- und Betriebsphase nötig. Die Ergebnisse aus diesen Forschungen sollten dann umgehend in Planungs- und Genehmigungsverfahren einfließen.

Neben Veränderungen des Landschaftsbildes müssen außerdem die Zerschneidungs- und Barrierewirkung der Anlagen und der nötigen umgebenden Infrastruktur, wie Zufahrtswege untersucht werden. Zufahrtsstraßen können für einige Arten zu fast unüberwindbaren Hindernissen werden und so zu deren Störung führen. Das BfN fordert daher potentielle Standorte der Anlagen so zu wählen, dass bereits vorhandene Infrastruktur genutzt werden kann, um so den Flächenverbrauch auf ein Minimum zu reduzieren.

Auch sind weitere Kenntnisse über mögliche negative Beeinflussung von Vogelzugrouten und Fledermausvorkommen nötig, um so Kollisionen der Tiere mit den Anlagen, die zu schweren Verletzungen und zum Tod führen können, zu vermeiden.

Neben der Prüfung der Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume sollte auch der Mensch nicht außer Acht gelassen werden. Der Wald ist einer der am häufigsten genutzten Naherholungsräume und dient vielen Menschen als beliebter Aufenthaltsort in ihrer Freizeit. Daher sollte auch die akustische und visuelle Beeinträchtigung rund um die Anlage, und damit der Einfluss auf Erholung und Naturerfahrung des Menschen im Wald geprüft werden.

Viele Waldflächen bieten durch ihre Topographie mit Höhenzügen und Bergrücken durchaus interessante Standorte für Windenergieanlagen. Das BfN stellt fest, dass nur intensiv forstwirtschaftlich genutzte Wälder als Standorte für Windenergieanlagen in Frage kommen. Bestimmte Schutzgebiete, Gebiete von großer kulturhistorischer Bedeutung, sowie solche mit besonders hohem Erholungswert für den Menschen sollten hingegen ausgeschlossen werden. Um den Bau und den Betrieb von Windenergieanlagen für alle, Natur und Mensch, so schonend wie möglich zu gestalten, fordert das BfN eingehende Einzelfallprüfungen der Planungen im Bau- und Genehmigungsverfahren. Hierzu sind vorhergehende Grundlagenuntersuchungen zu den verschiedenen Einflüssen und Auswirkungen der Anlagen nötig, deren Ergebnisse dann in standardisierte Prüfungen übergehen sollten. Unter diesen Rahmenbedingungen zusammen mit einer strikten Überwachung der Windenergieanlagen ist aus Sicht der BfN die Nutzung der Windkraft im Wald ein wichtiger Beitrag zur Energiewende und dem naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Das vollständige Positionspapier können Sie im Internet unter www.bfn.de einsehen.

Autorin

Julia Hoffmann ist Projektkoordinatorin für das Jahr der Wälder bei der SDW;
E-Mail: julia.hoffmann@sdw.de

Die Qual der Wahl

Sandra Butz

130 Jahre lang hat sie unser Leben erhellt, doch das Aus für die Glühbirne ist schon seit längerem beschlossene Sache: Bis zum 1. September 2012 wird laut dem EU-Vermarktungsverbot der Glühbirne des Europaparlaments vom 08.12.2008 keine Glühbirne mehr zu kaufen sein. Sowohl die 100-Watt als auch die 70-Watt-Birnen sind bereits vom Markt verschwunden, ab 1. September diesen Jahres darf auch die 60-Watt-Birne nicht mehr in die Geschäfte gebracht werden. 2012 sollen dann die 25- und 40-Watt-Birnen folgen.

Foto: T. Wengert, pixelio.de

Die zahlreichen Nachfolgeprodukte wie Energiesparlampen, Halogenlampen und LED-Lampen sind schon auf dem Markt, verändern und verbessern sich fortlaufend und lassen den Verbraucher teilweise ein wenig ratlos vor den Verkaufsregalen in den Geschäften stehen: Welche Lampe spart denn nun am meisten Energie, welche hat die längste Haltbarkeit und welche passt von Helligkeit und Farbe am besten in welches Zimmer? Eine Gegenüberstellung soll ein wenig Licht ins Dunkel bringen.

Am weitesten verbreitet sind die sogenannten Energiesparlampen oder auch Kompaktleuchtstofflampen genannt. Sie haben eine hohe Leuchtkraft, sind farbtreu und besitzen eine hervorragende Lichtstreuung, enthalten aber auch einen geringen Anteil an Quecksilber, der eine Entsorgung mit dem Sondermüll notwendig macht. Sie halten wesentlich länger als die konventionellen Glühbirnen, denn sie sind auf eine lange Lebensdauer von bis zu 12.000 Stunden ausgelegt und halten somit fast zehn Mal so lang. Im Gegensatz zu der Glühbirne, bei der 95 % des verbrauchten Stroms als Wärme verpuffte, braucht die Energiesparlampe bei gleicher Lichtausbeute bis zu 75 % weniger Strom.

Die Warmstartfunktion, durch die die Lampe nach dem Einschalten ein wenig mehr Zeit benötigt, bis sie ihre volle Helligkeit erreicht hat, wird von den Verbrauchern zwar oft als Nachteil empfunden, führt aber zu einem weiteren Vorteil, da dadurch die Lebensdauer noch erhöht wird. Aufgrund ihrer längeren Lebensdauer zahlt sich eine Anschaffung der Energiesparlampen nach Angaben der Verbraucherzentrale oft schon im ersten Betriebsjahr, d.h. nach 1.000 Stunden, aus. Bei den Energiesparlampen gibt es große Preisunterschiede, doch laut Stiftung Warentest lohnt sich meist der Kauf einer teureren Sparlampe, da diese meist schneller hell werden, besseres Licht machen und länger halten. Zusätzlich empfiehlt es sich, auf Lichtfarbe (gemessen in Lumen (lm)) und Farbwiedergabe (gemessen in Kelvin (K)) zu achten, deren Angabe ab September vom Hersteller auf der Verpackung angegeben werden müssen. Allgemein gilt: je höher der Lumenwert, desto heller das Licht und je niedriger der Kelvinwert, desto wärmer das Licht. Als Beispiel entsprächen 2700 Kelvin der Lichtfarbe „warmweiß“, die sich zum Beispiel für Wohn- und Schlafräume eignet.

Das von Halogenlampen erzeugte Licht kommt demjenigen der Glühbirne besonders nah. Sie sind rund 50 % sparsamer als die Glühbirne, leuchten sofort ohne Aufwärmzeit auf und enthalten kein Quecksilber, sodass sie über den Hausmüll problemlos entsorgt werden können. Bei Halogenstablampen für Deckenfluter kann der Stromverbrauch mit 1.500 Watt jedoch auch deutlich höher liegen als der der Glühbirne. Halogenlampen können überall dort eingesetzt werden, wo sofort die volle Leuchtkraft gewünscht ist (wie zum Beispiel im Treppenhaus).

Besonders umweltfreundlich sind die Energie sparenden LED-Lampen (Leuchtdioden). Sie erzeugen sehr viel Licht aus wenig Strom, denn sie wandeln bis zu 80 % des Stroms in Licht um. Zusätzlich haben sie eine lange Lebensdauer von bis zu 30.000 Stunden, werden nicht heiß, erreichen ebenso wie die Halogenlampen sofort hundertprozentige Helligkeit ohne Aufwärmzeit und sind in vielen verschiedenen Lichtfarben erhältlich. Allerdings hapert es mit der Helligkeit der Leuchtdioden momentan noch, denn oft braucht es mehrere LED-Lampen um einen Raum vollkommen auszuleuchten. Zurzeit können LED-Lampen maximal Glühbirnen bis zu 60 Watt ersetzen – bei Bedarf müssen also mehrere Sparlampen eine Glühbirne ersetzen. Noch sind LED-Lampen mit einem Schnitt von 20 bis 40 Euro recht teuer. Sie eignen sich jedoch für alle Räume und besonders für Flure und Treppenhäuser aufgrund ihrer sofortigen Helligkeit und für das Kinderzimmer wegen ihrer niedrigen Verbrennungsgefahr.

Autorin

Sandra Butz unterstützt als freie Mitarbeiterin die Redaktion; E-Mail: unser-wald@sdw.de

rmd Rhein-Main Deponie

mtr Main-Taunus-Recycling

r.m.n. rhein.main.deponienachsorge

Energie
Rohstoffe
Abfall

Unsere Anlagen

- Agrogas
- Altholzaufbereitung
- Biogaskraftwerk
- Biomassekraftwerk
- Bodenbehandlungszentrum
- Deponiegasverwertung
- Ersatzbrennstoffaufbereitung
- Freiflächenphotovoltaik
- Hausmüllsortierung
- Wertstoffhöfe
- Schlackeaufbereitung
- Sickerwasserreinigung
- Wertstoffsortierung

Our facilities

- fermentation plant for renewable raw material
- waste wood conditioning
- bio-waste fermentation plant
- biomass incineration plant
- contaminated soil conditioning
- landfill gas utilization
- substitute fuel conditioning
- free space photovoltaic
- domestic waste sorting
- Civic amenity centres
- slag treatment
- leachate treatment plant
- recyclable sorting

www.deponiepark.de

Energiesparen für jedermann

Jens Stengert

Jeder von uns verbraucht täglich Energie, sei es zum Kaffee kochen oder zum Heizen der Wohnung. Wenn wir die Energiewende wollen, sollte man auch überlegen, was jeder selbst in seinem Alltag ändern kann, damit er weniger Energie verbraucht. Häufig sind es Kleinigkeiten, die eine Menge bewirken können. Die nachfolgenden Tipps zum Thema stammen von den Internetseiten der Verbraucherzentrale NRW.

Foto: A. Preuß, pixelio.de

In vielen Haushalten laufen die neuen Medien den ganzen Tag.

Stand-by unter Kontrolle HiFi-Anlagen, Fernseher, aber auch Küchen- und Akkugeräte bleiben häufig in Warteposition (Stand-by-Modus) und stehen somit ständig unter Strom. Dieser Leerlauf verschlingt locker pro Jahr 50 bis 80 Euro. Deshalb ist es ratsam, den Stecker zu ziehen oder eine abschaltbare Steckdosenleiste zu benutzen – sofern dadurch keine wichtigen und zeitaufwendigen Programmierungen verloren gehen.

Tipps zum Neukauf Mit energieeffizienten Geräten können Sie bis zu einem Viertel des Stromverbrauchs sparen. Bei elektrischen Haushaltswaren und Geräten der Unterhaltungselektronik ist das Einsparpotential besonders groß. Am besten informieren Sie sich schon vor dem Kauf eines Elektrogeräts über den Stromverbrauch. Ein effizientes Neugerät wird sich in den meisten Fällen sehr schnell lohnen, denn der Anschaffungspreis relativiert sich deutlich, wenn Sie für die Gesamtrechnung die laufenden Stromkosten berücksichtigen. Diese liegen bei Altgeräten meist um ein Vielfaches höher als bei einem neuen Gerät mit moderner Technik.

Einkaufen nach Bedarf Sinnvoll ist außerdem, sich schon vor dem Einkauf zu überlegen, wie und wofür das neue Gerät genutzt werden soll. Wie lange müssten Sie ihre Schmutzwäsche sammeln, um die Trommel der neuen Waschmaschine ausreichend zu füllen? Wie leistungsstark muss der neue Computer sein und wofür möchten Sie ihn nutzen? Auch wenn viele Produkte durch neue technische Möglichkeiten und Raffinessen beeindrucken, sollten Sie überlegen, welche Funktionen Sie wirklich brauchen und auf welche Sie verzichten können. Denn für viele Geräte gilt: je größer und leistungsstärker, desto höher der Stromverbrauch.

Das richtige Gerät finden Damit Sie im Vorfeld Ihres Gerätekaufs in Ruhe überlegen und vergleichen können, haben wir die wichtigsten Gesichtspunkte für Sie zusammengestellt. Am besten lassen Sie sich im Geschäft persönlich beraten und nehmen die Energiecheckliste gleich mit.

Energiecheckliste für den Kauf eines Elektrogeräts

- Entsprechen Größe und Ausstattung des Geräts Ihren tatsächlichen Bedürfnissen?
- Wie viel Strom verbraucht das Gerät im Betrieb und im Stand-by-Modus?
- Lässt sich das Gerät bequem vollständig vom Stromnetz abschalten?
- Wie hoch sind die Anschaffungskosten?
- Wie viel muss für die laufenden Stromkosten kalkuliert werden?
- Welche Geräteeinstellungen verbrauchen wenig Strom?
- Wie können Sie mit Ihrem Verhalten bei der Gerätenutzung Strom sparen?

Die abgedruckten Hinweise der Verbraucherzentrale NRW bieten nur einige Beispiele dafür, was jeder zum Energiesparen beitragen kann. Ein Blick auf die Internetseite lohnt sich auf jeden Fall. Denn auch im Bereich Bauen und Renovieren gibt es viele wertvolle Tipps zum umweltgerechten Umgang mit Energie. Weitere Infos unter www.vz-nrw.de.

Autor

Jens Stengert ist Geschäftsführer der Verlagsgesellschaft Unser Wald; E-Mail: jens.stengert@sdw.de

Ihr Haus fit für die Zukunft

Die Klimaschutz- und Beratungskampagne „Haus sanieren – profitieren“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wird für weitere vier Jahre bis Ende 2016 fortgesetzt. Bisher haben sich über 230.500 Hausbesitzer im Rahmen eines kostenlosen Energie-Checks durch rund 11.500 geschulte Handwerker über den energetischen Zustand ihres Haues informieren lassen.

Jeder Zweite hat im Anschluss an den Energie-Check eine Sanierung der eigenen vier Wände veranlasst, wodurch nicht nur 2,6 Milliarden Euro in das Handwerk geflossen sind, sondern auch 340.000 Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid eingespart wurden – das entspricht einer Energieeinsparung von rund 96 Millionen Liter Heizöl.

Die Internetseite www.sanieren-profitieren.de der Deutschen Bundesstiftung Umwelt leitet Sie Schritt für Schritt durch ihr eventuelles Sanierungsprojekt und bietet gleichzeitig gute Beispiele für günstige Finanzierungsmöglichkeiten. Mithilfe der Handwerkersuche auf der Startseite sind die infrage kommenden Handwerker aus ihrer Region nur einen Mausklick entfernt und eröffnen Ihnen die Möglichkeit, durch einen kostenlosen Energie-Check einen ersten Überblick über den Zustand Ihres Hauses zu erhalten. Die Ergebnisse zeigen Ihnen auf einem Blick, wo sich Einsparpotenziale bieten und eine Sanierung empfehlenswert ist. Sollten Sie sich für eine Sanierung entscheiden, können sie anschließend einen Gebäudeenergieberater beauftragen, der Ihnen ein ausführliches Gutachten zu Ihrem Gebäude erstellt oder auch das Förderprogramm „Vor-Ort-Beratung“ des Bundeswirtschaftsministeriums in Anspruch nehmen. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der angegebenen Homepage.

Der Energieberater erläutert in einem persönlichen Beratungsgespräch das entstandene Gutachten und ein mögliches Maßnahmenpaket. Auf der Internetseite finden sie anschließend zahlreiche Fördermöglichkeiten, wodurch der Klimaschutz auch noch die Geldbörse schützen kann. Es folgen Tipps und Tricks für eine fachgerechte Planung, für das Einholen von detaillierten, vergleichbaren Angeboten und auch für eine gelungene Bauabnahme. In ihrem frisch sanierten Haus können Sie sich dann wohlfühlen und genießen gleichzeitig viele Vorteile: Sie sparen Energiekosten und wertvolle Ressourcen wie Erdöl und tragen dadurch aktiv zum Klimaschutz bei!

Ihr Partner für Windenergie:
PNE WIND AG Passion for Energy
PNE WIND Passion for Energy

PNE WIND AG Peter-Henlein-Str 2-4 | 27472 Cuxhaven | Telefon: 04721 - 718 06 | Fax: 04721 - 718 444 | info@pnewind.com | www.pnewind.com

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Logistikzentrums produziert mehr Strom als verbraucht wird.

„Green Office"-Konzept

Christina Kraft

Staples Advantage – führender Büroartikel-Lieferant und seit fast einem Jahr Partner der SDW – bietet mit „EcoEasy" und „EasyTree" eine aktive Unterstützung beim verantwortungsbewussten Einkauf und mit seinem modernen Distributionscenter ein Beispiel für „Green line"-Logistik. Gerade die Überlegungen, wie man beim Bau des Logistikzentrums Energie einsparen kann, könnte für andere Unternehmen beispielhaft sein.

Mit den Spenden aus der EasyTree-Kampagne unterstützt Staples Advantage die SDW in ihrer Arbeit. Nicht nur hier zeigt das Unternehmen ein starkes Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Bereits bei der Erbringung der eigenen Leistung lassen sich Aspekte der Ressourcenschonung berücksichtigen, ohne Leistungsverzicht und mittelfristig sogar mit Einsparungen, so Staples Advantage-Marketingchef Ulrich Weidle.

Im Herbst 2008 wurde das neue Logistikzentrum in Betrieb genommen – seither werden dort für die rund 35.000 Auftragspositionen täglich circa 17.000 Kartons konfektioniert und versendet, das entspricht 170.000 Kilogramm oder zwölf kompletten Lastzügen. Weidle hebt die Bedeutung der „Green line"-Logistik in diesem Zusammenhang besonders hervor. Mit 45.000 m² sei das Distributionscenter das größte der Branche. In den Bau flossen von Anfang an Klimaschutzziele mit ein: modernste Facility-Einrichtungen brächten enorme Einsparungen bei Energieverbrauch und CO_2-Emissionen – insgesamt 2.150 Tonnen Einsparung pro Jahr.

Beispielsweise produziert die 40.000 m²-Photovoltaik-Anlage auf dem Dach mehr Strom, als man selbst am Standort benötigt: die produzierte Menge (ca. 2.000 MWh) entspricht dem Strombedarf von 450 Vier-Personen-Haushalten! Das ausgewählte Heizsystem erzielt eine bessere Ausnutzung des Brennstoffes und verringert die Schadstoffemissionen, außerdem sind Dach und Fassade des Gebäudes über das normale Maß hinaus gedämmt.

Die Einsparungen durch Heizung und Isolation betragen rund 185.000 m³ Gas pro Jahr. Das gesamte Beleuchtungssystem erzielt insgesamt Einsparungen von ungefähr 175.000 kWh/Jahr: hierzu tragen der energiesparende Beleuchtungstyp, die Bewegungssensoren in wenig stark frequentierten Bereichen sowie eine intensive Nutzung des Tageslichtes in den Hallen bei. Darüberhinaus wurden zahlreiche Details am Bau energietechnisch

bewertet und so gestaltet, dass Energieverluste eingedämmt werden oder der Verbrauch präventiv gesenkt wird. Beispiele hierfür sind die Nachtdurchlüftung und -kühlung, die Einfassung an den Toren der LKW-Rampen, die zudem durch aufblasbare Torabdichtungen geschützt sind, die isolierten Überladebrücken, die Nutzung der Kompressor-Abwärme sowie der Bodenbelag aus Kautschuk. Man sieht: es sind nicht nur die großen Maßnahmen, die energieeffizientes und umweltgerechtes Verhalten ausmachen, sondern auch das Zusammenwirken vieler Kleinigkeiten.

Dieser verantwortungsbewusste, zukunftsorientierte und schonende Umgang mit den Ressourcen ist nicht nur in den Corporate Social Responsibility (CSR)-Grundsätzen des Unternehmens festgeschrieben, sondern auch dokumentiert in der Zertifizierung nach DIN EN ISO 14.001 und 26.000.

Staples Advantage sieht die Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit bestehenden Ressourcen jedoch nicht nur in seiner Funktion als Unternehmen, sondern insbesondere auch als Lieferant für andere Unternehmen. Aktuelle Studien sowie eine durch Staples Advantage durchgeführte Umfrage besagen, dass sich fast 50 % der Unternehmen mit dem Thema CSR – also der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen – beschäftigen. Jeder dritte Einkäufer wäre sogar bereit, einen Mehrpreis für umweltfreundliche Produkte zu bezahlen.

Um eine umwelt- und sozialverträgliche Beschaffung zu ermöglichen, entwickelte Staples Advantage daher das „EcoEasy“-Konzept, das die Kunden dabei unterstützen soll, eine schnelle unkomplizierte Auswahl an umweltfreundlichen Büroartikeln zu treffen. „EcoEasy“ ergänzt die bestehenden Umweltzertifikate wie z. B. Blauer Engel, Nordic Swan, EU Umweltblume, FSC, um weitere umweltrelevante Kriterien.

Die „EasyTree“-Kampagne – die ein ausgewähltes Sortiment von „EcoEasy“-Produkten in den Vordergrund stellt – soll das Bewusstsein der Verbraucher für umweltfreundliche Produkte stärken und nachhaltiges Kaufverhalten der Kunden belohnen. „ Der Umsatz mit dem Aktionssortiment – das aus rund 500 sozial- und umweltverträglichen Artikeln besteht – wird vierteljährlich ausgewertet. 1,5 % davon gehen als Spende direkt in Waldprojekte. Ziel ist es, durch die Kampagnengelder bis Herbst 2011 circa 10 ha Bäume in Deutschland mit der SDW pflanzen zu können. Mehr zur „EasyTree“-Kampagne und den anstehenden Baumpflanzaktionen erfahren Sie unter: www.staples-easytree.de.

Autorin

Christina Kraft ist Senior Marketing Referentin bei Staples Advantage;
E-Mail: christina.kraft@staplesadvantage.de

Süwag Gruppe

IHR PARTNER IN DER REGION

MIT „GRÜNER ENERGIE“ CLEVER SPAREN

Als Partner der Kommunen und der Menschen, die hier leben, wissen wir, wie wichtig für Sie Energie- und Kosteneinsparungen sowie Klimaschutz sind. Nur wenn Ökonomie und Ökologie zum Nutzen der Verbraucher sinnvoll miteinander verbunden werden, können wir und unsere Umwelt nachhaltig davon profitieren. Davon sind wir überzeugt. Deshalb forcieren wir die effizientere Nutzung von Energie und engagieren uns dort, wo es möglich ist, sie aus regenerativen Energiequellen dezentral zu erzeugen.

Die Süwag-Gruppe betreibt selbst derzeit bereits 48 regenerative Erzeugungsanlagen – von Wasserkraftwerken über Holzhackschnitzelanlagen bis hin zu Fotovoltaikanlagen. Mit modernster Technologie und innovativen Ideen rund um Strom, Gas, Wasser und Wärme sorgen wir für ein gesundes Klima. Diese „grüne Energie“ bringen wir jetzt auch in Ihre Region.

Erfahren Sie mehr über uns: www.suewag.com/suewag-erneuerbare-energien

VORWEG GEHEN

Süwag Energie AG, Niederlassung Süd, Bismarckstraße 2, 71634 Ludwigsburg

90.000 Tonnen Waldrestholz werden jährlich im Biomasse-Heizkraftwerk Wittgentein verbrannt.

Wittgensteiner Doppel für den Klimaschutz

Heinz Vinkenflügel

Mit der Vorstellung eines Biomasse-Heizkraftwerkes bekommen wir einen Einblick in die technische Umsetzung der neuen Energiepolitik. Durch die kombinierte Produktion von Strom und Wärme wird ein Brennstoffnutzungsgrad von bis zu 70 % erreicht. Martin Neumann erläutert in seinem Rundgang durch sein Werk, wie dies möglich ist.

Energieeffizienz, Klimaschutz und Schonung der fossilen Energieressourcen sind große Herausforderungen unserer Zeit. Mit dem „Wittgensteiner Doppel", einer Kombination von Heizkraftwerk und Pelletwerk, setzt RWE Innogy im südwestfälischen Erndtebrück ein vielbeachtetes Zeichen für diese Nachhaltigkeitsziele. Kennzeichnend sind die Nutzung von Holz als weitgehend CO_2-neutrale Rohstoffbasis sowie der Einsatz der hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplung zur kombinierten Erzeugung von Wärme und Strom.

Damit hatte Kraftwerksmeister Martin Neumann bei der Inbetriebnahme Ende 2009 nicht gerechnet: „Unser Biomasse-Heizkraftwerk und inzwischen auch das etwas später fertig gestellte Pelletwerk haben sich in der Region zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Es ist schon sehr schwierig geworden, den zahlreichen Anfragen nach Führungen und Besuchen nachzukommen. Aber das große Interesse spricht dafür, dass unser Konzept in die Region und in unsere Zeit passt."

Wittgenstein: Eine waldreiche Region Für diese Auffassung gibt es eine Reihe guter Gründe. Ein wesentliches Plus resultiert z.B. aus dem Rohstoff, der in beiden Wer-

ken zum Einsatz kommt: Holz. Martin Neumann: „Siegen-Wittgenstein ist der waldreichste Kreis Deutschlands. Der große Waldreichtum bieten beste Voraussetzungen, um die benötigten Mengen nachhaltig und in Zusammenarbeit mit der hiesigen Forstwirtschaft zu gewinnen."

In dem RWE-Heizkraftwerk kommen jährlich bis zu 90.000 Tonnen Waldrestholz und Landschaftspflegehölzer zum Einsatz. Im Pelletwerk verarbeitet der Projektpartner von RWE, German Pellets, pro Jahr bis zu 220.000 Tonnen Rundholz und Sägeresthölzer zu kleinen zylindrischen Holzpellets für den Endverbraucher.

Klimaschutz: Doppelt grüner Effekt Das eröffnet zum einen zusätzliche Absatzchancen für die staatlichen und privaten Forstunternehmen bzw. -gemeinschaften in der Region. Aber auch das Klima profitiert. Denn Holz ist ein weitgehend CO_2-neutral nutzbarer Brennstoff. Insgesamt punktet das Wittgensteiner Doppel mit einem doppelt grünen Effekt für den Klimaschutz:

Das CO_2-Einspar-Volumen bei der Produktion von Strom und Wärme im Biomasse-Heizkraftwerk (BMHKW) beträgt bis zu 48.000 Tonnen pro Jahr.

Weitere CO_2-Einsparungen können bei dem Einsatz von Pellets in den Haushalten erzielt werden. Das CO_2-Reduktionspotenzial der Wittgensteiner Pelletproduktion beträgt über 100.000 Tonnen jährlich.

Der Weg des Holzes Wenn Martin Neumann die Besuchergruppen durch sein BMHKW führt, folgt er dem Weg des Holzes: Vom Brennstoffplatz, auf dem unterschiedliche Arten von Holzhackschnitzeln gelagert sind, über die Holz-Transportanlage in das Kesselhaus. Ein Highlight jeder Führung ist der Blick in den Feuerraum des Kessels. Dabei erläutert er auch die besonderen Herausforderungen für die Kraftwerker: „Wie man aus Wasser Dampf macht, ist kein Geheimnis. Aber die Produktion von Heißdampf für eine Dampfturbine ist eine Kunst. Denn es müssen konstante Temperatur- und Druckparameter von 485 °C und 65 bar gehalten werden. Nur dann ist ein gleichmäßiger Turbinenbetrieb gewährleistet."

Erschwert wird das Erreichen dieses Zieles durch die vergleichsweise hohe Inhomogenität des Brennstoffs Biomasse. Anders als bei fossilen Brennstoffen können bei den eingesetzten Landschaftspflege- und Waldresthölzern Heizwert und Wassergehalt stark schwanken. Es erfordert somit viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl, um den Kraftwerksprozess optimal zu steuern.

Energieeffizienz: Nach dem Gang durch das Kesselhaus folgt ein Blick in das Maschinenhaus. Hier steht das zweite Herzstück der Anlage: die Dampfturbine . Neumann: „Wir betreiben hier eine Kraft-Wärme-Kopplungsanlage mit einer Leistung von 30 Megawatt thermisch und 5 Megawatt elektrisch. Unter anderem können wir aufgrund der besonderen Konstruktion der Turbine zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Denn wir erzeugen einerseits Strom und können zusätzlich noch aus der Turbine Prozessdampf auskoppeln, der speziell auf den Wärmebedarf des Pelletwerks ausgerichtet ist."

Der in der Anlage produzierte Strom reicht aus, um bis zu 11.000 Haushalte rund um die Uhr mit Elektrizität zu versorgen. Die erzeugte Prozesswärme wird im Pelletwerk in Form von Heißwasser zur Trocknung des Rohmaterials eingesetzt. Durch die kombinierte Produktion von Strom und Wärme erreicht die Anlage in Erndtebrück vergleichsweise hohe Brennstoffnutzungsgrade von bis zu 70 %.

Autor

Heinz Vinkenflügel arbeitet im Bereich Kommunikation RWE Innogy Cogen GmbH;
E-Mail: heinz.vinkenflügel@rwe.de

Leserbrief zu Interview mit DFWR und Greenpeace zum Weltkulturerbe Buchenwälder in Ausgabe 4/2011, S. 9

Leserbrief von Heribert M.Reusch (SDW-Bayern) aus Schonungen:

Greenpeace hat Recht, der Schutz der Buchenwälder in Deutschland kommt zu kurz! Insbesondere im flächenmäßig größten Bundesland, nämlich in Bayern. Bayern, das ist nach vieler Menschen Vorstellung München und die Alpen. Es gibt da aber auch noch – im Norden des Freistaates – eine Region namens Franken, welche ein Drittel der Fläche Bayerns ausmacht. Und im Herzen Frankens – im Steigerwald – liegt in dessen nördlichen Teil ein Buchenwaldgebiet, welches in seiner ökologischen Wertigkeit Rang fünf unter den 24 deutschen Buchenwaldgebieten einnimmt. Da gibt es noch gigantische, bis zu 350 Jahre alte Buchen! Das Areal umfasst nahezu nur Staatswaldflächen und ist ein geschlossenes, nahezu siedlungsfreies und wenig zerschnittenes Waldgebiet, so eine Studie der Universität Würzburg. Es wäre also ideal geeignet für einen Buchenwald-Nationalpark. Dies würde allerdings bedeuten, die Buchenwälder aus der Nutzung zu nehmen. Und diesbezüglich scheiden sich die Geister, d.h. in Teilen der Bevölkerung sowie der bayerischen Staatsregierung herrscht ein „Schwarz-Weiß-Denken" vor. Und dieses hat letztlich in einer ausgeprägten Profitsucht seine Beweggründe! Aber irgendwann wird er doch kommen, ein Nationalpark im Steigerwald

Holz – ein begehrter Rohstoff in der Energiewende.

Möglichkeiten, mit Holz zu heizen

Tobias Schwarz

Mehr als 70 % des Weltenergieverbrauches werden zurzeit noch durch die fossilen Energieträger, wie Kohle, Erdöl, Erdgas und Uran gedeckt. Deren Nutzung führt jedoch zu einer starken Anreicherung von Kohlendioxid (CO_2) in der Atmosphäre und somit zum bekannten Klimawandel.

Auch die Förderung und der Transport der fossilen Brennstoffe werden immer aufwendiger und umweltbelastender. Die Kernenergie, mit der zur Zeit nur etwas mehr als 10 % des globalen Energiebedarfs abgedeckt wird, bietet auch keine wirkliche Zukunftsalternative, solange das Restrisiko bei der Nutzung (siehe Fukushima) gegeben ist und die Frage nach der Endlagerung der radioaktiven Rückstände ungelöst bleibt. Als Alternative verbleiben uns somit nur eine verstärkte Nutzung der regenerativen Energiequellen.

Holz ist der älteste von Menschen genutzte Energieträger. Lediglich in den Industrieländern ist seine Bedeutung im Laufe der Industrialisierung zurückgegangen. Weltweit deckt Holz ca. 10 % des Primärenergieverbrauchs ab und hat somit den gleichen Stellenwert wie die Kernenergie. In den europäischen Ländern, wie z. B. in Deutschland, Österreich und der Schweiz, erlebt die Holzenergie derzeit eine Wiederbelebung. Denn der Vorteil des Heizens mit Holz ist leicht zu erklären. Holz wächst im eigenen Land, es ist CO_2-neutral und umweltfreundlich.

Wer nun bei der Verbrennung von Holz an Omas alten Küchenherd oder einem Kaminofen im Wohnzimmer denkt, hat den Aspekt der Gemütlichkeit der Holzverbrennung erkannt. Aber er weiß auch, dass dies mit regelmäßigem Nachlegen und mühevollem Brennholz machen verbunden ist. Dies muss nicht sein, denn heute steht dem Verbraucher eine sehr breite Palette von technischen Möglichkeiten zur Verfügung, um Holz zu verbrennen. In den letzten Jahren wurden signifikante Weiterentwicklungen hin zur effizienteren Nutzung des Energieträgers und zu mehr Automatisierung gemacht. Heutige Holzheizungsanlagen stehen in ihrem Komfort den gewohnten Öl- und Gaskesseln in nichts mehr nach. Das heißt behagliche Wärme und hoher Bedienkomfort sind kombinierbar. Dies ist besonders an den verschiedenen Möglichkeiten der Holzheizkessel zu erkennen.

Stückholz-Heizung Die Stückholz-Heizung ist die günstigste Variante der Holzheizungen. Sie ist jedoch weiterhin mit einer Beschickung von Hand verbunden. Aber auch hier hat sich schon einiges getan. Bei einer modernen Stückholz-Heizungen reicht es 90 % des Jahres aus, den Kessel einmal am Tag zu befüllen. Auch die Größe der Scheite kann je nach Kesseltyp variieren. Die gängigsten Kessel werden entweder mit 33 cm-Scheiten, Halbmeter- oder Meterscheiten beschickt.

Kombikessel Mehr Komfort bietet ein Kombikessel. Dieser kombiniert die Möglichkeit der Stückholzverbrennung mit dem Komfort der Pelletheizung. Das bedeutet zwei Geräte in einem. Der Verbraucher kann selber entscheiden, mit welchem Brennstoff er heizt. Gehen die Scheitholzvorräte zur Neige, ist ein Urlaub geplant oder möchte man einfach nur nicht nachlegen, so schaltet der Kessel automatisch auf Pelletbetrieb um. Sobald wieder Holz nachgelegt wird schaltet der Kessel in den Stückholzbetrieb zurück.

Pellet-Heizung Eine Pellet-Zentralheizung steht einer herkömmlichen Öl- oder Gasheizung in nichts mehr nach. Weder in Sachen Bedienkomfort und Funktionssicherheit, als auch hinsichtlich Wirtschaftlichkeit oder Emissionen weisen moderne Pelletheizungen ebenbürtige und zum Teil sogar bessere Eigenschaften auf. Es gibt verschiedene Kesseltypen mit unterschiedlichen Leistungen.

Pellets bestehen aus naturbelassenem Holz. Sie werden durch das Pressen von Hobel- und Sägespänen erzeugt, die als Nebenprodukt in der holzverarbeitenden Industrie anfallen.

Vorteile eine Pellet-Heizung:

- CO_2-neutral und umweltfreundlich
- niedrige Emissionswerte
- behagliche Wärme
- maximaler Bedienkomfort auf Knopfdruck, vollautomatisch

Pellets sind kostengünstiger als Öl und Gas (nur ca. 50 % Heizkosten) krisensicher, da heimischer Brennstoff, geringeres Lagevolumen und einfaches Befüllen des Lagerraumes mittels Tankwagen.

Hackschnitzel-Heizung Zu den automatisch beschickten Biomassefeuerungen zählen auch die Hackschnitzel-Heizungen. Sie werden in einem Leistungsspektrum von 25kW bis hin zum zweistelligen Megawatt-Bereich hergestellt. Man findet sie häufig als Heizwerk bzw. Heizkraftwerk im kommunalen und gewerblichen Bereich. In den letzten Jahren findet man sie aber auch immer häufiger in Mehrfamilienhäusern, in der Landwirtschaft, sowie im Garten- und Landschaftsbau.

Zur Hackguterzeugung wird Restholz aus den heimischen Wäldern bzw. der Sägeindustrie verwendet. Das Waldrestholz sollte bis zu einem Jahr außerhalb des Waldes gelagert und anschließend zerkleinert und maschinell in den Lagerraum eingebracht werden.

Zimmer- und Kaminöfen Natürlich kann man nicht nur in zentralen Heizungen mit Holz heizen. Nach wie vor ist ein Zimmerofen eine schöne Variante, mit Holz zu heizen. Im Bereich der Zimmeröfen findet man auch immer mehr Öfen, die mit Pellets beschickt werden. Hier spielt der Komfort wieder eine große Rolle. Das regelmäßige Nachlegen von Scheitholz entfällt, da der Vorratsbehälter eines Pellet-Ofen nur alle ein bis drei Tage nachgefüllt werden muss.

Durch eine automatische Zündung und einer Zeitsteuerung ist es sogar möglich, die Wärme zeitlich zu regulieren und den Wohnraum zu erwärmen ohne anwesend zu sein.

Holzherd Aber auch Omas Holzherd kann und darf man nicht vergessen. Auch hier hat sich einiges getan. Heizen und Kochen mit Holz muss nicht an einen altertümlichen Herd stattfinden. Einen modernen Holzherd, mit oder ohne Wassertasche, kann man hervorragend in eine moderne Küche integrieren oder kombinieren.

Möglichkeiten der Förderung von Biomasse-Zentralheizung Die Haushaltssperre des Marktanreizprogramms für erneuerbare Energien ist aufgehoben. Seit dem 12. Juli 2010 nimmt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wieder Anträge entgegen.

Gefördert werden Pelletkessel, wasserführende Pelletöfen, Holzhackschnitzelkessel und Holzvergaserkessel. Es werden nur Anlagen in bestehenden Gebäudebeständen gefördert. Die Förderungen werden mittels Antrag nach Einbau der Anlage ermittelt. Gewerbliche Antragsteller müssen den Antrag jedoch im Vorfeld stellen. Zusammen mit dem Antrag sind Unterlagen zum Nachweis über die Betriebsbereitschaft der Anlage und dem hydraulischen Abgleich des Heizsystems zu erbringen. Der Antrag ist innerhalb von sechs Monaten nach Herstellung der Betriebsbereitschaft zu stellen.

Weitere Informationen, Antragsformulare und aktuelle Zahlen können auf der Internetseite www.bafa.de nachgelesen werden. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Referat 433, Frankfurter Straße 29-35, 65760 Eschborn Tel.: 06196-908-625. Da auch viele Bundesländer die Modernisierung von Öfen fördern, lohnt sich auch die Nachfrage beim zuständigen Ministerien oder Beratungsstellen.

Autor

Tobias Schwarz arbeitet bei UWE UmWelt und Energie e.K.;
E-Mail: t.schwarz@uwe-energie.de

Der Pfifferling strömt einen angenehmen fruchtigen Geruch aus.

Pilze – die unbekannten Wesen

Markus Blaschke

Flora und Fauna, die Pflanzen und die Tiere, diese beiden Reiche der Biologie sind den meisten Menschen ein Begriff. Doch, dass es noch weitere Reiche in der Biologie gibt, ist nicht so geläufig. Die Höheren Pilze sind dabei sicherlich doch noch jedem Kind als Fliegenpilz oder Steinpilz ein Begriff. Aber was unterscheidet diese unheimlichen Wesen von den Tieren oder Pflanzen?

Sie ermöglichen unseren Bäumen, sich durchzusetzen und in die Höhe zu wachsen; sie sorgen für Ordnung in unseren Wäldern und recyceln zahlreiche Produkte.

Pilze können sich im Gegensatz zu den Pflanzen nicht über die Photosynthese selbst mit kohlenstoffreichen Nährstoffen (Zuckern) versorgen. Vielmehr sind sie auf die Aufnahme dieser Zucker aus anderen Quellen angewiesen. Der wichtigste Bestandteil der Zellwände von Pilzen besteht aus Chitin, einen Stoff, den man gemeinüblich mit dem Außenskelett der Insekten und anderer Gliederfüßer in Verbindung setzt. Was die Pilze wiederum mit den Pflanzen verbindet, ist ihre Bindung an einen Ort. Aber was ist der Pilz? Pilze bestehen aus weitgehend selbständig lebensfähigen, länglichen Zellen, die der Fachmann als Hyphen bezeichnet. Diese mikroskopisch kleinen Zellen, von ihrer Länge kommen rund 10 bis 100 hintereinander aufgereiht auf einen Millimeter, von der Breite her sind es sogar etwa 200 bis 500 pro Millimeter, durchziehen ihren Lebensraum. Je nach Lebensweise kann dies ein Waldboden oder ein im Wald liegendes Stück Holz sein, oder – für uns Menschen eher unangenehm – auch ein Brot oder ein Glas Marmelade. Diese einzelnen Zellen stehen als Geflecht untereinander in Verbindung und werden dann als Pilzmyzel bezeichnet.

Dieses Geflecht bildet schließlich von Zeit zu Zeit Fruchtkörper, die wir entweder als ungeliebten Schimmel auf dem Brot entdecken oder als beliebten Speisepilz im Wald aufsammeln. Auch diese Fruchtkörper sind aus den

Pilzhyphen aufgebaut. Nur finden sich in einem Fruchtkörper zahlreiche dieser Pilzfäden zu einem mehr oder weniger kompakten Gebilde. Zweck dieser Fruchtkörper ist es, dem Pilz eine Möglichkeit zu bieten, sich über die hier gebildeten Sporen auszubreiten. Diese Sporen werden meistens über den Wind verbreitet und, wenn eine dieser Sporen auf einen geeigneten Standort fällt, besteht die Möglichkeit, dass die Pilzart wieder ein neues Myzel ausbilden kann. Insofern kann man das Myzel eines Pilzes mit einem Apfelbaum vergleichen und die Fruchtkörper mit den Äpfeln.

Um die Lebensweise von Pilzen besser zu verstehen, gliedern die Mykologen die verschiedenen Pilzarten in drei Lebensformen.

1. Mykorrhiza Unter der Mykorrhiza ist eine Symbiose von Pflanzen und Pilzen zu verstehen. Bei der typischen Mykorrhiza unserer Wälder bilden die Pilze einen Mantel um die Feinwurzelspitzen der Bäume und dringen mit ihren feinen Hyphen zwischen die Wurzelzellen der Bäume ein. Auf der anderen Seite durchzieht das feine Geflecht der Pilze den Boden und ist viel besser in der Lage, Wasser und abiotische Nährstoffe wie Phosphor und Stickstoff aufzunehmen, als dies Pflanzenwurzeln vermögen.

In der Wurzel erfolgt der Austausch der Nährstoffe. Während der Pilz das Wasser und die abiotischen Nährstoffe an den Baum abgibt, versorgt er sich vom Baum mit zuckerhaltigen Verbindungen, die er zum Aufbau seiner Zellen benötigt. Zu den Mykorrhizapilzen gehören viele der beliebten Speisepilze wie die meisten Röhrlinge, Milchlinge, Täublinge sowie die Wulstlinge und Knollenblätterpilze.

2. Zersetzer Eine weitere Eigenschaft zahlreicher Arten ist es, abgestorbenes organisches Material aufzuarbeiten und zurück in den Kreislauf zu bringen. So sind zahlreiche Pilzarten bei der Zersetzung von Totholz und der Laubstreu in den Wäldern beteiligt. Zu ihnen zählen auch viele Zuchtpilzarten wie die Champignons oder der Austernseitling, aber auch Konsolenpilze wie der Zunderschwamm.

Einer der giftigsten Pilze ist der Spitzgebuckelte Raukopf, er kann mit jungen Pfifferlingen verwechselt werden.

3. Parasiten Eine dritte Gruppe von Pilzen sind die Parasiten. Parasiten im strengen Sinne sind Arten, die praktisch ihr ganzes Leben über auf lebendes Material angewiesen sind. Im Wald können wir hierzu insbesondere die Mehltauarten, wie den Eichenmehltau mit ihren winzigen Fruchtkörpern auf den Blättern der Eiche und die Rostpilze, wie den Tannennadelrost, zählen.

Wo findet man die Pilze und wann? Pilzfruchtkörper kann man praktisch das ganze Jahr über finden. Einige Arten wie der Zunderschwamm bilden an zahlreichen Laubbaumarten dauerhafte Pilzkonsolen, die sogar zehn oder mehr Jahre alt werden können. Andere Arten, wie so mancher Tintling, bilden allerdings Fruchtkörper, die in ihrer vollen Pracht nur wenige Stunden oder Tage zu bewundern sind. Einen jahreszeitlichen Schwerpunkt in der Fruchtkörperbildung stellt der Spätsommer und Herbst dar.

Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass zu dieser Zeit die Bäume viele Nährstoffe in die Wurzeln verlagern, und diese sind dann für die Pilze gut verfügbar, oder durch den Streufall auch für Streuzersetzer ein gutes Angebot vorliegt. Allerdings gibt es auch Arten, die sich auf andere Jahreszeiten angepasst haben. So lassen sich im Winter die Fruchtkörper des Austernseitlings und des Samtfußrüblings entdecken. Viele Schädlinge der Bäume haben sich so eingestellt, dass die Sporen im Frühjahr zur Zeit der Entwicklung der frischen Blätter und Nadeln reif sind. Zu dieser Zeit können die Pilze die noch nicht ausgehärtete Blattoberfläche sehr gut durchdringen.

So wie man Pilze das ganze Jahr über finden kann, so kann man sie praktisch auch an jedem Ort finden. Die meisten der beliebten Speisepilze finden sich jedoch im Wald in den Beständen ihrer entsprechenden Mykorrhiza-Partner. Besonders zu empfehlen sind dabei Birken, Aspen, die Nadelbäume, Buchen und Eichen. Bei Ahorn und Esche wird der Speisepilzsammler nicht fündig, da ihre Pilzpartner nur winzige, mikroskopisch kleine Fruchtkörper ausbilden.

Was muss ein Pilzsammler beachten? Neben den Speisepilzen finden sich in unseren Wäldern allerdings auch zahlreiche ungenießbare und sogar giftige Arten. Einfache Grundregeln zur Erkennung von Gift- und Speisepilzen gibt es dabei nicht. Auch unter der noch auf den ersten Blick überschaubaren Artenvielfalt der bei vielen Pilzsammlern beliebten Röhrlingen findet sich manche unge-

Als Speisepilz sehr beliebt – die Marone

Weniger bekannt – der Trompetenpfifferling

nießbare Art wie der Gallenröhrling und sogar einige giftige Arten wie der Satanspilz. Eine sichere Ansprache der Arten ist daher nur auf der Grundlage einer entsprechenden Kenntnis von Merkmalen möglich.

Darf jeder seine Pilze sammeln?

Für den eigenen Bedarf darf sich in Deutschland grundsätzlich jeder auf die Suche nach seinen Pilzmahlzeiten machen. Auch für viele seltenere Arten wie Steinpilz, Birkenpilz und Pfifferling lässt die Bundesartenschutzverordnung eine Ausnahme zum Sammeln in kleinen Mengen zu. Die Einzelheiten zum Betretungsrecht und zu den Sammelbeschränkungen regelt das jeweilige Landesrecht. Zum gewerblichen Sammeln bedarf es aber einer Genehmigung durch die zuständigen Behörden und auch die Einwilligung des Grundeigentümers.

An wen kann man sich wenden, wenn man unsicher ist?

Überwiegend auf ehrenamtlicher Basis bieten in vielen Gemeinden und Städten Pilzsachverständige ihr Wissen an und beraten die Speisepilzsammler. Die Namen und Adressen von Pilzberatern der Deutschen Gesellschaft für Mykologie finden sich auf der Internetseite www.dgfm-ev.de. Neben der eigentlichen Pilzberatung veranstalten auch viele Pilzvereine von Zeit zu Zeit für Interessierte Lehrwanderungen und Pilzausstellungen. Unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft bieten auch einige Pilzschulen mehrtägige Seminare vom Anfängerlehrgang bis zu Fachseminaren für bestimmte Artengruppen an.

Welche Arten gehören zu den Lieblingen der Pilzsammler?

Zwei Pilzarten, die viele Sammler mit in ihrem Fokus haben, sind die Marone und der Pfifferling. Die Marone (Xerocomus badius) ist einer der klassischen Röhrlinge. Kennzeichen sind der bei Feuchtigkeit leicht schmierige, dunkelbraune Hut, die gelben Poren, die bei Druck schnell blau verfärben und der Stiel, dessen gelblich-braune Marmorierung an die Maserung von Holzbrettern erinnert. Der Pfifferling oder Eierschwamm (Cantharellus cibarius) gehört zu den Leistlingen. Diese unterscheiden sich von den Blätterpilzen anhand der Struktur auf der Unterseite der Hüte. Diese sind nicht ausgesprochen lamellenartige, sondern besitzen eine glatte, geaderte oder gerunzelte Hutunterseite. Der Pfifferling ist in allen Teilen vom Hut bis zum Stiel gelb gefärbt und strömt einen angenehmen fruchtigen Geruch aus. Weniger bekannt ist der etwas kleinere Trompetenpfifferling (Cantharellus tubaeformis). Der einzelne Fruchtkörper bringt hier nicht so viel auf die Waage. Doch wer einen Fruchtkörper im Moos eingesenkt findet, kann im Umkreis in aller Regel schnell einige Hände voll aufsammeln.

Vorsicht geboten

Besondere Gefahren beim Verzehr von Pilzen gehen neben den Knollenblätterpilzen auch von vielen braunsporigen Pilzarten aus. Besonders heimtückisch ist bei vielen dieser Arten, dass die Latenzzeit der Pilzvergiftung mit bis zu zwei Wochen so lang ist, und dass man sich häufig gar nicht mehr an die Pilzmahlzeit erinnern kann. Der Spitzgebuckelte Rauhkopf (Cortinarius speciosissiumus) ein orange- bis rotbrauner Blätterpilz, mit einem faserigen Hut kann zu schweren Nierenschäden führen.

Radioaktive Belastung der Pilze 25 Jahre nach Tschernobyl

Viele Pilzmyzelien haben die Eigenschaft entwickelt, bestimmte Stoffe gezielt aufzunehmen und diese dann auch im Fruchtkörper zu akkumulieren. Diese Eigenschaft gilt leider auch für radioaktive Elemente wie Caesium 137. Aufgrund dieser Eigenschaft kommt es auch heute, 25 Jahre nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl, noch dazu, dass in bestimmten Regionen die Belastung der Pilze noch immer recht hoch ist, und auch empfohlene Grenzwerte überschritten werden. Aufgrund der Konzentration der Radioaktivität im Pilzfruchtkörper kommt es sogar dazu, dass Wildschweine, die einen hohen Anteil an entsprechenden Fruchtkörpern gefressen haben, so verstrahlt sind, dass ihr Fleisch nicht in den Handel gelangen darf. Über die radioaktive Belastung von Pilzen und anderen Waldfrüchten in den Regionen informieren zahlreiche Landesbehörden und Institute.

Autor

Forstoberrat Markus Blaschke ist in der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft tätig;
E-Mail: Markus.Blaschke@lwf.bayern.de

Grundsteinlegung vom Haus des Waldes in Hamburg-Wilhelmsburg

Thomas Stölting

Bei Sonnenschein und einer typisch norddeutschen Brise trafen sich am 19. August 2011, auf Einladung der SDW Hamburg, Behördenmitarbeiter, Politiker, Freunde, Baufirmen und Begleiter des Bauvorhabens auf dem Gelände der Internationalen Bauausstellung (IBA) in Hamburg Wilhelmsburg zur Grundsteinlegung des Haus des Waldes.

Der erste Schritt zum neuen Haus des Waldes in Hamburg ist geschafft.

Der Hamburger SDW-Vorsitzende Wolfgang Pages begrüßte die zahlreichen Gäste und wies in seiner Rede auf die lange Geschichte des Haus des Waldes in Hamburg hin – von der Idee bis zur heutigen Grundsteinlegung. Er bedankte sich bei allen Unterstützern und begründete die Entscheidung der SDW für den Standort Wilhelmsburg: „Unsere Entscheidung für Wilhelmsburg ist eine ganz bewusste. Wir halten Wilhelmsburg für den spannendsten Stadtteil Hamburgs in den nächsten 30 Jahre. Hier dabei sein zu können, einen eigenen Beitrag zu leisten, ist eine großartige Chance, die wir nutzen wollen."

Er übergab das Wort an den Bezirksbürgermeister aus Hamburg-Mitte, Markus Schreiber, der sich sehr über die Realisierung des Haus des Waldes in seinem Bezirk freute. Es sei eine große Bereicherung für den Stadtteil Wilhelmsburg. „Wir in Mitte realisieren gern gute Projekte, auch wenn sie sehr komplex sind." So hat auch der Bezirk Mitte alles getan, um den Bau des Hauses von Anfang an zu unterstützen.

Für die IBA sprach der Geschäftsführer Uli Hellwig ein Grußwort. Er betonte den innovativen Charakter des Gebäudes, das sich im Herzen der IBA befindet, wenn sie 2013 ihre Pforten öffnet. Vor allem betonte Uli Hellwig die ökologische Einzigartigkeit des Gebäudes. Der Energieverbrauch des Haus des Waldes wird dank einer guten Dämmung sowie einer effizienten Haustechnik 30 % unter der gesetzlichen Energieeinsparverordnung 2012 (EnEV) liegen. Das schafft kein anderes Gebäude mit einem derartigen Nutzungsmix aus Ausstellung, Veranstaltungsräumen, Museumsshop, Gastronomie und Übernachtungsstätte. Daher kann die SDW stolz auf dieses Gebäude sein, und mit ihr auch die Stadt Hamburg.

Andreas Heller als Architekt des Hauses wies ebenfalls auf die architektonischen Besonderheiten des Gebäudes hin. Vor allem die einzigartige Holzfassade, die von Tieren bewohnt werden kann, und der komplette Holzbau des Übernachtungsbetriebs machen das Haus zu einem innovativen und außergewöhnlichen Gebäude.

Das fertige Fundament macht die ganze Dimension des Haus des Waldes sichtbar. Bisher sind 128 Bohrpfähle in den Boden eingebracht worden, davon sind 94 sogenannte „Energiepfähle", die im Sommer und im Winter dafür sorgen, dass im Gebäude immer eine angenehme Temperatur herrscht. Der weitere Baufortschritt wird von nun an deutlich sichtbarer, denn ab jetzt wird in die Höhe gebaut. Im November soll das Richtfest gefeiert werden – ein ehrgeiziger Plan, denn bis dahin ist noch viel Arbeit zu leisten.

Autor

Thomas Stölting ist Leiter des Haus des Waldes
E-Mail: sdw@wald.de

6. Internationaler Waldpädagogik-Kongress in Freising

Julia Hoffmann

60 Waldpädagogikexperten aus 18 Nationen sind der Einladung der SDW, des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) sowie der Subgroup Forestpedagogics des Forest Communicators Network (FCN) gefolgt, um vom 25. bis 27. Juli in Freising am 6. Internationalen Waldpädagogik-Kongress teilzunehmen. Unter dem Motto „Waldpädagogik – Global denken, lokal handeln" boten die Veranstalter den Teilnehmern ein interessantes und abwechslungsreiches Programm aus Fachvorträgen, Workshops und Exkursionen.

Alle Teilnehmer im historischen Innenhof des Kardinal-Döpfner-Haus.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch die Vertreter der Veranstalter, des Bayerischen Staatsministeriums und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), sowie den Oberbürgermeister der Stadt Freising Dieter Talhammer, folgten am ersten Tag Vorträge von Waldpädagogikexperten. Dr. Ute Stoltenberg stellte in ihrem Vortrag den Zusammenhang zwischen unserem Handeln auf lokaler Ebene und den Auswirkungen auf globaler Ebene dar und griff so das Motto des Kongresses auf. Im Anschluss daran berichteten Vertreter verschiedener waldpädagogischer Einrichtungen aus ganz Europa von den praktischen Erfahrungen aus ihren Programmen.

Am zweiten Tag des Kongresses war dann die Mitarbeit und Kreativität der Teilnehmer gefragt. In sechs Foren wurden verschiedene Aspekte der waldpädagogischen Arbeit bearbeitet und anschließend den übrigen Kongressteilnehmern vorgestellt. So erarbeiteten die Teilnehmer des Forums „Wald und Klima(wandel)" ein Spielkonzept, das in der praktischen Anwendung Kindern und Jugendlichen die Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Baumarten verdeutlicht. Wie man „Wald und Historie" spannend miteinander vereinbaren kann, zeigte die Arbeit des zweiten Forums. Ziel war es, geschichtliche Hintergründe in waldpädagogische Programme einzubringen und so entstand die Geschichte von Batman in Oberberghausen, einer Fledermaus, die in einer alten Kirche nahe Freising lebt und im Laufe der Zeit den Wandel des Waldes miterlebt.

„Wald und Naturschutz in 5 Akten" hieß das Theaterstück, des Forums 4, welches integrierende waldpädagogische Ansätze im Spannungsfeld zwischen Waldnutzung und -naturschutz darstellen sollte. Dass der Einsatz und die Nutzung neuer Medien, wie Facebook, twitter und Co. auch in der Waldpädagogik wichtig ist, darüber waren sich die Teilnehmer des Forums „Wald und neue Medien" schnell einig, ebenso darüber, dass es eines behutsamen Umgangs bedarf, um neue Medien optimal und für die Waldpädagogik positiv nutzen zu können.

Die Frage nach europaweiten Standards von Waldpädagogik-Programmen in der sechsten Forumsgruppe hingegen führte zu spannenden Diskussionen, aus denen sich ergab, dass es bisher keine europaweit einheitlichen Standards gibt, aber alle waldpädagogischen Programme dieselben Ziele und ähnliche Arbeitsweisen haben.

Einen gelungenen Abschluss für den Internationalen Waldpädagogik-Kongress bildeten am Mittwoch verschiedene Exkursionen zum Wildniscamp im Nationalpark Bayerischer Wald, dem Haus des Waldes in Stuttgart und dem Walderlebniszentrum Grünwald bei München.

SDW bei der IdeenExpo in Hannover

„Lernen mit allen Sinnen“ lautete das Motto der 3. IdeenExpo in Hannover. 9 Tage lang hatten Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassen und Familien die Chance Naturwissenschaft und Technik live zu erleben. In fünf verschiedenen Themenwelten stellten Hochschulen, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und verschiedene Organisationen ihre Mitmach-Exponate den rund 310.000 Besuchern vor. Die SDW war mit einem Stand in der Themenwelt „Leben&Umwelt“, sowie einem „SOKO Wald“-Workshop gleich zweifach vertreten.

Zahlreiche Gruppen ließen sich von der SDW das Thema CO_2–Speicherung von Bäumen erläutern.

Am Stand ging es neben dem ökologischen Fußabdruck außerdem um den Wald als CO_2-Senke. Drei eindrucksvolle Baumstämme stellten dar, wie viel Holz benötigt wird, um die CO_2-Emmision einer Urlaubsflugreise von London nach Rom, einer Bahnfahrt von Flensburg nach Rom, sowie der Herstellung von 52 Hamburgern auszugleichen. An Hand dieser Darstellung war es ein leichtes die Schüler zum Nachdenken über die Frage „Was wäre anders ohne ihn, den Wald?“ zu bewegen und so eine sehr schöne Überleitung zum „Ohne ihn“-Fotowettbewerb und der Kampagne zum Internationalen Jahr der Wälder herzustellen. Im Rahmen des „SOKO Wald“-Workshops gingen die angemeldeten Klassen auf dem Gelände der IdeenExpo auf die Suche nach dem Unsichtbaren, den Spuren des Waldes gehen.

Bereits am ersten Tag der IdeenExpo 2011 zählten die Veranstalter etwa 20.000 interessierte Besucher, die an den vielen Mitmach-Exponaten Spannendes entdecken und erleben konnten. Während an den Wochenenden vor allem Familien durch den „Pavillon der Ideen“ schlenderten, stand die Woche ganz im Zeichen der Schulklassen. 70.000 Schüler waren bereits vorab angemeldet. Auch am Stand der SDW, wo den Besuchern verdeutlicht wurde, welche Rolle unsere Wälder als CO_2-Speicher spielen, herrschte großer Andrang. Neben vielen Besuchern versuchte auch Niedersachsens Landwirtschaftsminister Jörg Lindemann sein Glück und konnte erfolgreich die dargestellten Aktivitäten mit dem jeweiligen CO_2-Ausstoss den entsprechenden Baumstämmen zuordnen.

Tag der offenen Tür im BMELV

Unter dem Motto „Wald, Land, Leben“ lud das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) am 20. und 21. August alle interessierten Besucher ein, beim „Staatsbesuch“ einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Im Rahmen des Tag der offenen Tür der Bundesregierung öffneten zahlreiche Bundesministerien in Berlin ihre Pforten für Besucher, um diesen einen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren. Gemeinsam mit dem Kampagnenbüro, sowie den Berliner Forsten bildete die SDW die „Waldecke“, in der vor allem die Aktivitäten im Internationalen Jahr der Wälder präsentiert wurden. Die SDW bot den Besuchern die Möglichkeit im Rahmen der SOKO Wald ihr Wissen zu testen. Neben Fühlkisten und Riechbechern stand vor allem die Frage im Vordergrund, aus welchen Teilen der Erde die Rohstoffe für Materialien stammen, die wir in unserem alltäglichen Leben verbrauchen. Die Besucher konnten selbst versuchen zuzuordnen aus welchen Ländern und Regionen die Rohstoffe für die Herstellung von Luftballons, Eukalyptusbonbons und Taschentüchern kommen und wurden so Teil der SOKO Wald, wie sonst die Schüler an den WaldMobilen.

Autorin

Julia Hoffmann ist Projektkoordinatorin für das Jahr der Wälder bei der SDW;
E-Mail: julia.hoffmann@sdw.de

Welcher Pilz ist das? Dieser kleine, handliche Führer ist genau das richtige Buch für einen ersten Einblick in die Welt der Pilze. Durch sein geringes Gewicht ist er leicht auf die Streifzüge durch den Wald mitzunehmen. In einer kurzen Einleitung werden die Aufgaben der Pilze erläutert, aber auch Tipps zum Sammeln und zum Verarbeiten der Pilze gegeben. 170 der über 5.000 Großpilze werden mit Bild und mit ihren wichtigsten Merkmalen vorgestellt.

Markus Flück
Welcher Pilz ist das?
ISBN-13: 978-3440118191
Preis: 4,95 Euro

Taschenlexikon der Pilze Deutschlands Wer sich noch intensiver mit den Pilzen beschäftigen möchte, der ist mit diesem Taschenlexikon gut bedient. Neben der ausführlichen Beschreibung der Hauptmerkmale, des Vorkommens und der Verwechslungsmöglichkeiten der wichtigsten Pilzarten, gilt das besondere Augenmerk der Autoren der Heil- und Giftwirkung. Eine Tabelle nach Inhaltsstoffen liefert darüber hinaus den Schlüssel für alle naturheilkundlichen Zwecke.

Damit gibt dieses Taschenlexikon nicht nur Orientierung und Sicherheit beim Sammeln. Es ist ein wertvoller und kompetenter Ratgeber bei allen Fragen rund um den Pilz sein.

Gutmann/Hahn/Reichel
Taschenlexikon
der Pilze Deutschlands
ISBN-13: 978-3494014494
Preis: 24,95 Euro

Das Eichhörnchen Wer kennt sie nicht, die roten knopfäugigen Nager mit dem buschigen Schwanz, die in unseren Wäldern flink und behände die Bäume hoch und runter krabbeln? Die Eichhörnchen gehören zu den populärsten und beliebtesten Tieren, teilen mit uns Wälder, Parkanlagen und Gärten und faszinieren uns durch meterweite Sprünge von Baum zu Baum.

Wer schon immer mehr wissen wollte über Lebensweise, Ökologie und Schutz des Eichhörnchens wird es in diesem Buch finden. Es bietet einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse und gewährt, dank des sehr ansprechenden und gut zu lesenden Schreibstils, spannende Einblicke in das weitgehend verborgene Leben der Eichhörnchen und deren Schutz. Im letzten Kapitel „Das Eichhörnchen und der Mensch“ geht das Buch außerdem noch einen Schritt weiter und zeigt durch viele interessante Beispiele woher die Faszination der Menschen für diese possierlichen Nager kommt.

Stefan Bosch, Peter Lurz
Das Eichhörnchen
ISBN-13: 978-3894321642
Preis: 29,95 Euro

Was Vögel futtern Das Essen und die Liebe stehen auch bei den Vögeln im Mittelpunkt ihres Lebens. Locker und amüsant erzählt Ernst Paul Dörfler, was auf der Speisekarte der Vögel so alles steht, was deren Leibgerichte sind. Nach dem Motto „Zeige mir Deinen Schnabel und ich sage Dir, was Du isst“, stellt er den Lesern die Körner- und Früchteliebhaber, Fleisch- und Fischköstler, Insektenvertilger, Wurmverzehrer oder Froschverehrer vor. Selbst Schmarotzer und Kannibalen sind nicht unbekannt. Selbstredend geht auch bei den Vögeln die Liebe durch den Magen und so manch köstliches Geschenk kann das Ja-Wort des Weibchens beflügeln. Ein wichtiges Anliegen des Autors ist es zu vermitteln, wie man den Vögeln praktisch helfen kann. Dabei geht es um weit mehr als nur um Vogelfütterung im Winter. So erfährt man, wie ein Vogelparadies aussehen könnte und wie es praktisch einzurichten ist. Illustriert mit über 150 farbigen Nahaufnahmen ist das Buch für jeden Vogelfreund ein Gewinn.

Ernst Paul Dörfler
Was Vögel futtern:
Speisekarte und Tischsitten
ISBN-13: 978-3899232639
Preis: 15,00 Euro

52 Tipps für die biologische Vielfalt Biodiversität – die Vielfalt des Lebens auf der Erde – macht unseren Planeten bewohnbar und schön. Viele Menschen gehen in die Natur, weil sie sich dort wohlfühlen und geistige Anregung oder Erholung suchen. Die Menschen sind auch abhängig von der Natur: Sie bietet uns Nahrung, Energie, Rohstoffe, Luft und Wasser – Elemente, die das Leben, so wie wir es kennen, erst ermöglichen und die sogleich Antriebskräfte unserer Wirtschaft sind. Mit den 52 praktischen Tipps für die biologische Vielfalt will die Europäische Kommission alle Leser einladen, mitzumachen und ihren Teil zum Erhalt der Vielfalt beizutragen. Die 52 Anmerkungen reichen von praktischen Tipps für den Alltag, über Bewusstseinsbildung im Umfeld bis zu Anleitung zu Do-it-yourself-Projekten. Die Broschüre kann kostenlos über den EU Bookshop http://bookshop.europa.eu bestellt werden.

Europäische Kommission
52 Tipps für die biologische Vielfalt
ISBN 978-92-79-18616-5
Preis: kostenlos

Mach mit beim
Malwettbewerb!
Infos auf der Rückseite

Mein Stundenplan

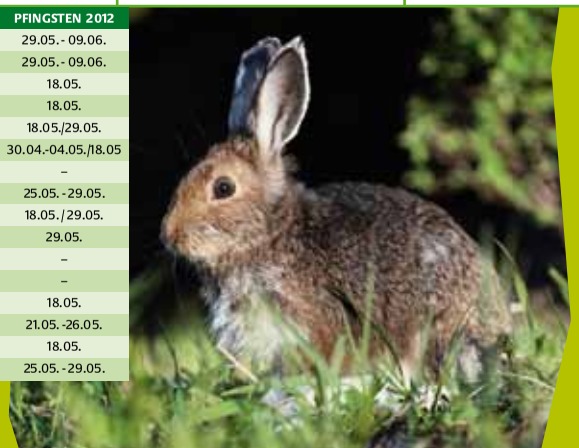
Name:

Klasse:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Schulferien 2011/12

	SOMMER 2011	HERBST 2011	WEIHNACHTEN 2011	WINTER 2012	OSTERN 2012	PFINGSTEN 2012
BADEN-WÜRTTEMB.	28.07. - 10.09.	02.11. - 04.11.	23.12. - 05.01.	–	02.04. - 13.04.	29.05. - 09.06.
BAYERN	30.07. - 12.09.	31.10. - 05.11.	27.12. - 05.01.	20.02. - 24.02.	02.04. - 14.04.	29.05. - 09.06.
BERLIN	30.06. - 12.08.	04.10. - 14.10.	23.12. - 03.01.	30.01. - 04.02.	02.04. - 14.04./30.04.	18.05.
BRANDENBURG	30.06. - 13.08.	04.10. - 14.10.	23.12. - 03.01.	30.01. - 04.02.	04.04. - 14.04./30.04.	18.05.
BREMEN	07.07. - 17.08.	17.10. - 29.10.	23.12. - 04.01.	30.01. - 31.01.	26.03. - 11.04./30.04.	18.05./29.05.
HAMBURG	30.06. - 10.08.	04.10. - 14.10.	27.12. - 06.01.	30.01.	05.03. - 16.03.	30.04.-04.05./18.05
HESSEN	27.06. - 05.08.	10.10. - 22.10.	21.12. - 06.01.	–	02.04. - 14.04.	–
MECKLENBURG-VORP.	04.07. - 13.08.	17.10. - 21.10.	23.12. - 03.01.	06.02. - 17.02.	02.04. -11.04.	25.05. - 29.05.
NIEDERSACHSEN	07.07. - 17.08.	17.10. - 29.10.	23.12. - 04.01.	30.01. - 31.01.	26.03. - 11.04./30.04.	18.05. / 29.05.
NORDRHEIN-WESTF.	25.07. - 06.09.	24.10. - 05.11.	23.12. - 06.01.	–	02.04. - 14.04.	29.05.
RHEINLAND-PFALZ	27.06. - 05.08.	04.10. - 14.10.	22.12. - 06.01.	–	29.03. - 13.04.	–
SAARLAND	24.06. - 06.08.	04.10. - 15.10.	23.12. - 04.01.	20.02. - 25.02.	02.04. - 14.04.	–
SACHSEN	11.07. - 19.08.	17.10. - 28.10.	23.12. - 02.01.	13.02. - 25.02.	06.04. - 14.04.	18.05.
SACHSEN-ANHALT	11.07. - 24.08.	17.10. - 22.10.	22.12. - 07.01.	04.02. - 11.02.	02.04. - 07.04.	21.05. -26.05.
SCHLESWIG-HOLSTEIN	04.07. - 13.08.	10.10. - 22.10.	23.12. - 06.01.	–	30.03. - 13.04.	18.05.
THÜRINGEN	11.07. - 19.08.	17.10. - 28.10.	23.12. - 01.01.	06.02. - 11.02.	02.04. - 13.04.	25.05. - 29.05.



SDW

Naturparke Deutschland

Mit freundlicher Unterstützung von

memo ...NACHHALTIG GUT

Was hast du im Wald entdeckt?

Mach mit beim Malwettbewerb zum Internationalen Jahr der Wälder 2011

Herausgegeben von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

INTERNATIONALES JAHR DER WÄLDER • 2011

Überreicht von:

Der Wald ist voller Leben. Schau genau hin und mach die Ohren auf! Wie viele verschiedene Bäume kannst du erkennen? Siehst du die bunten Beeren und Pilze? Hörst du das Singen und Pfeifen der Vögel? Erspähst du eines der vielen Tiere? Hier schleppen Ameisen Tannennadeln auf ihren Haufen hinauf. Dort kriecht ein dicker Käfer. Irgendwo grunzt ein Wildschwein. Hoch oben hämmert ein Specht. Und über allem rauschen die Blätter im Wind.

Was hast du im Wald entdeckt?

2011 ist das Internationale Jahr der Wälder. Mach mit: Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, die Naturparke in Deutschland und der Versandhändler memo laden alle Kinder der 3. und 4. Klasse zum Malwettbewerb „Was hast du im Wald entdeckt?“ ein. Du kannst alleine mitmachen oder zusammen mit deiner Klasse. Die Bilder sollten DIN A4 oder DIN A3 groß sein. Bitte schreibe auf die Rückseite deinen Namen, dein Alter und deine Adresse. Eine Jury wählt unter allen Einsendungen die Gewinner in den Kategorien „Einzelpersonen“ und „Schulklasse“ aus.

Dein Waldbild schicke bitte bis zum 31. Oktober 2011 an:
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Stichwort „Malwettbewerb“,
Meckenheimer Allee 79, 53115 Bonn

Das gibt es für dich zu gewinnen:

1. Preis: Ein Waldwochenende für dich und deine Familie in einem Baumhaushotel oder in einem Naturpark in deiner Nähe

2. Preis: Ein Kinderschreibtisch „kiddybux“ aus massivem Buchenholz aus dem memo Sortiment

3. Preis: Ein Solar-Rucksack „OffGrid“ von „Voltaic“ aus dem memo Sortiment

4. bis 6. Preis: Ein memo Einkaufsgutschein im Wert von 150,- € (4. Preis), 100,- € (5. Preis) und 75,- € (6. Preis)

Das gibt es für Schulklassen zu gewinnen:

1. Preis: Eine Waldklassenfahrt (3Tage) in ein Jugendwaldheim oder in einen Naturpark in eurer Nähe für euch alle

2. Preis: Je ein T-Shirt aus Bio-Baumwolle mit einem zweifarbigen Motiv eurer Wahl von memo für die ganze Klasse

3. Preis: Je ein Textilmalset (Mäppchen und Brustbeutel aus Bio-Baumwolle mit Stoffmalkreiden zum Selbstgestalten) von memo für die ganze Klasse

4. bis 6. Preis: Ein memo Einkaufsgutschein im Wert von 250,- € (4. Preis), 200,- € (5. Preis) und 100,- € (6. Preis)

Für jeden Teilnehmer gibt es von memo einen A4-Zeichenblock und Farbstifte im 6er-Pack als kleines Dankeschön.

www.sdw.de
www.naturparke.de
www.memo.de
www.wald2011.de

Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die prämierten Bilder können unter Angabe von Name, Alter und Wohnort des Künstlers im Zusammenhang mit dem Wettbewerb veröffentlicht werden.

SDW

Naturparke Deutschland

Mit freundlicher Unterstützung von

memo ...NACHHALTIG GUT

Aktion Leser werben Leser

Drinnen erleben, was draußen los ist:

Holen Sie sich mit Unser Wald die Natur ins Wohnzimmer!

Die Zeitschrift der SDW entführt Sie alle zwei Monate auf eine einzigartige Entdeckungsreise durch ein Ökosystem mit vielen Facetten und Geheimnissen.

Freuen Sie sich auf spannende Berichte, Reportagen und Interviews sowie Tipps zu den Themen Umwelt, Ökologie und Freizeit!

Für 17,50 Euro im Jahr erhalten Sie sechs Ausgaben von Unser Wald frei Haus. Als Mitglied der SDW zahlen Sie nur 15 Euro.

Sie suchen ein sinnvolles Geschenk? Natürlich können Sie Freunden oder Verwandten mit einem Geschenk-Abonnement von Unser Wald eine Freude machen oder als neuen Abonnenten werben. Als Dankeschön erhalten Sie von uns ein attraktives Buch vom Kosmos- oder Wachholtz-Verlag.

Die ausgefüllten Formulare senden Sie bitte in einem frankierten Briefumschlag an:
Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH
Meckenheimer Allee 79
53115 Bonn

❑ Eigenes Abonnement ❑ Neuwerbung ❑ Geschenk-Abonnement

Lieferanschrift

Name _____ Vorname _____

Straße, Hausnr. _____ PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____

Datum _____ Unterschrift _____

❑ Der Neuabonnent ist Mitglied bei der SDW in _____

❑ Ich verschenke ein Jahresabonnent an o.g. Person. Bitte senden Sie mir das Buch an meine u.a. Anschrift.

❑ Ich habe o.g. Person, die das Abonnement selbst bezahlt, als neuen Leser geworben.
Bitte senden Sie mir das Buch an meine u.a. Anschrift.

Name _____ Vorname _____

Straße, Hausnr. _____ PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____

Für Bankeinzug bitte ausfüllen: ❑ Ich zahle per Bankeinzug ❑ Ich zahle per Rechnung

Kontoinhaber _____

Geldinstitut _____

Kto-Nr. _____ BLZ _____

Datum _____ Unterschrift _____

Neues Traumschiff ein Umwelt-Albtraum

Mit einer groß inszenierten Taufe feierte die Reederei Celebrity Cruises in Hamburg ein weiteres Kreuzfahrtschiff, das von nun an mit giftigem Schweröl auf den Weltmeeren unterwegs ist. „Das sogenannte ‚Traumschiff' verfügt weder über einen Rußpartikelfilter noch eine Entschwefelungsanlage. Aus Umweltschutzsicht ist das ein Albtraum", so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Die ‚Celebrity Silhouett', die mit 315 Metern Länge zu den größten Ozeanriesen gehört, stößt auf ihrer über 5.000 Kilometer langen Jungfernfahrt so viel Ruß aus wie 270.000 Autos, so viel Stickoxide wie 4.700.000 Autos und sogar so viel Schwefeloxide wie sämtliche Autos in Europa zusammen. Derzeit fahren die Schiffe auf hoher See mit durchschnittlich 2,5 % Schwefelanteil. Zum Vergleich: Der Diesel für Pkw und Lkw darf nur 0,001 % Schwefel enthalten und ist damit praktisch schwefelfrei. Die Abgase der Kreuzfahrtschiffe sowie der Hochseeschiffe allgemein stellen eine enorme Belastung für das Weltklima und die Gesundheit der Menschen in den Hafenstädten und entlang der Küstenregionen dar.

1 Million Kunden bei Ökostromanbietern!

Die Zahl der Kunden bei den vier großen Ökostromanbietern – Elektrizitätswerke Schönau (EWS), Greenpeace Energy, LichtBlick und Naturstrom – hat die Millionengrenze überschritten. Marktführer bei den Ökostromanbietern ist die Firma LichtBlick mit fast 616.000 Kunden, gefolgt von Naturstrom mit knapp 190.000, EWS mit 117.000 und Greenpeace Energy mit 106.000 Kunden. Der Deutsche Naturschutzring ermuntert die Bundesbürger, zu einem Unternehmen zu wechseln, das ausschließlich mit Ökostrom handelt. Bei über 40 Millionen Privathaushalten in Deutschland gebe es noch ein großes Potenzial für einen Wechsel zu einem der Ökostromanbieter.

Meilenstein bei Stromerzeugung

An der baskischen Küste zwischen San Sebastian und Bilbao hat der Energieversorger Ente Vasco de la Energía (EVE) die offizielle Inbetriebnahme des weltweit ersten Wellenkraftwerks eröffnet. Es wird in Zukunft ausreichend Strom für 250 Haushalte, also 300 Kilowatt produzieren. Mit angemessenen Einspeisevergütungen für Wellenkraft könnte die Verbreitung forciert werden. Die vorhandene Wellenkrafttechnologie kann sowohl in bestehende Wellenbrecher und Hafenmauern als auch in Neubauten integriert werden. Das weltweite Potenzial der Meeresenergien liegt bei 1,8 Terawatt (1 Terawatt = 1 Billion Watt).

Foto: berlin-pics, pixelio

Tempolimit in engen Alleen?

Foto: U. Dreiucker, pixelio.de

Verkehrsminister Jörg Vogelsänger in Brandenburg lässt die rechtlichen Voraussetzungen für ein Tempolimit in engen Alleen prüfen. Auch wenn es ein flächendeckendes Tempolimit auf Autobahnen, Landesstraßen und in gesamten Stadtgebieten nicht geben soll, sind nach wie vor die Zahl der tödlichen Baumunfälle besorgniserregend. Hier sollen neben entschärfenden baulichen Veränderungen und Schutzplanken auch Geschwindigkeitsbeschränkungen geprüft werden. In diesem Jahr wird die vom Bund vorgegebene Richtlinie für passive Schutzeinrichtungen (RPS) in Brandenburg eingeführt. Danach werden zukünftig neue Alleen im Regelfall durch Schutzplanken abgesichert werden müssen. Der gemeinsame Alleenerlass aus dem Jahr 1998 wird zusammen mit dem Innenministerium überarbeitet, um auch im Bestandsnetz höhere Sicherheitsstandards schrittweise umzusetzen. Hier stehen Tempo 70 oder Schutzplanken auf der Agenda, wobei am bewährten Grundsatz der Einzelfallentscheidung durch die zuständigen Straßenverkehrsbehörden festgehalten werden soll. Ziel ist ein Konzept, das sowohl Sicherheitseinrichtungen, entschärfende bauliche Veränderungen und punktuelle Geschwindigkeitsbeschränkungen miteinander verknüpft, um die Sicherheit zu verbessern. Geschwindigkeitsbeschränkungen werden jedoch nicht vom Land festgelegt, sondern müssen von den Kreisen, die für Bundes- und Landesstraßen als untere Verkehrsbehörden zuständig sind, angeordnet und umgesetzt werden. (MIL BB)

„Fahrtziel Natur“ auch nach Österreich

Als erstes österreichisches Schutzgebiet wurde der Nationalpark Hohe Tauern in Kärnten als offizieller Partner in der großen Kooperation „Fahrtziel Natur“ von den deutschen Umwelt- und Verkehrsverbänden und der Deutschen Bahn (DB) aufgenommen. Mit der Kooperation werden seit zehn Jahren die Bahnanreise und ein nachhaltiger Tourismus in nunmehr 17 Schutzgebiete Deutschlands, im Schweizerischen Nationalpark und seit diesem Jahr auch im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten beworben. Weitere Informationen und Angebote zur Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten finden Interessierte im Netz unter www.nationalpark-hohetauern.at.

Heizen mit Fahrgästen?

Fahrgäste in einer Pariser Metro-Station direkt am berühmten Centre Pompidou helfen mit ihrer Körperwärme, ein Haus mit Sozialwohnungen zu heizen. Bei der umweltfreundlichen Sanierung wollen die Planer die durch Wartende und durch die Züge entstehende Wärme für das Heizen des Hauses benutzen. Dabei kommt viel Wärme zusammen: Ohne weitere Wärmequellen kann damit das Haus rund ums Jahr auf Temperaturen zwischen 14 und 20 Grad erwärmt werden.

Foto: F. Sommaruga, pixelio.de

Holzmöbel sind positiv für die Gesundheit

Foto: www.bauereiss-schreiner.de

Das Joanneum Research in Weiz (Österreich) hat durch Studien das belegt, was einige schon lange vermutet hatten: Holz wirkt sich im Wohnbereich nicht nur positiv auf das Wohlbefinden aus, sondern hat eindeutig gesundheitsfördernde Eigenschaften. Schon im Jahr 2003 konnte belegt werden, dass Betten aus Zirbelholz zu einer deutlich besseren Erholung beitragen, in dem z.B. die Herzfrequenz abgesenkt wird.

Nun zeigt eine weitere Studie, dass auch Klassenräume mit Vollholzmöbeln und holzverkleideten Wänden auf Schülerinnen und Schüler beruhigender wirkt als Klassenzimmer mit weniger Holz. Auch in dieser Studie wurde u.a. die Herzfrequenz gemessen. Die Belastung für die Schüler ist in der „Holzklasse“ wesentlich geringer. Das senkt u.a. das Risiko von Herzinfarkten oder Burnout-Syndromen. Hinzu kommt, dass es in den Räumen mit Massivholz weniger Probleme zwischen Lehrern und Schüler gab. Die Leistung hat übrigens in den Holz-Klassenräumen nicht nachgelassen.

China – Weltmeister in grünen Investitionen

211 Milliarden US-Dollar wurden 2010 weltweit in erneuerbare Energien investiert. Davon allein 48,9 Milliarden in China, dort vor allem in Windparks und in thermische Solaranlagen. Dies geht aus der Studie „Global Trends in Renewable Energy“ hervor. Die Entwicklungsländer übertrafen jetzt erstmals mit ihrem Investment in erneuerbare Energien die Industrieländer. Sie gaben 72 Milliarden Dollar für Erneuerbare aus, die Industriestaaten 70 Milliarden. Deutschland ist mit 34 Milliarden Dollar im letzten Jahr führend bei Photovoltaik-Anlagen. Das ist gegenüber 2009 ein Plus von über 130 %. Die globalen Investitionen in erneuerbare Energien sind im letzten Jahr um circa 30 % gestiegen. Fachleute schätzen, dass sich dieser Boom in den nächsten Jahren noch verstärken wird. Nicht nur Deutschland, die Schweiz und Italien haben nach Fukushima ihre Atompläne revidiert, sondern auch in den USA, in China, Indien und Japan, aber auch in Frankreich, ist eine Mehrheit der Bevölkerung bei aktuellen Umfragen immer kritischer gegenüber Atomenergie.

Waldaktionstag mit Christian Wulff in Chorin

Ein Gruppenfoto mit 250 strahlenden Kindergesichtern war der Abschluss eines Wald-Erlebnis-Tages mit Bundespräsident Christian Wulff, seiner Frau Bettina, dem Parlamentarischen Staatssekretär Peter Bleser sowie dem brandenburgischen Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft, Jörg Vogelsänger, rund um das Kloster Chorin.

Foto: Th. Wiehle, Berliner Forsten

Abschlussfoto zum Waldaktionstag

Zehn waldpädagogische Projekte verschiedener Träger, darunter auch die Deutsche Waldjugend sowie die SDW, stellten ihre Arbeit vor und betreuten je eine Schulklasse aus Berlin und Umgebung.

Mit Feuereifer bauten die teilnehmenden Schüler bei der Waldjugend zahlreiche Nistkästen und ließen sich anschließend das wohlverdiente Stockbrot schmecken. Einen der gebauten Nistkästen bekam dann Bundespräsident Christian Wulff bei seinem Besuch an der Station als Geschenk überreicht.

Die SDW schickte in ihrem Projekt 16 kleine „SOKO Wald“ Ermittler der Grundschule Oderberg auf die Suche nach den Spuren des Waldes rund um das Klostergelände. Nach der Sinnesschulung zogen die Schüler los, um selbst herauszufinden, in welchen Produkten beispielsweise im Kloster-laden Wald zu finden ist. Neben den bereits bekannten Produkten wie Papier und Holztüren kam eine Gruppe auch mit einem Bild von einem laufenden Wasserhahn zurück, wodurch auch die Nutzfunktionen des Waldes in der anschließenden Auswertung der Funde der Kinder zur Sprache kamen. In der anschließenden Besprechung lernten die Kinder, woher die verwendeten Rohstoffe kommen und erwiesen sich dabei bereits als richtige Wald-Experten.

Foto: SDW

Die Grundschule Oderberg freut sich mit den Mitarbeitern der SDW über eine gelungene Veranstaltung.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des anstehenden Besuchs des Bundespräsidenten. Die beiden elfjährigen Schülerinnen Nora und Paula fieberten aufgeregt ihrem Einsatz entgegen. Sie durften das als „SOKO Wald“ Erlebte und Gelernte dem Bundespräsidenten und seiner Frau Bettina erklären. Wie erwartet reagierte der Bundespräsident überrascht auf die Feststellung, dass ein Fahrradreifen in Verbindung mit dem Wald stehen soll, und so konnte Paula erklären, dass der im Reifen enthaltene Kautschuk aus Baumrinden gewonnen wird. „Für mich ging ein Traum in Erfüllung“, so ihre Klassenkameradin Nora nach ihrem großen Auftritt.

Am Ende dieses gelungenen und für die Kinder sehr ereignisreichen Tag war es nicht verwunderlich, dass auf die Frage des Bundespräsidenten, wer am nächsten Tag lieber in den Wald, als in die Schule gehen möchte, ausnahmslos alle Hände der Kinder in die Höhe gingen.

„Wälder der Welt“-Posterserie

Was macht Mangrovenwälder aus und was unterscheidet unsere heimischen Buchenwälder von Tropenwäldern? All diese Fragen sollen mit der Posterserie „Wälder der Welt“ geklärt werden. Die acht wichtigsten Waldtypen der Welt werden in Posterform Klassen der Jahrgangsstufe 8 zur Verfügung gestellt. Die Poster beinhalten neben eindrucksvollen Bildern der verschiedenen Wälder interessante und wichtige Informationen zu den einzelnen Ökosystemen. Des Weiteren enthält jedes Poster verschiedene Fragestellungen, die es den Lehrern ermöglichen soll, die Poster in den Unterricht einzubinden und die Schüler zur Vertiefung des Themas Wald anregt. Neben den ökologischen und biologischen Besonderheiten der einzelnen Waldtypen werden auch soziale und kulturelle Bedeutung der Wälder angesprochen und bearbeitet, um den Schülern einen noch umfassenderen Eindruck über die Wälder der Welt zu verschaffen.

Im Internationalen Jahr der Wälder werden die Poster an alle Gymnasien in Deutschland verteilt werden, um so das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Lehrer, für den Wald zu steigern.

„Ohne ihn“-Fotowettbewerb

Foto: de Sousa

Wer mag sich beim Betrachten des Bildes nicht an seine eigene Kindheit erinnert fühlen ? Wir sehen ein lächelndes Kind, welches ein „Bad“ im bunten herbstlichen Laub nimmt. Das Foto ist von einem stark erhöhten Kamerastandpunkt ausgenommen, das Kind füllt das Zentrum des Bildes aus. Die kindliche Freude überhöht die eigentliche Trauer über die Vergänglichkeit der Natur, eben jener Zeit im Herbst in der der ihr allmählich die Kräfte schwinden und sich die Bäume und der Wald auf den nahenden Winter vorbereiten. Trotz des nahenden Winter sind wir beim betrachten dieses Bildes glückselig, ein Gefühl welches wir „ohne ihn“ so nicht haben könnten.

Malwettbewerb „Was hast Du im Wald entdeckt?“

Pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres ist der Nachdruck der Stundenpläne mit den Informationen zum Malwettbewerb „Was hast Du im Wald entdeckt?“ eingetroffen und kann kostenlos bei uns in der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden. Ein Exemplar des Stundenplans finden Sie im Mittelteil dieses Heftes. Noch bis zum 31. Oktober können die kleinen Künstler der 3. und 4. Klasse uns ihre Waldbilder schicken. Die Sieger werden im Anschluss von einer Jury gekürt. Bereits jetzt haben wir über 500 tolle Bilder erhalten und freuen uns über jede Menge mehr.

Kontakt

SDW · Bundesverband
Meckenheimer Allee 79
53115 Bonn
Tel.: 0228/9459830
Fax: 0228/9459833
E-Mail info@sdw.de
www.sdw.de

Präsident:
Staatssekretär a.D.
Dr. Wolfgang von Geldern
Geschäftsführer:
Christoph Rullmann

Die DWJ beim Aktionstag Waldpädagogik in Chorin

Foto: Kampagnenbüro

Ein Teil der Bundesleitung ist der Einladung nach Chorin gefolgt und hat gemeinsam mit dem BUND eine Station beim Aktionstag übernommen.

Der Tag begann morgens früh in Stendal. Mit dem Morgengrauen im Rücken brachen Joni, Sammy und Daniel auf und fuhren nach Chorin. Dort angekommen und mittlerweile auch richtig wach und motiviert haben sie sich zunächst das Schloss angesehen. Dies ist ein wunderschönes Gebäude und toller Ort für eine solche Aktion.

Wenig später verließen wir dann das schöne Schloss, welches eine von Horden von Mücken heimgesucht wurde und haben es gegen eine Wiese mit idyllischem Ausblick eingetauscht, die Wespen, Grashüpfern, Spinnen und einigem anderen Krabbelgetier eine Heimat gegeben hat. Für einen Waldläufer ist dies jedoch kein Problem. Sofort begannen wir unsere Großjurte aufzubauen. Sie sollte als ein Teil unserer Station dienen und war auch als Rückzugsmöglichkeit bei Regen bestens geeignet. Regen war jedoch weit und breit nicht in Sicht.

Schnell war der Stockbrotteig fertig, Feuerschale und Teppiche in der Jurte zurechtgelegt und auch die Tische für die eigentliche Aktion waren schnell aufgestellt. Auf ihnen sollte dann wenig später eine Schulklasse aus dem Wedding ihr Geschick beim Zimmern von Nistkästen unter Beweis stellen. Nach dem ersten Beschnuppern waren die Kinder auch voller Eifer dabei und haben einen Bausatz nach dem anderen gefertigt. Gerade die Mädels aus den vierten und sechsten Klassen stellten sich als wahre Handwerkerinnen heraus!

Die Kinder, denen das Hämmern zu laut war haben sich auf den Weg in den angrenzenden Wald gemacht. Dort haben sie gemeinsam mit Sammy brennbares Material gesammelt um ein kleines Feuer zu entfachen welches den Stockbrotteig backen sollte. Es war an den Gesichtern der Kinder abzulesen, dass sie fasziniert waren von Sammys Tricks beim zündeln. Und wenn der Stockbrotteig dann erst einmal über der Glut schwebt haben alle ein Ohr für noch mehr Wissenswertes über das Entfachen von Feuern.

Bei strahlendem Sonnenschein waren nun alle Kinder und auch wir beschäftigt und eifrig dabei zu hämmern, backen und zu erklären, als es auf einmal um uns herum ziemlich unruhig wurde. Bislang unauffällige Polizisten fingen an zu telefonieren, es eilten immer mehr Menschen auf die Anhöhe, auf der unsere Fahne wehte und die ersten Kameras platzierten sich in Reichweite. Da kam dann auch bald die Information: „In 3 Minuten wird der Herr Bundespräsident hier eintreffen!“ Die Kinder wurden schlagartig nervös. „Was soll ich sagen? Kann ich ihm einen Nistkasten schenken?“ Fragen über Fragen, doch die Zeit reichte nicht für Antworten. Schon kam er, begleitet von einer Traube von Reportern an. Und dann ging alles ganz schnell. Herr Wulff und seine Frau Bettina waren im Nu mit Informationen über den Sinn von Nistkästen, der richtigen Pflege ausgestattet und haben gleich ein Exemplar für den Schlossgarten mit auf den Weg bekommen. Dann kam das Blitzlichtgewitter und schon ging es weiter. Wir alle haben uns auf den Weg zurück zum Kloster gemacht, denn dort gab es neben einem Imbiss noch einige weitere Stationen zu entdecken.

Irgendwann waren dann auch die Kinder wieder in ihrem Bus und Sammy, Joni und haben waren auf einmal wieder alleine auf der Wiese. Die Ruhe war eine angenehme Abwechslung. Auch schön war, dass die Sonne ein wenig nachgelassen hat. Wenn da nicht noch eine Großjurte stehen würde und ganz viele Nistkastenbausätze und Stockbrotteig und …

Gemeinsam haben wir dann noch einmal richtig Gas gegeben und es geschafft die ganze Station in etwas über einer Stunde abzubauen.

Stolz über diese Leistung haben wir uns wieder in die Autos gesetzt und sind der Abenddämmerung gefolgt.

Es war en schöner Tag!

Horrido Daniel

Hessisches Landeslager an der Burg Herzberg

- das Lagerfeuer
- dass wir nur draußen sind
- dass man selber coole Musik machen kann
- dass immer jemand zum Spielen da ist
- dass wir ohne Eltern hier sind
- die Burg

Dies ein Teil der Antworten, warum Lukas, Leonie, Noria, Felix, Svea und Jonas das Landeslager der hessischen Waldjugend so gut gefallen hat. Unter dem Motto „Zeltzauber – Magisches Hessen“ verbrachten 180 Wildlinge und Waldläufer aus ganz Hessen die letzte Ferienwoche am Fuße der Burg Herzberg. Zelte selbst aufgebaut: Leben in Jurten und Kohten, selber Kochen auf offenem Feuer, Wasser per Kanister an der Wasserstelle holen, Feuerholz machen, nächtliche Beleuchtung nicht elektrisch, täglich Abendprogramm selbst gestaltet, … mal ganz anders als zu Hause!

Ein volles Programm mit Forsteinsätzen, Wildlingsolympiade, buntem Abend, Singerunden, Schwimmbadbesuch, Burgbesichtigung, vielen AG`s und den klassischen Wettstreiten: Singewettstreit, Kochwettstreit und Haijk, sowie der hessischen Spezialität, dem Tschaiwettstreit, ließen kaum Heimweh aufkommen. Schon beim Aufbau breitet sich die Lagermagie aus: Freudige Wiedersehen mit anderen Horsten, stürmische Umarmungen zwischen Nord- und Südhessen, man hilft sich gegenseitig beim Aufstellen der Stangen, tauscht Neuigkeiten aus, eine Woche voller Möglichkeiten, erste Planungen, Singerunde - wo? Gespannte Erwartung liegt in der Luft … Nach und nach erhält der Zeltplatz sein Gesicht, “unser” Gesicht, wird “Waldjugend”. Die Größe des Platzes lässt eine freie Wiesenfläche in der Mitte zu, die sich rasch zum Treffpunkt, besonders für die in diesem Jahr sehr zahlreich vertretenen Wildlinge unter 12 Jahren, entwickelt. Hier werden beim Toben und beim Spiel neue Freundschaften geschlossen und alte wieder aufgefrischt..Abends, nach offizieller Lagereröffnung und leckerer Zentralverpflegung in Form von Würstchengulasch, die ersten Feuer - Singerunden entstehen - der vertraute Rauchgeruch zieht über den Platz … spätestens jetzt hat sie auch den Letzten gepackt, die Lagermagie.

Mit einer magischen Wildlingsolympiade und vielen Zauberlehrern, selbst gebastelten Zauberhüten und Zauberstöcken ging es am Sonntag weiter. Abends der “Zaubertrankwettstreit”, ähh Tschaiwettstreit. Das Lagermotto regte besonders die Wildlinge zu den gewagtesten Kreationen an: Tschai mit Brausepulver, Mehrkomponententschai, kalter Tschai mit Milch, weißer Tschai, Tschai mit Glibberaugen… In diesem Jahr brauchten die Juroren nicht nur gute Nerven …

Am Montag zum Forsteinsatz: Birkenjungwuchsentfernung im Kiefernhochwald - hier fand jeder, ob groß oder klein eine Aufgabe! Am Abend für alle hungrigen Mäuler das “Hessenfressen” unser großes “Mitbringbuffet” für alle. Jeder darf aus jedem fremden Hortentopf mal probieren - wer hier nichts findet, das ihm schmeckt, dem schmeckt nichts!!!

Dienstags geprägt von AG´s und Schwimmbadbesuch; Mittwochs der Haijk: Mit viel Phantasie und etwas Magie galt es u.a. Kräuter zu bestimmen, auf Besen zu reiten, astronomische Kenntnisse unter Beweis zu stellen…Abends Frei Tschai und Butterbier für alle beim legendären “Zauberer- und Hexenabend” mit Showeinlagen, Gesang und mehreren Theateraufführungen der einzelnen Horste blieb vor Lachen oder Staunen kein Auge trocken …

Donnerstags geplant: AG`s und Schwimmbad. Spontan noch einen Forsteinsatz an der Streuobstwiese am Fuß der Burg eingestreut, auch das ist Waldjugend! Abends direkt im Innenhof der Burg der Singewettstreit mit tollen Beiträgen - die Juroren hatten es nicht einfach!

Freitags morgens glühten die Kessel, ähh Hortentöpfe beim Wildlingskochwettstreit - Nachmittags noch einmal AG`s und eeendlich Abends das Landesfeuer. In diesem Jahr sooo viele neue Halstuchträger: Herzlich Willkommen in der Hessischen Waldjugend!

Fazit:
Tolles Lager! Tolle Leute! Neue Pläne für die Zukunft …
Möge dieser spezielle Lagerzauber uns noch eine Weile in den (Waldjugend) Alltag hinein begleiten!

Kerstin

Kontakt

Bundesverband Deutsche Waldjugend

Auf dem Hohenstein 3
58675 Hemer
Telefon: 02372/660849
Telefax: 02372/62361
E-Mail: geschaeftsstelle@waldjugend.de
www.waldjugend.de

Bundesvorsitzender:
Daniel Gilliam

Geschäftsführer:
Jörg Franz

SDW Biberach mit Stand auf dem Waldtag des Kreisforstamtes präsent

Foto:Gebele

GF Joachim Reis am SDW-Infostand

BaumartenQuiz und Murmelbahn begeistern!

SDW Biberach mit Stand auf dem Waldtag des Kreisforstamtes präsent BaumartenQuiz und Murmelbahn begeistern!

Seine waldpädagogische Arbeit präsentierte der Kreisverband Biberach auf dem großen Waldtag des Kreisforstamtes Biberach Anfang Juli. Vorsitzender Bürgermeister Gebele und Geschäftsführer Reis hatten den Infostand aufgebaut. Dort konnten die Besucherfamilien einheimische Baumarten an Hand von Zweigen, Blättern und Früchten bestimmen. Die begeisterten Kinder bekamen zur Belohnung eine Glasmurmel geschenkt, die sie gleich auf der Murmelbahn ausprobieren konnten. Über 6000 begeisterte Besucher entschädigten die Organisatoren für ihre Arbeit in Vorbereitung und Durchführung des Tages.

R.Deuschel

Zu den sieben Mühlen im Schnaitbachtal – Waldgeschichtliche Exkursion des KV Claw

Die Geschichte der Holzverwertung und der Getreideverarbeitung im „Oberen Wald“ war das vorherrschende Thema bei einer Exkursion des Kreisverbands Calw der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Vorsitzender Dietmar Greif konnte dazu 35 Teilnehmer aus dem Kreisgebiet am Treffpunkt Simmersfeld begrüßen.

R. Jetter

Mitgliederversammlung des Landesverbandes

Zum „Internationalen Jahr der Wälder“ organisierte die Stadt Stuttgart zusammen mit anderen Akteuren, u. A. die SDW, einen zweitägigen Waldtag rund um die Stuttgarter Bärenseen. Im Herzen des die Seen umgebenden Rotwildparks, im Bärenschlössle, fand am ersten der beiden Tage die Mitgliederversammlung des Landesverbandes statt. Vorsitzender Ulrich Burr ehrte BM Gerd Spiegel mit der silbernen Ehrennadel und dankte ihm für sein langjähriges Engagement als Vorsitzender des Kreisverbandes Ludwigsburg. Im Anschluss an die Versammlung waren die Mitglieder zum Besuch der 30 Stationen des Waldtages eingeladen, eine davon war auch das WaldMobil mit einem Sinnesparcours für kleine und große Waldbesucher.

Foto: SDW

rechts: Landesvorsitzender Ulrich Burr verleiht dem langjährigen Vorsitzenden des Kreisverbandes Ludwigsburg, Bürgermeister Gerd Spiegel, die silberne Ehrennadel

Politische Waldfahrt – wie politisch ist der baden-württembergische Wald?

Fotos: SDW

Wenn der Wald seine politische Bedeutung verliert, dann sägt das Land Baden-Württemberg am eigenen Ast. Die AG Wald Baden-Württemberg und die Forstkammer Baden-Württemberg wiesen im Juli auf einer von den Karlsruher Verkehrsbetrieben (KVV) ermöglichten Sonderbahnfahrt von Karlsruhe nach Baiersbronn darauf hin, dass der Wald eine grundlegend geänderte Wertschätzung bedürfe, um zukünftige Herausforderungen meistern zu können. Eingeladen waren Vertreterinnen und Vertreter der Presse und die Mitglieder des Landtags von Baden-Württemberg sowie Akteure aus der Region

AG Wald

Darf ich mich kurz vorstellen?

Mein Name ist Ulrike Roth. Seit Juli 2011 bin ich neue Mitarbeiterin in Teilzeit beim Landesverband der SDW in Stuttgart. Ich bin für die Mitgliederverwaltung sowie Buchhaltung zuständig. Als Naturliebhaberin finde ich meinen neuen Arbeitsort im „Haus des Waldes“ besonders reizvoll. Es ist eine ehrenwerte Sache, den Naturschutz zu unterstützen und ich freue mich, dass ich durch meine langjährige Berufserfahrung als Bürokauffrau aktiv dazu beitragen kann. Außerhalb der Arbeit bin ich verheiratet und habe 2 Töchter (12 und 5) und zu meinen Hobbys zählen Sport, Musik und Natur.

Kontakt

SDW · Baden-Württemberg
Königsträßle 74
70597 Stuttgart
Tel.: 0711/616032
Fax: 0711/616044
E-Mail: sdw.bawue@rpt.bwl.de
www.sdw-bw.de

Landesvorsitzender:
Ulrich Burr

Ehrenvorsitzender:
Ventur Schöttle

Geschäftsführer:
Christian Heß

„SOKO Wald“

Seit Anfang April bringt der Bundesverband der SDW „den Wald“ durch den Einsatz von WaldMobilen auf die Hauptplätze in 40 große Städte. Die Tour begann in Magdeburg und endet im Oktober in Freiburg im Breisgau. Die Sonderkommission Wald ermittelte auch in Bayern.

Das WaldMobil gastierte 11 Tage in Bayern. Standorte waren Würzburg, Nürnberg und München; insgesamt recherchierten an die 400 geladenen Schüler als „SOKO Wald“. Dank der ehrenamtlichen Hilfe engagierter Mitglieder, vor allem des Würzburger Kreisverbandes, konnten wir das WaldMobil mit einem Informationsstand ergänzen. Mit Passanten und Wald-Interessierten wurden Gespräche geführt, Kontakte geknüpft und Informationsmaterialien ausgegeben. Das hinter der „SOKO Wald“ stehende, pädagogische Konzept, extra für die Deutschlandtour der WaldMobile entwickelt, brachte für die Kinder zunächst einen kurzen Lernparcours für die Wahrnehmung von unterschiedlichen Waldprodukten mit allen Sinnen und führte in die Thematik ein. So gab es eine Hör-, Duft- Geschmacksstation und auch Tastkästen. Anschließend erläuterte die Waldpädagogin Frau Sewing die Herkunft der Produkte und den Zusammenhang mit dem Wald. In Kleingruppen und ausgestattet mit einem Aufgabenblatt, einem Diktiergerät sowie einem Fotoapparat zogen die „Sonderermittler“ los, um Passanten und Geschäftsleute zu befragen. Im Anschluss an diese „Exkursion“ referierten die Schüler über ihre Recherche und zusammen mit der Waldpädagogin wurde geklärt in welchen Produkten Wald steckt, wo Wald in der Stadt zu finden ist und in welchem Teil der Erde der Wald wächst, der für unsere Produkte hier genutzt wird. Herausgestellt wurde auch, ganz im Sinne des Mottos des Internationalen Jahr der Wälder, wie dringend nötig der Wald für die Menschen ist.

A. Koller

Gartenschau Kitzingen

Bei der „kleinen Landesgartenschau“ mit dem Motto „Natur in Kitzingen“ hat sich eine recht erfolgreiche Zusammenarbeit mit den örtlichen Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ergeben, allen voran dem federführenden AELF Kitzingen. Bei zahlreichen Aktionstagen zwischen 27. Mai und 21. August konnten wir ein Vielzahl unserer SDW-Merkblätter zum „Tag des Baumes“ für Kinder und die Merkblätter zu den Baumarten anbieten. Ob Eiche, Linde, Elsbeere, Kirsche, Kiefer, Douglasie jedem dieser Bäume waren Sonderveranstaltungen gewidmet – alles auch zum „Internationalen Jahr der Wälder“ – Für alle Beteiligten ein schöner Erfolg!

Natur in Kitzingen
27.5. – 21.8.2011

Waldpädagogik

Eine Fortbildungsveranstaltung des Staatlichen Schulamts Garmisch-Partenkirchen und unserem Günter Gleißner, als örtlichem Vertreter, gemeinsam mit der Bayerischen Forstverwaltung konnten wir wieder anregen und durchführen. Die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer konnten so zum Teil erstmals mit der Forstverwaltung Kontakt aufnehmen und die waldpädagogischen Angebote (Silke Hartmann) kennenlernen. Revierleiter Michael Friedel referierte über die Bedeutung der Funktionen des Waldes – passend zum Motto des Internationalen Jahres der Wälder. Günter Gleißner, immer wieder gefragter, ehemaliger örtlicher Forstamtsleiter, gestaltete die Einleitung und berichtete über unsere Waldwissen-Studie von 2009 mit ihren ernüchternden Ergebnissen. Nachmittags wurden bei einem Waldbegang, unterstützt vom örtlichen Revierleiter Joachim Mark, verschiedene waldpädagogische Aktivitäten für Schulkinder vorgestellt.

Elsbeere

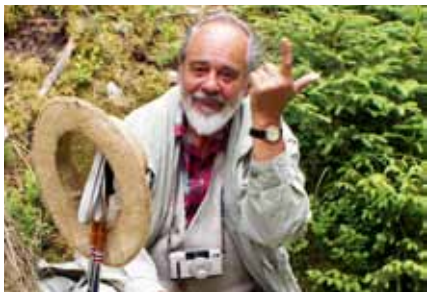
Rechtzeitig ist sie wieder fertiggestellt worden, die Ausstellung zur Elsbeere. Schon seit vielen Jahren entsteht unter der Federführung von Othmar Kipfer aus Breitenbrunn (NM) eine Ausstellung auf 12 bis 15 Tafeln (70 x 100 cm) zum jeweiligen Baum des Jahres. In akribischer Recherche der Texte und schwieriger Auswahl der Bilder (aus dem schier unerschöpflichen Archiv) von Hr. Kipfer, sind wir ganz aktuell dabei. Traditionell wird die Ausstellung im Frühsommer im Landratsamt eröffnet und erstmalig gezeigt. Anschließend kommen verschiedene Stationen hinzu bevor wir bei der alljährlichen SDW-Tagung zum „Jahresbaum“ und bei unserer im Herbst stattfindenden Jahresversammlung diese ansehen können. Über Botanik, Waldbau, Tierwelt, Holzverwendung bis zu Geschichte und Literatur sind alle wichtigen Themen bearbeitet. Großer Dank an die Gestalter der Ausstellung; viele Freunde des Waldes können wir so informieren!

Walderlebnistage Landsberg

Bereits zum 15. Mal wurden heuer die Walderlebnistage für die 3. Klassen durchgeführt. Damit den alljährlich etwa 40 teilnehmenden Klassen jeweils ein forstlich versierter Führer zugeteilt werden kann, ist die Zusammenarbeit von Amt für Landwirtschaft und Forsten, Bayerischen Staatsforsten, Waldbesitzervereinigung, Landesbund für Vogelschutz und die treibende Kraft unserer SDW-Kreisgruppe mit Hans Streicher erforderlich. So konnte heuer die 500. Schulklasse begrüßt werden. Darüber hinaus werden alljährlich noch etwa 10 Schulklassen durch das Forstamt der Stadt Landsberg betreut. Trotz aller Personalknappheit ist es erfreulich, dass alle Beteiligten dieses Angebot an die Schulen aufrecht erhalten wollen. „Sportlicher" Höhepunkt für die Kinder ist immer der Bau eines Mini-Holzblockhauses.

80 Jahre... und kein bisschen weise!

Das trifft auf Hubert Rößner durchaus zu, wenn man die Weisheit mit „Ruhe" gleichsetzt. Sein bewegtes Berufsleben über Ruhpolding, Java, Oberammergau, Fidschi und Weilheim, setzt sich auch in seinen privaten Aktivitäten fort. Seit vielen Jahren hat er sich aber an einer Sache festgebissen: die Eibe! Über viele Jahrzehnte war er auch in unserer SDW ein wichtiger Ideengeber – dafür bedanken wir uns und wünschen Ihm am 3. November einen überraschungsreichen Geburtstag und weiterhin für viele Jahre gute Gesundheit!



Kanutour auf der Vils

Als kleines Highlight veranstaltete die Deutsche Waldjugend mit ihren Mitgliedern eine Kanutour auf der Vils.

Nachdem die Mitglieder schon lange darauf hin gefiebert hatten, ging es endlich am 9. Juli in der Früh los zu einer aufregenden Kanutour mit Start in Kallmünz. Dort angekommen bekamen die 11 Waldläufer an einer Kanustation 3 Kanus und die notwendige Ausrüstung. Anschließend wurden sie in den Umgang mit einem Kanu eingewiesen. Gleich nachdem die Kanus ins Wasser gebracht waren, ging es auch schon los. Nach anfänglichen Schwierigkeiten das Kanu bei der Strömung der Vils richtig zu manövrieren klappte es dann bei allen immer besser. Bei unserer Route von Kallmünz bis Pielenhofen, über gut 10 Kilometer und mehrere Stunden, mussten auch zwei Wehre überbrückt werden. Hier mussten alle mit anfassen, um die schweren Kanus über die Wehre zu tragen. Aber weil alle Waldläufern zusammen halfen, wurde auch dies problemlos gemeistert. Auf unserer Fahrt genossen wir die Eindrücke, die uns die Vils mit ihrer Fauna und Flora bot. Auf dem letzten Teilstück unserer Route, als die Strömung schwächer wurde, konnte es sich keiner verkneifen und es gab eine ordentliche Wasserschlacht zwischen den Booten. An unserem Ziel angekommen, ließen wir uns in der Sonne trocknen und ruhten uns von den Anstrengungen des Tages ein wenig aus. Begeistert und erschöpft ging es dann wieder nach Eschenbach.

W. Seltmann

Kontakt

SDW · Bayern
Ludwigstraße 2
80539 München
Tel.: 089/284394
Fax: 089/281964
E-Mail: sdwbayern@t-online.de
www.sdw-bayern.de

Landesvorsitzender:
Josef Miller, MdL, STM a.D.

Geschäftsführer:
Lothar Gössinger

Der lange Tag der Stadtnatur

Zum fünften Mal gab es am 18./19. Juni 2011 in Berlin den „Langen Tag der Stadtnatur“. Es ist das gleichzeitige und auf abgestimmter Zusammenarbeit beruhende Angebot von sehr vielen Einzelveranstaltungen (darunter zwei des Waldmuseums der SDW), was dieses Vorhaben so erfolgreich macht. In diesem Jahr zeigte sich das besonders deutlich: Das Wetter war miserabel (Dauerregen, Kälte, Sturm), aber nur zwei Veranstaltungen mussten witterungsbedingt ausfallen. Das Solarbootfahren auf dem Müggelsee war wegen hoher Wellen auch mit Ersatzbooten nicht zu retten. Die Teilnehmerzahl von 20.000 entsprach trotz der ungünstigen Bedingungen dem Vorjahresniveau, viele Teilnehmer nutzten mehrere Angebote (im Durchschnitt 2,6, maximal sogar 11), und nicht nur „die üblichen Verdächtigen“, nämlich eingefleischte Naturschützer, wurden erfolgreich angesprochen, sondern die Hälfte der Teilnehmer(innen) war erstmals bei einer derartigen Veranstaltung, und alle Altersgruppen waren – repräsentativ für die die Berliner Einwohner – vertreten. Eine Befragung ergab, dass 99 % das Programm (oder Einzelveranstaltungen) weiter empfehlen wollen, und 97 % wollen im Folgejahr wieder teilnehmen. Das mit einer Auflage von 100.000 Stück gedruckte Programmheft wird von vielen Teilnehmern am Ende nicht weggeworfen, sondern als Anregung für selbstorganisierte Exkursionen weiter genutzt. Was kann man mehr wollen? Das Konzept ist auf Hamburg und andere Stadtregionen, auch kleinere wie Dessau-Rosslau, übertragen worden. Erfahrungen von dort sind in Berlin noch nicht bekannt.

Die veranstaltende und koordinierende Stiftung Naturschutz Berlin hat gleichwohl Sorgen. Die sind natürlich finanzieller Art. Die Aufgabe, Eintrittsgelder, Sponsorengelder, Eigenmittel und Zuschüsse des Landes oder anderer Stellen in Höhe von 240.000 € zusammen zu bekommen, stellt sich jedes Jahr neu. Dass sich der Aufwand lohnt, zeigt das überwältigende positive Echo sowohl von Seiten der Teilnehmer als auch der mitwirkenden Veranstalter.

H. Kenneweg

Das Berliner Florenschutzkonzept

Es gibt in Berlin zwar verhältnismäßig viele engagierte Kenner der aus mancherlei Gründen stark bedrohten Wildflora, aber das reicht noch lange nicht aus, um die bedrohten Pflanzenarten auch ausreichend schützen zu können. Wenn Berlin mit der Erarbeitung eines systematischen Schutzkonzepts auf der Ebene eines ganzen Bundeslandes eine Vorreiterrolle errungen hat, so ist das vor allem auf gute Zusammenarbeit vieler Akteure zurückzuführen. Da gibt es einerseits zahlreiche kenntnisreiche Einzelkartierer, die bereit waren, sich einem gemeinsamen Arbeitsplan und bestimmten Anweisungen einer Steuerungsgruppe unterzuordnen. Eine wichtige Rolle kam auch dem rührigen Botanischen Verein mit seinen Archiven zu. Andererseits hätten die umfangreiche Arbeiten ohne Unterstützung des Landesbeauftragten für Naturschutz, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und der Stiftung Naturschutz Berlin nicht abgeschlossen werden können. Viele Personen wären hier eigentlich zu erwähnen und zu würdigen. Aufgrund der langjährigen Erfassung von 1400 Gefäßpflanzenarten, von denen 40 % auf der Landesfläche als bedroht anzusehen sind, wurden 230 Zielarten ausgewählt, von denen 134 mit höchster und 96 mit hoher Priorität zu bearbeiten waren. Für früher bekannte Vorkommen dieser Arten wurden Suchaufträge erteilt, die 1990 bis 2010 in Form von 15.000 Vegetationsaufnahmen und 20.000 Artenangaben abgearbeitet wurden. 64 % der alten Vorkommen konnten bestätigt werden, in 36 % der Fälle war die Suche erfolglos. Auch über einige neue Funde konnte berichtet werden. Die meisten Vorkommen sind in Schutzgebieten und insbesondere in den Berliner Wäldern anzutreffen. Der Vergleich zwischen „früher“ und „heute“ liefert nach Arten getrennt Hinweise über Veränderungen, was sehr oft als eine Verschlechterung der Lebensbedingungen zu verstehen ist. Um die Arten und ihre Ansprüche besser einschätzen zu können, werden für alle Zielarten Arten-Steckbriefe erstellt. Für verschollene oder als stark rückläufig erkannte Arten können aufgrund der Befunde gezielte Schutzmaßnahmen begründet und aufgrund der guten Begründung auch durchgeführt werden. Dazu gehören im Extremfall Erhaltungskulturen – auch in Kooperation mit botanischen Gärten - und spezielle Pflegemaßnahmen zur Verbesserung der Biotopqualitäten. Die sehr knappen Mittel für Arten- und Biotopschutz können auf der Grundlage dieses Konzepts sehr effizient eingesetzt werden. Mit der Erstellung eines Konzepts ist kein Abschluss erreicht, vielmehr stehen die eigentlichen Schutzmaßnahmen dann erst am Anfang. Es werden Paten für einzelne Arten gesucht und auch neue Spezialisten für die letztlich unendliche Aufgabe der Kartierung. Die dabei immer mögliche Entdeckung neuer Arten oder wieder auflebender Vorkommen ist ein Ansporn und stellt gegebenenfalls die schönste Belohnung für die begeisterten Pflanzenkenner dar.

H. Kenneweg

Gelungener Generationswechsel beim Vorstand des SDW-Landesverbandes Berlin

Auf Vorschlag des scheidenden Vorsitzenden Prof. Dr. Hartmut Kenneweg wurde am 3. September 2011 von der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Berlin Oliver Schworck einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. O. Schworck (Photo: 2. v. r.), Stadtrat im Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg (SPD) ist seit mehr als zwei Jahrzehnten Mitglied des LV Berlin und hat in vielen wichtigen Funktionen, auch bereits im Vorstand, für die SDW gearbeitet. Als stellvertretende Vorsitzende wurden Karl-Heinz Marx (Photo: 3. v. r.), Leiter des Forstamts Tegel der Berliner Forsten und bereits bisher im geschäftsführenden Vorstand tätig und Christof Schwanitz, Mitarbeiter im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Photo: 4. v. r.) gewählt. Die aus dem geschäftsführenden Vorstand ausscheidenden Personen, Frau Gudrun Rademacher und Prof. Hartmut Kenneweg haben sich bereit erklärt, als Beisitzer im erweiterten Vorstand die Vorstandsarbeit mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen weiterhin zu unterstützen und mit zu gestalten.

Alter und neuer Vorstand SDW LV Berlin (von links nach rechts: Kersting, Noffke (Kassenprüfer), Kenneweg, Noffke, Rademacher, Schwanitz, Marx, Schworck, Susebach)

Die Wahlen zum Gesamtvorstand, dem außer dem neuen Vorsitzenden und seinen beiden Stellvertretern die sechs Beisitzer Kenneweg, Kersting, Frau Mitsching (nicht mit auf dem Photo), Przybilla (nicht mit auf dem Photo), Frau Rademacher und Herr Susebach angehören, erfolgte ohne irgend eine Gegenstimme. Der Mitgliederversammlung vorausgegangen war eine intensive inhaltliche Diskussion über die künftige Verbandsarbeit, die durch ein von jüngeren Mitgliedern erarbeitetes Konzeptpapier im Frühjahr 2011 angestoßen wurde.

Die Zusammensetzung des neuen Vorstands schafft gute Voraussetzungen für die künftige Arbeit. Der neue Vorsitzende Schworck als aktiver Landespolitiker wird dafür Sorge tragen können, dass die Verbandsarbeit im politischen Raum noch deutlicher als bisher wahrgenommen wird. Die im Einvernehmen erreichte Übertragung der Alltagsarbeit auf jüngere Personen lässt ein energisches Anpacken der als besonders dringlich angesehenen Probleme des Verbandes erhoffen, die hier nur durch die Schlagworte „Überalterung“ und „finanzielle Enge“ angedeutet werden sollen. Die Belange eines schon lange aktiven und erfolgreichen und daher traditionsreichen Verbandes brauchen deshalb nicht vernachlässigt werden. Der neue Vorstand wird über seine Akzentsetzungen bald selbst konkreter berichten können. Sowohl forstliche als auch naturschutzfachliche Kenntnisse und Arbeitserfahrungen sind im Vorstand sehr gut vertreten. Das Waldmuseum mit Waldschule als zentrale Einrichtung des Landesverbandes und bisher Träger der meisten wichtigen Veranstaltungen ist durch seine Mitarbeiterinnen Frau Rademacher und Frau Mitsching gut in die Vorstandsarbeit eingebunden. Den Berliner Norden mit dem zweiten Zentrum der Verbandsarbeit „Naturschutzturm“ wird Marian Przybilla vertreten, der darüber hinaus die Belange der SDW in Berlin und Brandenburg über Jahrzehnte durch Höhen und Tiefen mit kenntnisreicher Aktivität geprägt hat.

Die Startbedingungen des neuen Vorstandes sehen gut aus.

H. Kenneweg

Kontakt

SDW · Berlin

Königsweg 4/Jagen 57
14193 Berlin
Tel.: 030/84721920
E-Mail: waldmuseum-waldschule@web.de
www.sdw-berlin.de

Landesvorsitzender:
Oliver Schworck

Bienenwald für den Bundespräsidenten

Kürzlich fuhren die Mitglieder der Königs Wusterhausener Waldjugendgruppe „Die Waldies“ zu einem besonderen Höhepunkt des Waldjahres 2011 ins Kloster Chorin (Ostbrandenburg), um dort ihr neuestes Projekt „Im Bienenwald“ vorzustellen: Ein von 250 Grundschülern aus 9 Berliner und Brandenburger Schulen gestalteter Aktionstag „Abenteuer Wald“ wurde vom deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff und weiteren Ehrengästen besucht.

Der deutsche Bundespräsident sieht die Welt mit „Bienenaugen“

Unser „Bienenwald“ - eine Bienenerlebniswelt

Was hat es eigentlich mit dem Projekt „Im Bienenwald“ auf sich?

Zunächst: Der „Bienenwald“ ist ein erster und schon recht gelungener Ansatz für ein größeres bienenorientiertes Walderlebniswelt-Vorhaben.

Walderlebniswelten gelten zu Recht als Erfolgsprodukte der brandenburgischen Waldpädagogik. Es sind fachlich betreute, mit speziellen Naturlehrmittel ausgestattete Parcours, in welchen den Besuchern (vor allem Kindern) ermöglicht wird, sich mit liebenswerten Waldbewohnern zu identifizieren und dadurch nicht nur ein tiefes Verständnis für Wald und Forstwirtschaft zu entwickeln, sondern dabei auch sich selbst sowie seine „Mitmacher“ besser kennen zu lernen und auf diese Weise Seelenfrieden und Nächstenliebe zu entwickeln.

Vor einigen Jahren wurde auch am Königs Wusterhausener Schularboretum, dem Sitz der Waldjugendgruppe „Die Waldies“, beschlossen, selbst einmal eine solche Walderlebniswelt zu errichten. Der Plan dazu „steht“, vieles ist schon geschafft worden, diverse Naturlehrmittel wurden (u.a. von den Bestenseer „Fuchslehrmittel“-Experten) entwickelt …

Es ist dies ein Projekt des Regionalverbandes Dubrow e.V. der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) an der Europaschule Johann-Gottfried-Herder und wird in enger Kooperation mit dem Landesbetrieb Forst Brandenburg verwirklicht.

Warum aber soll es dies nun unbedingt eine Bienenerlebniswelt werden?

Zum einen gelten Bienen uns Menschen als nützlicher Honigspender, sind Vorbilder und Sympathieträger. Sie ermöglichen Wertevermittlung von „Wir-Tugenden“, stehen für gutes Miteinander in einer Gesellschaft ...

Wichtig ist jedoch auch der Aspekt der Erhaltung der Artenvielfalt auf unserem Globus:

die Wertschätzung der Biene als Schlüssellebewesen geht der Bevölkerung zusehends verloren. Das ist tragisch, denn Einstein dürfte Recht haben, als er einmal sagte:

„Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, kein Mensch mehr.“

Unser Choriner Bienenwald-Auftritt vor dem Bundespräsidenten

So fuhren wir denn am frühen Morgen des 17.08.2011 zu dritt zum Aufbau unseres Parcours „Im Bienenwald“ nach Chorin - mit „an Bord“ war auch Beate Radestock vom Haus des Waldes / Landesbetrieb Forst Brandenburg, unserem Kooperationspartner.

Wir waren mächtig stolz darauf, an diesem Tage eine von insgesamt 9 Walderlebens-Einrichtungen aus Berlin und Brandenburg präsentieren zu dürfen.

In den folgenden 3 Stunden wurde die Präsentation aufgebaut. Dann kamen auch die „Waldies“ mit weiteren Schülern der Herder-Europaschule Königs Wusterhausen dazu.

Mit neuen T-Shirts schick eingekleidet begannen sie ihre bienenorientierten Walderlebnispunkte in Betrieb zu nehmen und luden ihre Schulkameraden ein, diese zu besuchen.

Alle waren dann bienenfleißig bei der Sache. Besondere Freude machte die Station „Biene erleben“. Hier konnten die Schüler selbst zur Biene werden und durch einen Kriechtunnel gehen, danach Flügel, Fühler und Facettenbrille aufsetzen und in einem eigens für Menschenbeine hergestellten Sammelbehälter überdimensionalen Pollen sammeln. Selbst die Teilnehmer aus den 9.Klassen hatten viel Freude daran. Bei den Stationen „Bau“, „Kommunikation“, „Honig“ und „Wildbienen“ mussten alle ihr Wissen unter Beweis stellen. Die Besten bekamen kleine Preise, jedoch ging keiner leer aus, und alle freuten sich über den hohen Punktestand.

Nach drei Stunden gab es dann endlich etwas zu essen.

Inzwischen warteten vier „Waldies“ samt Leiterin Britta Herter beim Präsentationstand „Im Bienenwald“ im Kreuzgang des Klosters auf den Bundespräsidenten, seine Frau Bettina und die anderen Ehrengäste. Endlich kam er, begleitet von einem großen Journalistenpulk, zu uns.

Mit viel Freude und Interesse folgte der Präsident in der Folge unseren Erzählungen. Bereitwillig setzte er sich die Facettenbrille auf, die ihn wie eine Biene sehen ließ. „Ich muss Ihnen sagen - Ihnen entgeht etwas“, sprach er die Fotografen an. „Ein irres Bild!“

Auch die von Britta Herter vorgestellten tollen Bienenmodelle faszinierten und stießen auf großes Interesse.

Am Kriechtunnel, der von einem Mitglied der „Waldies“ erläutert wurde, sagte der Bundespräsident allerdings: „Hier krieche ich aber jetzt nicht durch …“ Die Folge war schallendes Gelächter im Kreuzgang. Zum Schluss übergaben die „Waldies“ dem Bundespräsidenten Christian Wulff, seiner Frau Bettina, dem Brandenburger Landwirtschaftsminister Jörg Vogelsänger (SPD) und dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium, Peter Bleser (CDU), je ein Glas Honig aus eigener Produktion. Wir sind stolz darauf, an einem solchen Tag dabei gewesen zu sein, und werden dies Ereignis in guter Erinnerung behalten.

Ein Dankeschön an alle, die bei der Vorbereitung und Durchführung geholfen haben!

Kooperation Brandenburg – Südkorea zum Thema Wald & Gesundheit

Bereits 2001, 2004 und 2010 war Prof. Dr. Kiweon Kim vom Forest-Department der Kookmin-Universität Seoul (Südkorea) mit einigen Kollegen und Studenten am Märkischen Haus des Waldes zu Gast. Kürzlich besuchte er mit seinem Team erneut das brandenburgische Waldpädagogikzentrum.

Auch diesmal interessierten sich die südkorea-nischen Gäste vor allem für die hier vertretene Doktor-Wald-Position.

Therapeutischer Wald

Der Grund des Interesses: Professor Kim ist seit mehreren Jahren mit einem Projekt „therapeutischer Wald" befasst und als Teamchef zuständig für die Programmentwicklung sowie Waldpflegemaßnahmen, die Therapien unterstützen können.

… trifft Praxis Dr. Wald

Nunmehr in dieser Sache wiederum in Mitteleuropa unterwegs, diskutierten die südkoreanischen Gäste am 30. Juni 2011 am Märkischen Haus des Waldes das aktuelle Doktor-Wald-Konzept, besichtigten auch den fast fertig gestellten, gemeinsam mit der SDW errichteten Parcours Praxis Dr. Wald.

Sie waren darauf in jeder Beziehung gut darauf vorbereitet (s. Fotos).

Kontakt

SDW · Brandenburg

Eberswalder Str. 28
16227 Eberswalde
Tel.: 03334/279576
Fax: 03334/279576
E-Mail: geschäftsstelle@sdw-brandenburg.de
www.sdw-brandenburg.de

Landesvorsitzender:
Dr. Meinhard Ott

Geschäftsführer:
Moritz Wenning

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,

Sie haben es wahrscheinlich schon im Hauptteil gelesen: der Grundstein für das Haus des Waldes wurde gelegt. Der wichtigste Abschnitt ist vollbracht, von nun an werden wir das Haus des Waldes täglich wachsen sehen - und das sehr viel schneller als die schnellste Weide oder Pappel. Wir werden von nun an in jeder Ausgabe vom Baufortschritt berichten. Sie dürfen gespannt sein.

Hamburg ist noch immer Europas Grüne Hauptstadt. Im Rahmen dieser Auszeichnung bietet die SDW Führungen und umweltpädagogische Programme an. Nun darf auch körperlich gearbeitet werden, denn ab dem 1. Oktober werden wir wieder in den Naturschutzgebieten praktische Pflegemaßnahmen umsetzen. Jeder, der Lust hat, einen Beitrag zu leisten, ist herzlich eingeladen. Wir werden Entkusselungsarbeiten in den NSGs Höltigbaum und Fischbeker Heide sowie Gewässerrenaturierungen an der Saselbek, Furtbek und der Kollau auszuführen.

Im „Internationalen Jahr der Wälder" bieten wir für Schulen ein eigens entwickeltes Programm, das auf der Hamburger Klimawoche ausprobiert werden kann. „Soko Wald" heißt das Spiel für Schulklassen der Jahrgangsstufen fünf und sechs. Ausschwärmen, suchen, Fotos machen - mehr wird nicht verraten.

Für Familien haben wir unseren traditionellen Walderlebnistag im Niendorfer Gehege im Angebot. Tolle Mitmachaktionen, eine Rallye und vieles mehr erwarten die Besucher. Ich bin mir sicher, Sie werden es genießen.

Viel Freude beim Lesen!

Ihr

Wolfgang Pages
Vorsitzender

Umwelthauptstadt Europa – Die SDW bietet zahlreiche Aktionen in den Naturschutzgebieten an

Die Stadt Hamburg wurde in diesem Jahr als Umwelthauptstadt Europas ausgezeichnet. Anlässlich dieser Auszeichnung bietet die SDW seit einigen Monaten verschiedene Führungen und umweltpädagogische Programme an, die von der Bevölkerung gut angenommen wserden. Mit Beginn der Herbst- und Winterzeit sind nun auch praktische Pflegemaßnahmen in den Natur- und Landschaftsschutzgebieten möglich, für die wir viele Helfer gewinnen möchten. Ziel der Aktion ist nicht nur eine Verbesserung der Biotope, sondern auch Menschen für die Arbeit in den Naturschutzgebieten zu begeistern.

In den Naturschutzgebieten Höltigbaum und Fischbeker Heide steht die obligatorische Entkusselung auf dem Programm. Hinter dem Begriff „entkusseln" verbirgt sich die Entnahme von jungen Bäumen und Sträuchern mit Hand, Säge oder Motorsäge, um die Offenlandschaft aus Heidesträuchern und Gräsern zu erhalten, die einen vielfältigen Lebensraum bieten.

Im Naturschutzgebiet Hainisch-Iland fließen die beiden Bäche Saselbeek und Furtbek, die in ihrem natürlichen Verlauf durch menschliche Einwirkungen verändert wurden. Diese sollen in gemeinsamer Aktion auf Teilstrecken mit Hilfe von Kies, kleinen Findlingen und Totholz renaturiert werden. Auch am Flüsschen Kollau in Niendorf sind solche Aktionen geplant, da auch hier der Mensch in der Vergangenheit stark auf die Gewässerstruktur eingewirkte. Die eingebrachten Kiese und Steine bieten Laichgrund und Habitat für Fische und Insekten und erhöhen die Strömungsgeschwindigkeit und somit den Sauerstoffeintrag.

Neben den Aktionen werden auch wieder Führungen und umweltpädagogische Programme angeboten. Die erfolgreiche Fahrradtour (wir

Renaturierter Bach nach einer SDW Aktion mit freiwilligen Helfern

berichteten in der letzten Ausgabe) werden wir am Sonntag, den 23. Oktober wiederholen. Wir besuchen den Hainisch-Iland, das Rodenbeker Quellental und beenden die Tour im Wohldorfer Wald.

Auch für unsere kleinsten Freunde haben wir natürlich ein tolles Programm im Angebot. Eine Nachtwanderung ohne Eltern im Niendorfer Gehege mit anschließenden Feuer machen und Stockbrot backen. Los geht es am Freitag, den 7. Oktober um 20.30 Uhr.

Hier nun alle Termine im Überblick:

Entkusseln Höltigbaum:
Sonntag, 9. Oktober um 11.00 und Donnerstag, 20. Oktober um 10.00 Uhr

Gewässerrenaturierung
Kollau: 20. September um 11.00 und 13. Oktober um 10 Uhr

Saselbek: 13. + 26. November um 11.00 Uhr, 29. November um 10.00 Uhr

Die Treffpunkte werden bei der Anmeldung bekannt gegeben.

Die Aktionen werd im Rahmen von Green Capital von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt gefördert.

SDW auf der Hamburger Klimawoche

Die SDW ist diesmal auf der Hamburger Klimawoche, die vom 23. September bis zum 30. September in der Innenstadt ausgetragen wird, vertreten. Auf der Klimawoche präsentieren sich Vereine, Institutionen, Universitäten und Wissenschaftler unter anderem zu den Thema Klimaschutz, Klimaeffizienz, erneuerbare Energien und umweltfreundliche Mobilität. Zentraler Austragungsort ist der Rathausmarkt und die Europa-Passage. Ein Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auch auf dem Thema Wald, denn wir befinden uns im „Internationalen Jahr der Wälder". Hauptansprechpartner ist hier die SDW, die mit ihrem Umweltmobil auf dem Rathausmarkt vertreten sein wird. Für Schulklassen wird vom 26. bis zum 30. September das eigens entwickelte Spiel „Soko Wald" für dier Jahrgangsstufen fünf und sechs angeboten. Das Spiel beinhaltet die Fragen: In welchen Produkten steckt Wald? Wo finden wir Wald in der Stadt? Brauchen wir den Wald für die Stadt überhaupt? Mit diesen und vielen anderen spannenden Fragen werden sich die „Ermittler" der SOKO Wald beschäftigen. Mit allen Sinnen werden sie den Wald in der Stadt erleben und sich dann auf die Suche nach den Spuren des Unsichtbaren machen. Ausgestattet mit Kameras und Diktiergeräten ziehen die Teilnehmer los, um Produkte zu finden, die aus dem Wald kommen und Passanten zu befragen was sie zum Thema Wald in der Stadt wissen.

Die gefundenen Produkte werden im Anschluss der Klasse vorgestellt und es wird geschaut, in welchen Teilen der Erde die Wälder wachsen, aus denen die Rohstoffe für die Produkte kommen. Ein tolles Spiel, nicht nur für Kinder. Eine Anmeldung ist bei der SDW erforderlich.

Was:
Hamburger Klimawoche
Wo:
Rathausmarkt / Europapassage
Wann:
23.9. bis 30.9. 2011

Walderlebnistag für Familien

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder unseren beliebten Walderlebnistag für Familien an. Ein buntes Programm mit Kinderschminken, Lagerfeuer und Stockbrot backen, basteln mit Naturmaterialien, mikroskopieren und natürlich die Waldrallye um unser Gelände warten auf die Besucher. Jeder ist herzlich eingeladen, einen schönen Tag im Wald mit uns zu verbringen. Los geht es am 25. September von 11.00 bis 16.00 auf unserem Gelände im Lokstedter Holt 46. Bitte nutzen Sie die Parkplätze in der Straße Bondenwald und Lokstedter Holt.

Ferienprogramm - erweitertes Angebot in den Herbstferien

Die Herbstferien stehen vor der Tür. Für all jene Kinder, die nicht in den Urlaub fahren, hat die SDW in diesem Jahr ein großes Ferienprogramm im Angebot. Aufgrund der hohen Nachfrage werden insgesamt 2 Programme für Kinder von 8-12 Jahren gleichzeitig laufen:

1. Ferienwoche vom 4.10-7.10.

Bunte Herbstwoche: Ein abwechslungsreiches Walderlebnis mit Aktionen im Wald und kreativen Arbeiten mit Naturmaterialien.

Batik Woche: Die eigenen T-Shirts und Hemden werden mit tollen Mustern eingefärbt.

2. Ferienwoche vom 10.10-14.10.

Bunte Herbstwoche: s.o. Waldküche: Herbstzeit ist Erntezeit. Wie zu Großmutters Zeiten werden die Kinder Kompott, Marmelade und ihr eigenes Mittagessen aus regionalen Produkten erstellen. Am Ende hat jedes Kind ein eigens Kochbuch zum Mitnehmen erstellt.

Dauer:
Mo.-Do. von 10.00-14.00 Uhr
Fr. bis 13.00 Uhr

Kosten:
30 € pro Woche,
Batikwoche 40 €.

Anmeldung erforderlich. Aktuelle Termine finden Sie auch immer auf unserer Homepage www.sdw-hamburg.de

SDW hat Bachpatenschaft übernommen

Die Saselbek wie auch die Furtbek sind kleine Bäche im Nordosten Hamburgs. Für bestimmte Abschnitte beider Bäche im Naturschutzgebiet Hainisch-Iland, hat die SDW jetzt Bachpatenschaften übernommen. Zukünftig werden in Absprache mit dem Bezirksamt Wandsbek Gewässerrenaturierungen übernommen und durchgeführt. Das Ziel der Bachpatenschaft ist das Ökosystem Bach in seinen naturnahen Zustand zu erhalten, bzw. soweit als möglich, in einen natürlichen Zustand zurückzuversetzen, um dadurch wertvolle Lebensräume und Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere zu schaffen. Tätigkeiten, die wir gern ausführen und für die wir immer wieder freiwillige Helfer benötigen. Neben der Furtbek und der Saselbek besteht seit vielen Jahren auch eine Bachpatenschaft an der Kollau in Niendorf. Ansprechpartner für Aktionen ist Michael Rademann.

www.nachhaltiges-hamburg.de
www.gruenarbeiten.de

Kontakt

SDW · Hamburg

Lokstedter Holt 46
22453 Hamburg
Tel.: 040/530556-0
Fax: 040/530556-18
E-Mail: sdw@wald.de

www.sdw-hamburg.de

Landesvorsitzender:
Wolfgang Pages

Geschäftsführer:
Rüdiger Kruse

Wenn Bilder zu Menschen kommen

Eine Begegnung der besonderen Art hatten die Senioren der Geriatrieabteilung der Asklepiosklinik Seligenstadt. So wie im Dauerwald, wenn junge Bäume neben alten wachsen und eine stabile Gemeinschaft bilden, trafen sich die Kinder der Nachmittagsbetreuung der Konrad Adenauer Schule und die Patienten der geriatrischen Abteilung. Anlass war die eindrucksvolle Fotoausstellung „Pilze im Seligenstädter Stadtwald“ von Brigitte und Franz Bayer (Unser Wald berichtete)

Als Chefarzt Dr. Heimo Weih in seiner Begrüßung auf die Symbiose der Pilze in der Waldgesellschaft als ein Beispiel für das Zusammenleben von alten und jungen Menschen aufmerksam machte, lauschten drei Generationen. Frau Brigitte Bayer erläuterte die Formenvielfalt der verschiedenen Pilzarten. Wenn die Menschen nicht mehr zu den Bildern ins Museum gehen können -weil sie alt und gebrechlich geworden sind -, dann kommen eben die Bilder im „Internationalen Jahr der Wälder“ zu den Menschen, so der Vorsitzende der SDW Seligenstadt Peter Fischer.

Die Kinder der Konrad Adenauer Schule unter Leitung von Gabi Meuer hatten ein Gedicht über Glückspilze vorgetragen und mit Kostümen und selbstgebastelten Scherenschnitten bereichert, die sie den Senioren in der Runde überreichten.

Peter Fischer, SDW Seligenstadt

Ein Urgestein kommt Nachhause

Selbstvorstellung Beisitzer im Vorstand: Michael Schlote

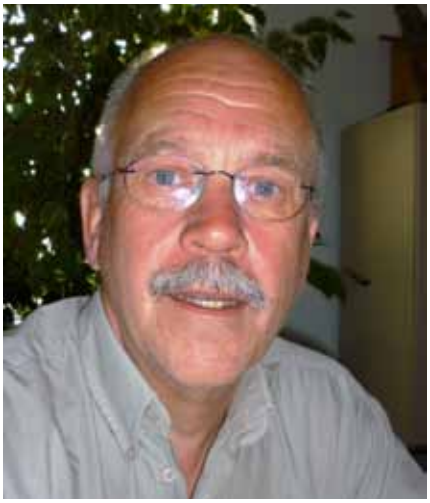
Im Jahre 1963 bin ich in die Waldjugendgruppe des Forstamtes Wolfgang unter der Leitung des in der SDW wohlbekannten Dr. Messer eingetreten. Die Waldjugendgruppe bestand aus 6 Mitgliedern, von denen 5 den Beruf des Försters eingeschlagen haben. Das lässt ein klein wenig die pädagogischen Fähigkeiten und die Begeisterung unseres Forstpaten erkennen, mit der er uns alle angesteckt hat.

In 1964 habe ich dann mit der Ausbildung zum Revierförster begonnen. Mit dem Antritt meiner Försterausbildung hatte ich keine Zeit mehr für die Arbeit in der Waldjugend. Die Gruppe ist dann nach Abgang der Mitglieder in die Forstausbildung aufgelöst worden.

Bei der Teilnahme an einem Lager unter Wolfgang Hegemeister im Jahre 1968 habe ich wieder zurück zur Waldjugend gefunden. Ich habe dann im Landesverband der DWJ Aufgaben des Kassenwarts und des kommissarischen Landesleiters, im Bundesverband die Funktion des Schatzmeisters einige Jahre lang wahr genommen. Im Jahre 1970 war meine Ausbildung zum Revierförster abgeschlossen. Eine Woche später begann wieder die Schulzeit, um auf dem 2. Bildungsweg das noch nicht vorhandene Abitur nachzuholen. Mein forstwissenschaftliches Studium habe ich an der Universität in Freiburg absolviert. Nach der Referendarzeit im hessischen Forstdienst hat mich Professor Fröhlich nach Wiesbaden geholt und mir zeitweise die Geschäftsführung des Landesverbands der SDW übertragen.

Mit Übernahme des Forstamts in Jugenheim / Bergstrasse haben meine Kinder eine örtliche Waldjugendgruppe gegründet, bei der ich Forstpate war. Mein Nachbarkollege in Darmstadt Dr. Rosenstock hat mich gleich in den Kreisverband der SDW aufgenommen, wo ich für die Kontakte zur Waldjugend zuständig war.

Mit einem Zwischenspiel von fast 10 Jahren in Nordhessen bin ich 2008 dienstlich wieder nach Südhessen gekommen und wohne wieder in Seeheim-Jugenheim. Derzeit arbeite ich Bewirtschaftungspläne für Natura 2000 Gebiete vom Forstamt Groß-Gerau aus. Bei der letzten Delegiertenversammlung des Landesverbands, an der ich als Delegierter des Kreisverbands teilgenommen habe, bin ich in den Landesvorstand gewählt worden. Ich habe die Wahl gerne angenommen, weil es ein wenig Nachhause-Kommen für mich gewesen ist. Ich bin in diesem Verband groß geworden und habe mich ihm immer verpflichtet gefühlt. Jetzt habe ich wieder Gelegenheit, gestaltend zum Wohle des Verbands tätig zu werden. Gerne habe ich auch die Funktion als Kontaktperson zur Waldjugend übernommen.



Ich freue mich auch auf die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kreisverbänden, die sich jederzeit mit mir in Verbindung setzen können und die ich beraten möchte, sofern sie das gerne wollen.

Waldpädagogikforum

Das II. Hessische Waldpädagogikforum von Hessenforst und SDW findet am 27. Oktober in Busek statt.

Infos unter www.sdwhessen.de

Jahresfahrt der SDW Limburg-Weilburg

Die Ziele der wald- und naturkundlichen Exkursion des Kreisverbandes Limburg-Weilburg am 02.07.2011 waren das Landschaftsschutzgebiet Knüllwald, das Laubholzsägewerk Abalon in Schwalmstadt und der Stadtteil Ziegenhain. Um acht Uhr begann die Fahrt am Forstlichen Bildungszentrum in Weilburg. Bei einem reichhaltigen Frühstück in Neukirchen stärkte sich die Reisegruppe und besichtigte die Firma Abalon in Schwalmstadt, wo wir bei einer Führung interessante Informationen über das Sägen starker Buchen und die Verwendung des Buchenholzes erhielten. Anschließend sahen wir uns, geführt von Herrn Altstädt, Naturverjüngung auf Windwurfflächen und mechanisierte Jungbestandspflege und Hackholzgewinnung mit einem „Feller-Buncher“, an. Nach einer Kaffeepause hatten wir eine Führung durch die Altstadt von Ziegenhain und besuchten das Museum der Schwalm. Abschluss der Fahrt war unser Abendessen im Hotel Rosengarten in Ziegenhain.

Rosie Schmidt
SDW Limburg-Weilburg

Arboretum-Fest lockt über 1000 Besucher an

Das gemeinsame Arboretum-Waldfest von Hessenforst, Naturschutzverbänden und SDW Freunde Arboretum mit den Ortsverbänden Kelkheim und Kronberg sowie dem Landesverband am Sonntag, 14. August, war ein voller Erfolg. Zwischen 11 und 16 Uhr gingen zahlreiche Besucher auf Schatzsuche, radelten oder sahen sich die „Wälder der Welt“ von der Pferdekutsche aus

an. Es konnten SDW-Fledermauskästen gebastelt und Fragen zur Artenvielfalt gelöst werden. Die Schatzsuche endete mit der Ziehung der Gewinner. Ein besonderer Ohrenschmaus war der Alphornvortrag von Hans Kuhner, der in der Waldallee ein Solo gab. Und selbst der Wettergott spielte mit: erst nach dem offiziellen Ende fing es an zu regnen.

Werner Klein
SDW Freunde Arboretum

SDW Frankfurt kämpft gegen Kraftwerk

Am 14. Juni 2011, dem Wäldchestag, haben die Bürgerinitiative „Zukunft Fechenheim“ und die SDW Frankfurt einen Info-Stand im Luftbad Riederwald organisiert. Es ist unser gemeinsames Anliegen, die Klage gegen das bereits im Bau befindliche Braunkohlestaubkraftwerk der Fa. Allesso zu unterstützen. Die SDW als Naturschutzverband beteiligt sich nicht nur ideell, sondern auch finanziell, damit die BI Fechenheim vor Gericht Erfolg hat. Für uns als Naturschutzverband ist es unerträglich, dass künftig nicht nur Quecksilber auf unsere Siedlungen, sondern eben auch auf unsere Natur niedergehen wird. Betroffen sind in direkter Nachbarschaft der Berger Hang und Enkheimer Ried, der Fechenheimer Wald, das Seckbacher Ried, der Ostpark, der Fechenheimer Mainbogen usw. – je nachdem, woher der Wind kommt. Darum muss die Klage der BI Fechenheim Erfolg haben, damit wir diesen Schaden an Mensch und Natur verhindern.

Heidi Jost
SDW Frankfurt

Ausstellung Ohne Wald nimmt Formen an

Die zum Internationalen Jahr der Wälder konzipierte mobile Ausstellung „Ohne Wald …“ des Landesverbandes nimmt Formen an. Die ersten vier Roll-Up-Ausstellungswände konnten anlässlich des Konzertes von HR-Bigband und Chuck Leavell, Keyboarder der Rolling Stones, im Schloß Wolfsgarten bei Langen (organisiert vom hessischen Waldbesitzerverband) gezeigt werden. Auch ein erstes Wald-Diorama im H0-Format wurde gezeigt und die Besucher durften die Fühlkästen testen. Sowohl die Ausstellungswände als auch das Diorama und die Kästen fanden großen Anklang. Besonderes Interesse weckten allerdings die Holzwürfel mit dem aufgebrannten Logo des Jahres der Wälder, die der SDW-Landesverband an die Gäste verschenkte. Der Brennstempel kann kostenlos ausgeliehen werden.

Kontakt

SDW · Hessen

Rathausstraße 56
65203 Wiesbaden
Tel.: 0611/300909
Fax: 0611/302210
E-Mail: kontakt@sdwhessen.de
www.sdwhessen.de

Landesvorsitzender:
Gerd Mehler

Geschäftsführer:
Christoph von Eisenhart Rothe

SDW auf Naturschutz-Ausstellung in Friesland

Am Rande eines mehrwöchigen Freilicht-Theater-Angebots in Dangast im Landkreis Friesland fand im Spätsommer einmal wieder eine große Naturschutzausstellung statt. Die Verwaltung des Landkreises Friesland hatte hierzu interessierte Verbände und Vereine des Naturschutzes eingeladen. Von den ca. 22.000 Besuchern der dreizehn Vorstellungen des Theaterstückes „Der Schimmelreiter“ besuchten sicherlich 12.000 Gäste die einzelnen Stände der Naturschutzausstellung. Am SDW-Stand gab es sehr viele ausführliche und interessante Gespräche über die Funktionen des Waldes. Aktions-Tafeln zu den 10 wichtigsten Waldbaumarten lockten die Zuschauer auf den Stand. Auch zu der Baumscheibe einer über 130-jährigen Eichen konnte viel Wissenswertes vermittelt werden. Die dreizehn Abende waren für die SDW eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich zu präsentieren.

Foto: Finkenstaedt

Christian Finkenstaedt

Vogel-Seminar an der SDW-Akademie am 6. Oktober 2011

In diesem Vogelkunde-Seminar kommt der Praktiker wieder voll auf seine Kosten: Zunächst werden ausgewählte Vogelordnungen und Vogelfamilien mit ihren Erkennungsmerkmalen besprochen um dann anschließend selbst die jeweils dazugehörigen Arten am Präparat zu bestimmen. Wie erkennt man z.B. einen Säger? Was für Merkmale unterscheiden ihn von anderen Entenvögeln? Oder was sind Limikolen? Wo findet man sie und wie unterscheidet man ihre zahlreichen Arten? Das Seminar ist sowohl etwas für „Neulinge“ in der Vogelbestimmung mit wenig Artenkenntnissen als auch für „Könner“, die gerne ihr Wissen ein wenig auffrischen möchten.

Foto: Uwe Kunze, pixelio.de

Waldpädagogik und Jugendwaldeinsatz in Niedersachsen

Seit dem 1. September ist im Internet wieder die Buchungsseite frei geschaltet, auf der sich Interessierte rund um die Uhr für Aufenthalte in einem der zehn Waldpädagogikzentren der Niedersächsischen Landesforsten oder dem Jugendwaldheim des Nationalparks Harz bewerben können. Um das Bewerbungsgeschehen zu entzerren und um künftig langfristige Planungen besser zu unterstützen, wurde in diesem Jahr der Zeitraum bis zum Sommer 2014 freigeschaltet.

Während ihrer ein- oder zweiwöchigen Waldaufenthalte lernen Schülerinnen und Schüler den vielen schon fremd gewordenen Natur- und Kulturraum „Wald“ aus erster Hand kennen. Bei praktischer Arbeit unter fachkundiger Anleitung und im Rahmen vielfältiger eigener Entdeckungstouren erfahren die Jugendlichen hier, was für ein Multitalent der Wald ist. Pflanzen und Tieren bietet er einen vielfach vernetzten Lebensraum, dem Menschen dient er zur Erholung, und darüber hinaus liefert er noch beständig den nachwachsenden Rohstoff Holz. Sowohl die Angebote des Nationalparks als auch die der Landesforsten wurden als „Dekade-Projekte“ der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen (UNESCO) ausgezeichnet. Im letzten Jahr wurde das Angebot der Häuser noch einmal um spezielle Erlebnis- und Bildungsklassenfahrten erweitert.

Foto: WPZ Ostheide – Oerrel

Weitere Informationen zur Waldpädagogik in Niedersachsen finden sich auf den Internetseiten der Landesforsten (www.landesforsten.de), des Nationalparks Harz (www.nationalpark-harz.de) und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (www.sdw-nds.de).

10. FriedWald in den Niedersächsischen Landesforsten

Mit dem FriedWald Bremervörde wurde am 14. Juli 2011 der 10. FriedWald in den Niedersächsischen Landesforsten eröffnet. Mit der Stadt Bremervörde als Träger und der Firma FriedWald als Partner setzen die Landesforsten die Idee der Urnenbestattung im naturnahen Wald fort. „Wir haben ein besonders wertvolles Waldstück ausgesucht, das mit seinem hohen Laubbaumanteil sehr naturnah ist", so Dr. Otto Fricke, Leiter zuständigen Forstamtes Harsefeld. Seit der Ausweisung des ersten FriedWald-Standortes in Niedersachsen bei Bramsche/Osnabrück im Jahr 2003 betreibt die Firma FriedWald gemeinsam mit den Landesforsten Bestattungswälder in besonders ausgesuchten Waldgebieten. Vor Ort sind die geschulten FriedWald-Förster

als Ansprechpartner von der Vorinformation über die Baumauswahl bis hin zur Bestattung ein wichtiger und anerkannter Bestandteil des Konzeptes.

Bretter, die den Wald bedeuten

Foto: Löb

In den letzten beiden Wochen der Sommerferien trafen sich rund 50 Kinder und Jugendliche der Waldjugend Niedersachsen zum Sommerlager im Lopautal. Trotz zumeist trüben Wetters rückten die Mädchen und Jungs am frühen Morgen mit Schubkarre, Säge, Beil und Spaten aus dem Zeltlager aus. In mehrtägiger Arbeit wurden Entwässerungsgräben aufgestaut, um einen trockengefallenen Erlenbruch zu vernässen. Aber auch am Hof Fangbeutel, dem Domizil der Waldjugend, wurde viel gebaut. Unter fachkundiger Anleitung versuchten sich die jungen Handwerker als Glaser, Maurer, Tischler und Lackierer. So wurden der Feuerkreis vor dem Hof neu aufgemauert, marode Fenster aufgearbeitet sowie die morsche Haustür des Landesheims saniert.

Nachmittags standen Spiel und Spaß im Vordergrund: Unter dem Motto „Bretter, die den Wald bedeuten – die Natur als Bühne“ ging es in diesem Jahr um Film, Theater und Rollenspiele. Eine Gruppe erarbeitete ein „Wandertheater“, bei dem jeder Akt an einer anderen Stelle im Tal inszeniert wurde. Im Rahmen einer Nachtwanderung rückten die Jungen und Mädchen als Komissare aus, um in einem Talkrimi zu ermitteln. Erstmals mit dabei war eine Gruppe von „Wildlingen“ im Alter von 7-9 Jahren, die ein Puppentheater aufführten. Eine Kostümbau-AG fertigte auf Bestellung für die Theatervorführungen phantasievolle Kostüme aus Recyclingpapier.

In sieben Kleingruppen drehten, schnitten und vertonten die jungen Waldläufer eigene Filme, die zum Abschlussabend im Rahmen einer „Oskarverleihung“ auf der Tenne des Landesheims prämiert wurden. So fand das durch anhaltende Regenfälle getrübte Sommerlager schließlich doch noch einen glamourösen Abschluss.

Stephan Löb

Kontakt

SDW · Niedersachsen

Johannssenstraße 10
30159 Hannover
Tel.: 0511/363590
Fax: 0511/3632532
E-Mail: info@sdw-nds.de
www.sdw-nds.de

Landesvorsitzender:
Frank Oesterhelweg MdL

Geschäftsführer:
Friedrich Gregorius

SDW-Hochsauerlandkreis und Stadt Arnsberg werben für Wald

Holzbänke werben für den nachwachsenden Rohstoff Holz

Im Rahmen des Internationalen Jahres der Wälder wurden Anfang Juli in der Stadt Arnsberg Holzbänke aufgestellt. Mit dieser Aktion soll das Thema Wald stärker in das Bewusstsein der Bürger gebracht werden. Sie wird gemeinschaftlich von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Hochsauerland und der Stadt Arnsberg getragen.

Auf den Bänken selbst ist das Logo der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, das des „Internationalen Jahres der Wälder“ und der Text: „Soviel Holz wächst im Stadtwald in 27 min“ zu sehen. Das bedeutet, im gesamten Arnsberger Stadtwald mit einer Größe von etwa 2.285 Hektar wächst in 27 Minuten die Holzmasse für eine dieser Bänke.

Patenförstertreffen in Windeck-Rosbach

In diesem Jahr trafen sich die Patenförsterinnen und Patenförster der Deutschen Waldjugend NRW am 07. Juli in der Waldjugendherberge Windeck-Rosbach, also im Rhein-Sieg-Kreis.

Traditionell fand am Vormittag ein reger Gedankenaustausch in Hinblick auf die Waldjugendarbeit vor Ort statt. Erfreulich konnte Landespatenförster Joachim Böhmer feststellen, dass es trotz der hohen Arbeitsbelastungen im Revierdienst immer mehr Kolleginnen und Kollegen gibt, die auch außerhalb der regulären Arbeitzeiten bereit sind, Waldjugendgruppen zu betreuen. Insgesamt unterstützen derzeit 40 Patenförsterinnen und Patenförster aus dem Privat-, Kommunalwald und Landesbetrieb die 33 Horste der Waldjugend in Nordrhein-Westfalen.

In diesem Jahr findet auch wieder ein Landesforsteinsatz statt und zwar vom 30.09. bis 03.10.2011. Er wird ausgerichtet vom Horst Hiddenhausen und organisiert von ihrem Patenförster Herwart Sievert. Am Nachmittag gab die Leiterin der Waldjugendherberge, Patenförsterin Bianca Bokelmann den Teilnehmern einen Einblick in den Alltag der Herberge und den waldpädagogischen Angeboten für die Schulklassen.

Das Patenförstertreffen 2012 soll am künftigen Landeszentrum der Waldjugend in Viersen stattfinden.

8. Tannenbuschwoche erfolgreich beendet

Die diesjährige Tannenbuschwoche, die die SDW-Dormagen gemeinsam mit der Stadtmarketinggesellschaft Dormagen bereits zum 8. mal auf die Beine gestellt hat, wurde traditionell mit einem Konzert der ortsansässigen Musikschule eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache des Landtagsabgeordneten und Schirmherrn Wiljo Wimmer sowie der Einführung des neuen Vorsitzenden der SDW Dormagen Marc Pellekoorne konnten sich die Besucher an den Informationsständen der Ameisenschutzwarte, der Jägerschaft Dormagen, des Waldkindergartens und vielen anderen ortsansässigen Vereinen und Institutionen ausführlich informieren. Die meisten Aussteller sorgten mit Aktionen für Jung und Alt dafür, dass keine Langeweile aufkam. Die SDW Dormagen bot unter dem Motto „Natürlicher Pflanzenschutz“ eine Nistkastenbauaktion an. Unter der Woche gab es die verschiedensten waldpädagogischen Angebote: angefangen von Waldführungen (insgesamt 15 Schulklassen mit über 300 Kindern nahmen daran teil), über Eltern/Kind-Veranstaltungen bis hin zu Angeboten wie „Hilfe die Enkel kommen“.

Marc Pellekoorne führte als neuer Vorsitzende der SDW-Dormagen Schulklassen durch den Tannenbusch.

Am Freitag wurde ab 21.30 Uhr der Geopark illuminiert und der Sänger Martin Grünebaum nebst einer spanischen Musikgruppe sorgten für eine besondere Atmosphäre. Den Kindern wurden geheimnisvolle Geschichten vorgelesen.

Mit Ritterspielen und Reitvorführungen am Samstag und einer faszinierende Vogelflugshow der Greifvogelstation aus Hellenthal am Sonntag fand die Tannenbuschwoche mit rund 6.000 Besuchern einen beeindruckenden Abschluss.

Umweltminister Röttgen besuchte das WPZ Bottrop

Umweltminister Röttgen mit dem SDW-Team beim Rundgang über das Freigelände (v.l.): Heinz Tenhumberg (Ehrenvorsitzender), Marie-Luise Fasse (Landesvorsitzende), Gerhard Naendrup (Landesgeschäftsführer), Peter Pawliczek (Vorsitzender) und Reinhard Göbel (stellv. Vorsitzender).

Im Rahmen seiner „Sommer-Ehrenamtstour“ als CDU-Landesvorsitzender besuchte Umweltminister Norbert Röttgen am 22. Juli das Waldpädagogische Zentrum der SDW in Bottrop-Kirchhellen. Peter Pawliczek als Vorsitzender und Heinz Tenhumberg als Ehrenvorsitzender führten den Minister über das weitläufige Gelände und erläuterten ihm die kindgerechte und erlebnisorientierte Art, wie alle Bottroper Schulkinder im Verlauf ihrer vier Grundschuljahre an das Thema Wald herangeführt werden. Beeindruckt zeigte sich Röttgen von diesem bundesweit einzigartigen Gesamtkonzept, denn es ist im Schulprogramm aller 27 Bottroper Grundschulen fest verankert. Der Minister nahm sich auch die Zeit für einen Plausch mit der Kirchhellener Waldjugend und den Imkern, die ebenfalls im WPZ mit integriert sind.

Kontakt

SDW · Nordrhein-Westfalen

Ripshorster Straße 306
46117 Oberhausen
Telefon: 0208/883188-1
Telefax: 0208/883188-3
E-Mail: info@sdw-nrw.de
www.sdw-nrw.de

Landesvorsitzende:
Marie-Luise Fasse

Geschäftsführer:
Gerhard Naendrup

Landeslager Waldjugend RLP

Das diesjährige Landeslager der Waldjugend mit dem Motto „Seeräuber“ fand in Kell am See im Hunsrück statt. Besonders beeindruckte das aus Zeltbahnen konstruierte Seeräuber-Schiff! Ein Lagertor der anderen Art, durch das 130 Teilnehmer aus RLP und NRW schritten. Ein rundum gelungenes Landeslager, wie die SOKO Wald im Rahmen der Ermittlungen feststellte.

Wilde Sommerzeit – Alleine in der Wildnis

Sommerferien in Rheinland-Pfalz – eine etwas regnerische aber trotzdem Wilde Sommerzeit für alle Beteiligten des SDW-Jugendlagers im Biosphärenreservat Pfälzer Wald/ Nordvogesen. Das besondere dieses Mal: Drei junge Erwachsene begaben sich auf „Visionssuche“. Was das ist? Die Drei haben drei Tage und drei Nächte alleine im Wald verbracht - ohne Nahrung, nur mit Wasser und der nötigsten Ausrüstung. Ausgesetzt den Rhythmen der Natur und den eigenen Gedanken wird eine solche Zeit zu einer unvergesslichen Erfahrung. Neben der Gelegenheit, mit der eigenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Einklang zu kommen, wird auch die Bedeutung der eigenen Familie, bzw. der Gemeinschaft deutlich. Das Allein-Sein als Übergang ins Erwachsen-

Sein. Eine fachkundige Begleitung durch die beiden Jugendbildungsreferenten ist da natürlich Pflicht.

Im Anschluss erzählten die Drei beim „Fastenbrechen“, was „da draußen“ in ihnen vorging und zu welchen Schlüssen jeder Einzelne kam.

Hintergrund zu der Aktion: Bei vielen Urvölkern werden ähnliche Zeremonien vollzogen. Die Kombination aus „mit sich alleine sein“ und Fasten unter dem Einfluss der Elemente ist eine bewusste Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Fähigkeiten – eine essentielle Voraussetzung, um erwachsen zu werden.

Terminankündigungen:

17..09.2011 10.00 Uhr
Seminar „Erlensterben“ (Obermoschel)

09. 10.2011 15.00 Uhr
Mitgliederversammlung (Obermoschel)

09. 10.2011 10.30 Uhr
Tagung „Nieder- und Mittelwälder: Neue Zukunft durch Energiewende?“ (Obermoschel)

Geheimnisvolles Jugend-Scout-Camp 2011: 11 Kids wie vom Erdboden verschluckt!

Apachen - Scouts waren einst Kundschafter, Fährtensucher und Überlebenskünstler, aber vor allem Augen und Ohren ihres Stammes. Dank besonderer Fortbewegungstechniken und ihrer geistigen Einstellung beherrschten sie die Kunst des sich Unsichtbarmachens - sie waren die Schattenläufer.

Wie in jedem Jahr veranstaltete die „Natur- und Wildnisschule Teutoburger Wald“ mit ihrer rheinland-pfälzischen Kooperationspartnerin, der Natur- und Wildnisstation e.V., gefördert von der SDW, ein Scout-Camp für Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren am Donnersberg.

Ein Scout zeichnet sich durch die Fähigkeiten aus, sich überall zuhause zu fühlen und gleichzeitig für selbst, die Gemeinschaft und die Umwelt Sorge zu tragen.

Diese Einstellung wird den Kids während des Scout-Camps durch spezielle Fortbewegungs-Übungen, Kooperationsspiele und Wahrnehmungs-Trainings vermittelt. So fällt es den Kids leicht, ihre natürliche Verbindung zum Wald, den Freunden und zu sich selbst, zu bekräftigen. Lust im Schatten zu wandeln?

Infos unter www.sdw-rlp.de.

Info-Paket Schulen in Rheinhessen

Wald in Rheinhessen? Gibt es tatsächlich, nur ist die Anzahl der Bäume deutlich kleiner als die Zahl der Rebstöcke, die auf ca. 120 Mio. geschätzt wird. Umso wichtiger, hier den Wald den Bürgern näher zu bringen. Deshalb hat die SDW-RLP, unterstützt vom Restaurant Dohlmühle (www.dohlmuehle.de), 250 regionalen Schulen die SDW-Broschüre „Wälder in Rheinhessen“ sowie Informationsmaterial des Forstamtes Rheinhessen und des SDW-Bundesverbandes zugesandt. Die Broschüre „Wälder in Rheinhessen“ ist noch vorrätig und kann bei der Geschäftstelle RLP bestellt werden.

XV. Internationales Workcamp im Wald-Jugendheim Kolbenstein

Für vier Wochen trafen sich Forststudentinnen und Forststudenten aus aller Welt bereits zum 15. Workcamp im Forstamt Kastellaun am Kolbenstein. Das Motto: Austauschen und Erfahrungen in der forstlichen Praxis sammeln.

Aus Lettland, Litauen, Wales, Spanien, Bangladesch, Portugal, Süd-Korea, Irland sowie den USA kamen die 13 Teilnehmer, die sich für vier Wochen im Hunsrück trafen, um viel über Wald und Forstwirtschaft in Rheinland-Pfalz zu lernen und sich untereinander auszutauschen; bspw. was das Wort "Wald" in den verschiedenen Sprachen heißt, nämlich "Mezs", "Miskas", "Coed", "Monte", "Bon", "Floresta", "Sup" und "Forest".

Das Wald-Jugendheim Kolbenstein war damit zum 15. Mal Stützpunkt für Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt, so dass nun schon über 180 Forststudentinnen und Forststudenten aus 31 Nationen den Kolbenstein kennen. Inzwischen hat sich so ein weltweites Netzwerk zum Erhalt und der Pflege der Wälder begründet.

Die Idee des Workcamp: Zupacken und dabei lernen sowie internationale Netzwerke für den Erhalt und Pflege der Wälder knüpfen. Tatkräftig wurden dabei ein breites Spektrum an forstlichen Arbeiten angegangen: Kultur- und Jungbestandspflege, Auswahl von Zukunfts-Bäumen und Auszeichnen, Wertästung, Hordengatterbau und Zaunabbau, Rückegassen einmessen und Erholungseinrichtungen anlegen. Gerade diese praktischen Erfahrungen stellen sich immer wieder als wertvolle Erweiterung des Studiums heraus.

Ergänzend standen fachliche Exkursionen auf dem Programm: In der Eifel wurde bspw. Waldbau an verschiedenen Waldbildern diskutiert, im Pfälzer Wald die Konzepte des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates besprochen und das Haus der Nachhaltigkeit sowie die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft besucht. Die Ausbildung von forstlichem Personal war am Forstlichen Bildungszentrum in Hachenburg Thema.

Da es für viele Studentinnen und Studenten der erste Besuch in Deutschland war, durfte die Möglichkeit, Land und Leute kennen zu lernen und im kulturellen Bereich neue Erfahrungen zu sammeln nicht fehlen. Wein- und Bierproben als Stichworte geben Hinweis darauf, dass es dabei nicht immer ernst zuging.

Getragen wird das Workcamp von der SDW, den Landesforsten Rheinland-Pfalz und der Organisation Union of European Foresters (UEF).
Christoph Mayer, LF RLP, Kolbenstein

Kontakt

SDW · Rheinland-Pfalz

Richard-Müller-Straße 11
67823 Obermoschel/Pfalz
Tel.: 06362/9932-00
Fax: 06362/564448
E-Mail: sdw@sdw-rlp.de
www.sdw-rlp.de

Landesvorsitzender:
Winfried Werner, Landrat

Geschäftsführer:
Andreas Grauer

Waldjugendspiele in Sachsen 2011

Nachdem zu Beginn des Jahres viele Unklarheiten über die Finanzierung der Waldjugendspiele als Projekt der SDW nach der aktuellen Rechtsauffassung im SMUL bestanden, konnte per Werkvertrag doch noch gewährleistet werden, dass die landesweit erfolgreichste waldpädagogische Veranstaltung im internationalen Jahr der Wälder durchgeführt wurde (wir berichteten in Unser Wald). Allen Projektpartnern und Helfern sei an dieser Stelle schon mal herzlich gedankt.

SM Frank Kupfer, MdL (1.v.l.)am Eröffnungstag der Waldjugendspiele im Forstbezirk Oberlausitz

Die Waldjugendspiele 2011 fanden als Kernprojekt im Zeitraum zwischen dem 03.05.2011 und dem 06.07.2011 statt. Es beteiligten sich 12 Sächsische Forstbezirke, die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz, die Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, die Naturschutzgebietsverwaltung Königsbrücker Heide und Elbniederterrassen Zeithain, die Stadt Dresden sowie die Geschäftsleitung des Staatsbetriebes Sachsenforst. Nach ersten Auswertungen nahmen 6.067 SchülerInnen aus 169 Schulen des Freistaates teil. Der Schwerpunkt der Veranstaltungen befasste sich mit den Inhalten des Grundschulprogramms. Für SchülerInnen der Klassenstufe 6 wurden 4 Spieltage (213 Teilnehmer) ausgerichtet. Am 25.08.2011 führt die SDW gemeinsam mit der WEW SYLVATICON und unterstützt durch die Lehrausbildung des FoB Bärenfels eine Veranstaltung für die Klassenstufe 6 des Gymnasiums Tharandt (ca. 45 Teilnehmer) durch.

Gleich nach dem Jahreswechsel erfolgte nach der jährlichen Abstimmung zwischen den Projektpartnern SDW, SMUL und SMK die Bedarfserfassung und Zusammenstellung der Materiallisten entsprechend den Meldungen der Durchführungsforstbezirke und gemeldeten Schülerzahlen. Somit mussten u.a. in kürzester Zeit folgende Artikel bereitgestellt und zugesandt werden: 400 St. Teilnehmerurkunden (Holztafeln), 6.200 St. Holzwürfelpuzzle, 6.400 St. Hefte „Fährten und Spuren“, 6.400 St. Tieranstecker, 200 St. Buntstifte + Spitzer, 10 St. Mobildrucker inkl. Akku und Fotopapier, 24 Pack Urkundenpapier, 8 St. Tastboxen, 3 St. Stoppuhren, 200 lfm Absperrband, 10 Rollen Farbmarkierungsband, 2 St. Hämmer, 250 Set Einweggeschirr aus Löffel, Becher, Gabeln, Teller, 10 St. Schachteln für Duftproben, 1 St. Bandmaß 50m. Gleichzeitig wurde auf diesem Weg jedem Teilnehmer ein Stundenplan mit der Ausschreibung des bundesweiten Kreativwettbewerbes zum internationalen Jahr der Wälder zugesandt (ca. 7.000 St).

Unfassbar Die SDW Sachsen nimmt Abschied

ANDRÉ KUBATZSCH
*25.06.1960 †18.07.2011

Völlig unerwartet erreichte uns die Nachricht vom Tod unseres stellvertretenden Vorsitzenden und Mitgliedes der ersten Stunde.

André Kubatzsch engagierte sich in all den Jahren stets im Interesse des Landesverbandes und des Waldes. Er vertrat die SDW in forstpolitischen Gremien und verschaffte so unserem Verein Gehör in forstpolitisch bewegten Zeiten. Besonders am Herzen lag ihm das Heranführen der Jugend an Wald und Forstwirtschaft.

Er organisierte Arbeitseinsätze für die Deutsche Waldjugend in Sachsen und half der DWJ-Horte Dresden, ein neues Domizil und neue Aufgaben zu finden. **Dafür unser herzlicher Dank.**

Die Mitglieder der SDW Sachsen werden sein Andenken stets in Ehren halten. Gemeinsam mit Vereinsmitgliedern, Freunden und Familie soll am 10.09.2011 ihm zu Ehren ein Baum gepflanzt werden.

Veranstaltungshinweis

Messe „Jagd & Angeln“ in Leipzig

Vom 07.-09.10.2011 findet auf dem agra-Veranstaltungsgelände in Leipzig die 21. Messe „Jagd & Angeln“ statt. Die SDW präsentiert sich gemeinsam mit der Stiftung Wald für Sachsen auf dem Stand des Staatsbetriebes Sachsenforst. Die Messe stellt das herbstliche Highlight für alle Interessenten aus dem Bereich Natur, Jagd, Wald und Forst, Wasser und Angeln sowie Sportschießen dar. Als Besonderheit der Messe ist ein Spezialteil „Wald & Forst“ zu besichtigen.

Anlässlich des internationalen Jahres der Wälder organisiert der Staatsbetrieb Sachsenforst (Forstbezirk Leipzig) den 5. Leipziger Forstball (07.10.2011). Die SDW freut sich auf einen regen Besuch und interessante Gespräche am Stand.

Erarbeitung von Fortbildungsmaterialien für BetreuerInnen

Entsprechend der Ergebnisse der BetreuerInnen-Befragung 2010 wurde mit der Erarbeitung einer Handreichung zur Erläuterung forstlicher, bzw. waldtypischer Fachbegriffe und Abkürzungen aus dem Themenspektrum des Waldjugendspielprogrammes begonnen. Zurzeit umfasst die Übersicht 86 Fachbegriffe.

Entwicklung von Veranstaltungsmodulen für Vorschulkinder: Bereits im Kindergartenalter sollen die Kinder mit dem Wald und seinen Bewohnern vertraut gemacht werden. Berührungsängste und Unwissenheit sollen abgebaut werden. Das Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur wird geschult. Das Konzept baut auf eine jahreszeitlich gestaffelte Veranstaltungsreihe auf, die ausschließlich Module im Freien umfasst (Nur was ich anfassen kann, werde ich auch „begreifen“.) Drei Kindertagesstätten (Kita Kühren, Kita Bennewitz, Kita Deuben) nehmen an der Erprobung von Modulinhalten teil. Ziel ist die Einführung einer Art „Waldpass“, den die Kinder als Nachweis für das in den Veranstaltungen erworbene Wissen erhalten und somit auf entsprechende Lerninhalte in der Grundschule vorbereitet sind. Angesichts der vielen positiven Rückmeldungen kann man schon jetzt von einer gelungenen Waldjugendspielsaison sprechen.

Kontakt

SDW · Sachsen

Floßplatz 13 · 04107 Leipzig
Tel.: 0341/3090814
Fax: 0341/3090888
E-Mail: sdw-sachsen@gmx.de

Landesvorsitzender:
Dr. Eberhard Lippmann

Geschäftsführer:
Olaf Kroggel

Die erste eigene Projektfläche der Organisation in Nietleben bei Halle.

„I Plant A Tree“ (kurz: IPAT) – eine junge Umweltorganisation mit tragfähigen Konzepten.

Hinter „I Plant A Tree“ verbirgt sich eine 2008 als gemeinnützige GmbH gegründete Umweltorganisation, die sich zum Ziel gesetzt hat Menschen, Schulen, Institutionen oder auch Firmen weltweit zu animieren, Bäume zu pflanzen. Die Basis bildet eine Internetplattform, eine Environmental Community, die alle Möglichkeiten des Web 2.0 nutzt, um als Schnittstelle zwischen engagierten Pflanzern, privaten Firmen, Forstbetrieben bzw. Ländern und Kommunen zu fungieren.

Die Idee ist einfach wie genial: Der Nutzer kann per Mausklick auf staatlichen bzw. eigenen Projektflächen pflanzen. Jeder Baum wird registriert und ein CO2-Zähler misst in Echtzeit die aus der Atmosphäre entnommene CO2-Menge. Jeder Baum und jedes Projekt sind auf einer Google Karte sichtbar und die besten Pflanzer „streiten“ im Ranking um die Plätze.

Mittlerweile sind auf fünf Projektflächen in den neuen Bundesländern mit einer Gesamtfläche von mehr als 16 ha, über 80.000 Bäume gepflanzt und 2.127 Tonnen CO2 gebunden. Über 1000 Firmen, Schulen, Organisationen und Privatpersonen haben sich mit Spenden beteiligt und „IPAT“ ist in diesem Jahr vom Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung zum Werkstatt N-Projekt nominiert worden. Auch die Robert-Bosch-Stiftung honorierte die auf Nachhaltigkeit orientierten Projekte im Rahmen ihrer Aktion „Die Verantwortlichen“.

Forstarbeiter schützen eine Projektfläche im Selketal (Harz) vor Wildverbiss.

IPAT richtet sich mit seiner Plattform an eine umweltbewusste Zielgruppe und bietet auf unkomplizierte Weise die Möglichkeit einen direkten Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Dabei rekrutiert sich das überschaubare Team aus motivierten, jungen Mitarbeitern, die ausschließlich ehrenamtlich arbeiten.

Durch die klare Definition des Spendeneinsatzes, die Veröffentlichung des Jahresabschlusses auf der Webseite und die kontinuierliche Dokumentation der Pflanzaktionen erreicht IPAT ein hohes Maß an Transparenz für alle Mitwirkenden und Spender. Die schlanke, virtuelle Struktur der Organisation garantiert geringe Verwaltungskosten, sodass alle Gelder effizient in die Pflanzungen fließen. Begonnen wurde in Naturschutzgebieten in Deutschland langfristig werden die IPAT-Projekte international ausgedehnt.

IPAT finden Sie im Netz unter: **www.iplantatree.org**

Tag des Baumes 2011

Bernhard Bönisch, Dr. Rainer Haseloff, Wolfram Neumann, Timm Sprettke

Am Nachmittag des 01.07.2011 luden die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V., Kreisverband Halle-Saalekreis, und der Bergzoo Halle zur Pflanzung des Baum des Jahres, der Elsbeere, ein. Die Veranstaltung fand in diesem Jahr im Rahmen des 110-jährigen Bestehens des Bergzoos sowie des Internationalen Jahr des Baumes, nunmehr traditionell seit 2009, im Halleschen Bergzoo statt. Geladen waren Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Forst sowie Mitglieder, Freunde und Förderer des Kreisverband Halle-Saalekreis der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V..

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Herrn Dr. Lutz Rademacher (SDW), der den Anwesenden das Vorhaben der Baumpflanzung nahebrachte und die diesbezügliche Arbeit der Schutzgemeinschaft der letzten Jahre kurz erläuterte, übergab dieser das Wort an Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen Anhalt. Dieser hatte als damaliger Minister für Wirtschaft und Arbeit bereits im Jahr zuvor an selber Stelle aktiv mitgewirkt und versprach anlässlich der damaligen Pflanzung der Vogelkirsche im Falle seiner Wahl zum Ministerpräsidenten im Jahr 2011 wiederzukommen.

In seiner Rede betonte der Ministerpräsident, gerne zu solch schönen Anlässen zu erscheinen, insbesondere im von ihm sehr geschätzten Bergzoo Halle.

Die gepflanzte Elsbeere verbinde nun zudem seine Heimat Wittenberg mit der Stadt Halle auf eine besondere Weise. So habe sich Luther die Früchte der Elsbeere von seinem Freund Johannes Agricola für seine Frau nach Wittenberg mitbringen lassen. Ein möglicher Grund hierfür liegt in der Verwendung der Früchte gegen Durchfallerkrankungen. So ist die Elsbeere heute auch als Lutherin-Baum bekannt. Abschließend sicherte Dr. Rainer Haseloff der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. seine weitere Unterstützung, auch bei einer noch in diesem Jahr geplanten Erstaufforstungsmaßnahme in Halle, zu. Im anschließenden Grußwort des stellvertretenden Zoodirektors Timm Spretke verwies dieser auf den Ausbau des Schwerpunkts Botanik im Zoo sowie Überlegungen zu rückwirkenden Pflanzungen der Bäume des Jahres.

Nach der gemeinsamen Baumpflanzung führte das Programm über ein Buffet im Großkatzenhaus zu zwei interessanten Fachreferaten.

Im ersten Referat, gehalten von Herrn Prof. Dr. Hans-Jörg Ferenz, MLU, wurde der Einfluss der Termiten auf das Weltklima erläutert. Hier stand insbesondere deren Methanproduktion im Fokus - ein Referat, welches viele bemerkenswerte Überraschungen bereit hielt.

Das zweite Referat thematisierte den Umgang sozialer Netze im Internet mit dem Thema Wald. Es brachte dem Auditorium so völlig neue Möglichkeiten des Umgangs mit den Themen Wald, Aufforstung, ökologischer Verantwortung und Marketing über das Medium des Internets nahe. Der Referent Michael Bahr gründete in Halle, gemeinsam mit Freunden, die gemeinnützige GmbH Wald 1.1, welche die Internetseite iplantatree.org aufbaute und pflegt. Die Seite macht es Privatpersonen und Firmen möglich über Spenden Bäume auf ausgesuchten Flächen zu pflanzen und deren Entwicklung, transparent dargestellt, online zu verfolgen.

Die Wald 1.1 gGmbH und den Kreisverband Halle-Saalekreis der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. verbindet eine freundschaftliche Kooperation.

Nach den Referaten diskutierten die Teilnehmer mögliche Zusammenarbeiten und zukünftige Projekte.

Kontakt

SDW · Sachsen-Anhalt

Maxim-Gorki Straße 13
39108 Magdeburg
Tel.: 0391/6628372
Fax: 0391/6628374
E-Mail: sdw-sa@t-online.de

Ehrenvorsitzender:
Wolfgang Braun

Landesvorsitzender:
Ralf Geisthardt MdL

Geschäftsführerin:
Sabine Sonnenberg

Baumpflanzung in der Deutschen Schule in Grootfontein zum Internationalen Jahr der Wälder

Am Freitag, dem 10. Juni 2011 besuchte eine achtköpfige deutsche Reisegruppe aus Schleswig-Holstein die Deutsche Schule in Grootfontein. Bei der Planung des Besuches kam dem Geschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Rüdiger Wertz, die Idee, zum Internationalen Jahr der Wälder 2011 beim geplanten Besuch mit den Grootfonteiner Schülern einen Baum zu pflanzen, um auf die Bedeutung und den Schutz des Waldes hinzuweisen. Der Vorsitzende der SDW des Kreises Plön und Organisator der Namibiafahrt, Klaus Schlenzka, Vorstandsmitglied Walter Hardt und Rüdiger Wertz setzten gemeinsam mit dem Grootfonteiner Farmer Arnold Huber, dessen jüngeren Kindern, Sieglinde und Ludwig, die die Grootfonteiner Deutsche Schule besuchen, diese Idee in die Tat um. In der Baumschule Grootfonteins wurde eine afrikanische Olive gekauft und gemeinsam pflanzte die achtköpfige Gruppe mit den Grootfonteiner Schülern den Baum vor dem Internatsgelände, wobei die Schüler nicht nur tatkräftig mithalfen, sondern sich auch sehr sachkundig über die allgemeine biologische und ökologische Bedeutung des Waldes äußerten und den Wert und die Nutzung von Bäumen aufzeigten.

in der vorderen Reihe die Grootfoteiner Schüler , hinten von links: Rainer Meichsner, Harald Klückmann, Walter Hardt, Farmer Arnold Huber, Carsten Wenck, Klaus Schlenzka, Detlev Andresen und Rüdiger Wertz

Rüdiger Wertz

Ein Vormittag im Lensahner Wald Vossgraben

von links, Schüler,-innen der Gemeinschaftsschule Lensahn, Henning von Ludowig

Vierundzwanzig Mädchen und Jungen der Klasse 7 der Gemeinschaftsschule Lensahn setzten unter Anleitung von Henning von Ludowig, Kreisverbandsvorsitzender Ostholstein der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald kleine Ilexpflanzen. Die Stechpalmensetzlinge, früher ein häufiger Waldbegleiter aber durch Wildbverbiss stark zurückgedrängt, wurden in Fünfergruppen unter 150 jährige Buchen gepflanzt. Zusätzlich unterrichtete der Förster Axel Köhn die Schüler auf dem Waldlehrpfad über Wald, Wild und Forstwirtschaft. Dank dem Lehrerehepaar Homan-Speck, dem Förster Axel Köhn und dem Schulleiter Bernd Ziemens hat wieder eine Schulklasse den Wald besser kennen gelernt.

Erich-Peter Marquardt

Vorankündigung

die diesjährige Herbstwaldtagung der SDW Schleswig-Holstein findet am 22.Oktober in Bad Segeberg, Hamburger Strasse 115 (Standort der Landwirtschaftskammer Forstabteilung) statt. Unter dem Thema „Die Energiewende und die Rolle des Waldes“ wollen wir gemeinsam mit einer ganzen Reihe von Experten Chancen und Risiken diskutieren, die sich vor allem im Zusammenhang mit einer verstärkten energetischen Biomassenutzung sowie der Windenergienutzung für den Wald ergeben können. Der genaue Tagungsplan wird allen Mitgliedern rechtzeitig vorher zugesandt, Interessierte sollten sich den Termin vormerken.

Gemeinschaftsschule am Hamberg in Burg, Kreis Dithmarschen, erhält den Landesschulwaldpreis 2011

Es ist gute Tradition der SDW, alljährlich die Schulwaldarbeit auf Landesebene auszuzeichnen. In diesem Jahr hat es die Gemeinschaftsschule in Burg geschafft, diese Würdigung zu bekommen – und das zum vierten Mal.

SDW Landesvorsitzende Christel Happach – Kasan, MdB, lobte in ihrer Laudatio das Engagement der Schule, vor allem aber den beispielhaften Einsatz des Kollegen Jürgen Stieper, der nicht nur das Waldmuseum Burg geleitet sondern auch den Schulwald weiterentwickelt hat. Neben einer Urkunde wurde auch ein namhafter Geldbetrag der Schule überreicht.

Festrednerin Landwirtschaftsministerin Juliane Rumpf lobte ebenfalls die hervorragende Schulwaldarbeit der Schule. Viele, durch Schüler vorgestellte Waldprojekte fanden höchste ministerielle Anerkennung.

„Das Bewusstsein für das Ökosystem Wald“, so auch die SDW Landesvorsitzende, „kann nicht früh genug geschärft werden. Es wird immer wichtiger, gerade Jugendliche dafür zu gewinnen durch praktischen Einsatz den Erhalt der Wälder auch für die Zukunft zu sichern“.

Was zeichnet den diesjährigen Preisträger aus?

Jürgen Stieper hat einen erd- und waldgeschichtlichen Lehrpfad mit seinen Schülern um das Waldmuseum etabliert. Anlass waren große Findlinge aus der Saale-, Eem -, Weichsel- und Nacheiszeit, die Ihn ermunterten, diesen für Schleswig-Holstein einmaligen Lehrpfad einzurichten. Einmalig ist auch die eemzeitliche Waldpflanzung, bestehend aus den Arten Birken, Kiefern

von Links Jürgen Stieper, Christel Happach-Kasan SDW, Juliane Rumpf Landwirtschaftsministerin

Ulmen, Eichen, Eiben, Linden, die er seinerzeit veranlasst hat.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schulwaldarbeit bildet der „wilde Waldschulgarten“, der aus einer ehemaligen Fichtenschonung entstanden ist. Hier haben sich, nachdem der Lebensraum nach einem mit Schülern erarbeiteten Konzept entsprechend vorbereitet wurde, die rote Waldameise, sehr viele Wildbienenarten, die schwarze Holzameise, die Zauneidechse, der Marder, der Igel, viele Mäuse (!) und Blindschleichen angesiedelt; eine von Schülern geschaffene und somit gewollte Wildnis.

Jedes Jahr sind neue Elemente dazugekommen, z.B. ein Folienteich, z.B. eine kleine Streuobstwiese, z.B. Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse.

„Schülergenerationen dieser Schule haben waldpädagogische Erfahrung gesammelt; sie haben gestaltet, gelernt und erlebt- ganz im Sinne der Nachhaltigkeit- Dank einer engagierten Schule, Dank eines engagierten Lehrers Dr. Stieper“, freute sich zum Abschluss Christel Happach – Kasan nachdem sie mit dem Schulleiter den Baum des Jahres 2011 die Elsbeere gepflanzt hat.

Jörg Fister

Kontakt

SDW · Schleswig-Holstein

Dorfstraße 13
24241 Reesdorf
Tel.: 04322/508479
E-Mail: info@sdw-sh.de
www.sdw-sh.de

Landesvorsitzende:
Dr. Christel Happach-Kasan MdB

Geschäftsführerin:
Ann-Kathrin Jacobs

Den Wald ins Licht rücken

Foto: SDW Thüringen

Mit dieser Aktion in Weimar wurde zum „Internationalen Jahr der Wälder 2011“ auf die Wertschätzung des Waldes und seine nachhaltige Bewirtschaftung aufmerksam gemacht sowie den Menschen seine Bedeutsamkeit verdeutlicht.

Wie im Wald fühlen konnten sich vom 24. bis 25. Juni 2011 Touristen und Einwohner der Stadt Weimar. Mit einem bunten Rahmenprogramm für Groß und Klein begann die zweitägige Veranstaltung von SDW Thüringen, THÜRINGENFORST und der IBY-KUS AG. So konnten z.B. Kinder und Erwachsene das Gewicht von selbst abgesägten Holzscheiben schätzen oder bei einem Quiz ihre Kenntnisse über das Aussehen und die Merkmale verschiedener Holzarten unter Beweis stellen. Weiterhin vermittelte die Ausstellung „Wald und Klima“ aktuelle Informationen.

Die Wald-Infomobile der Jugendwaldheime Bergern und Gera - Ernsee gaben den Besuchern interessante Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt unserer heimischen Wälder.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurde die Gebäudefassade des Jugend- und Kulturzentrums „mon ami“ am Gotheplatz mit bewegten Waldbildern und Botschaften der nationalen Kampagne zum „Internationalen Jahr der Wälder 2011" illuminiert. Vervollständigt wurden die imposanten Bilder durch Hintergrundgeräusche wie Vogelgezwitscher und Blätterrauschen.

Termine

Malwettbewerb - Junge Künstler sehen den Wald

Eine Auswahl von Arbeiten der Schüler von den Thüringer Jugendkunstschulen, die unserem Aufruf zum Mal- und Zeichenwettbewerb „Wald - Deine Natur“ folgten, werden in der Zeit vom 19.09. bis 21.10.2011 im Mehrgenerationenhaus Mühlhausen, Stadtjugendhaus „Geschwister Scholl“ gezeigt. Die Ausstellung ist für alle Interessierte von Montag bis Samstag jeweils von 14:00 - 21:00 Uhr geöffnet und kostenfrei zu besichtigen. Den Höhepunkt bildet die Auszeichnungsveranstaltung am 30.09.2011, zu der die 3 künstlerisch interessantesten Arbeiten prämiert werden.

WaldMobil in Thüringen

Thüringer Schüler sind in ihrer Stadt als Ermittler in Sachen Wald unterwegs. Unter dem Motto „SOKO WALD“ wird im internationalen Jahr der Wälder 2011 das SDW eigene Waldmobil auch im Freistaat Thüringen Station machen und Schulklassen beauftragen in detektivischer Kleinarbeit alles zum Thema Wald zu recherchieren.

Suhl von Die. 20.09. bis Fr. 23.09. am Dianabrunnen

Erfurt von Mo. 26.09. bis Do. 28.09. auf dem Anger

Jena am Fr. 30.09., Die. 04.10.Mi. 05.10. auf dem Eichplatz

Gera am Fr. 07.10., Mo. 10.10., Die. 11.10. auf der Eventfläche vor dem Stadtmuseum

25.06.2011 – „Tag der offenen Tür“ im Thüringer Landtag

Der diesjährige „Tag der offenen Tür“ im Thüringer Landtag war erneut ein großer Erfolg.

Ungefähr 10.000 Menschen fanden den Weg zu ihrer Volksvertretung, um sich politisch zu informieren und von einem bunten Programm unterhalten zu lassen.

Zahlreiche Aussteller trugen mit ihrem Beitrag zum Gelingen des Tages bei. Auch unser SDW-Landesverband war abermals in Erfurt vertreten. An einem Informationsstand konnten sich die Besucher zu verschiedenen Waldthemen und über die Arbeit der SDW in Thüringen informieren. Ein besonderes Interesse fanden die Informationsmaterialen zum Internationalen Jahr der Wälder.

Neuer Waldlehrpfad wird zum Walderlebnistag auf dem Scharfenstein eingeweiht

Foto: Jörg Walter

Der langfristig vom Forstamt Leinefelde geplante Walderlebnistag am 03. Juli, rund um die Burg Scharfenstein, fiel buchstäblich ins Wasser – zum Glück jedoch nur von der wettertechnischen Seite her. Dicke Wolken bedeckten am Sonntag den Himmel, nur selten fiel der Regen nicht aus Sturzbächen. Doch 500 „wetterfeste“ Besucher machten sich trotzdem auf den Weg zur Burg.

Obwohl der Parcours der alljährlich dort stattfindenden Wald-Jugendspiele ursprünglich für den Walderlebnistag genutzt werden sollte, wurden die meisten Stationen wetterbedingt nur auf dem nahen Burggelände untergebracht. Hier konnten die Gäste dann hautnah erleben, was der heimische Wald alles zu bieten hat. Von historischer Rücketechnik mit dem Pferd bis hin zu hochmodernen Maschinen war alles auf dem Gelände vertreten.

Weiterhin wurde den Besuchern u. a. das Berufsbild des Forstwirts näher gebracht, ein Falkner gab Vorführungen und Jagdhunderassen wurden vorgestellt. Mitarbeiter des SDW - Landesverbandes betreuten die Späherstation. Die Tierpräparate, die ursprünglich zum Erspähen im Wald versteckt werden sollten, wurden kurzerhand unter einen Pavillon gestellt der den Großteil des Dauerregens fernhielt. Positiver Effekt dabei war, dass man sich die Tiere nicht nur aus der Ferne ansehen sondern ganz nah betrachten und ausnahmsweise auch befühlen konnte.

Höhepunkt des Tages war die Einweihung des mit finanzieller Unterstützung des SDW-Landesverbandes errichteten neuen ca. zwei Kilometer langen Waldlehrpfades. Auf zehn informativen Lehrtafeln wird Wissenswertes zu Flora und Fauna des Waldes vermittelt und auf einer Holzorgel, die Stämme zum Klingen bringt, kann gespielt werden.

Dieser neue Lehrpfad wird sicher nicht nur den Schülern bei den Wald-Jugendspielen zugute kommen sondern auch für zahlreiche Burgbesucher aufschlussreich sein, da der Wald unter anderem in seiner Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion vorgestellt wird.

Kontakt

SDW · Thüringen

Lindenhof 3
99998 Weinbergen/OT Seebach
Tel.: 03601/427040
Fax: 03601/402903
E-Mail: info@sdw-thueringen.de
www.sdw-thueringen.de

Landesvorsitzender:
Matthias Wierlacher

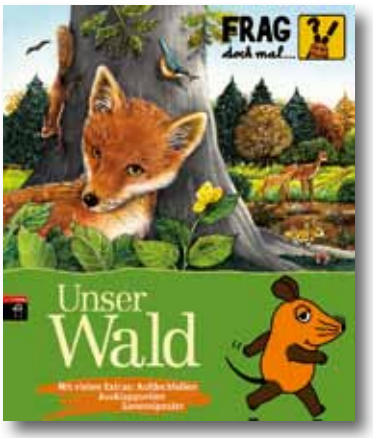
Geschäftsführerin:
Birgit Luhn

Geschenke für Naturliebhaber

CD „Erlebnis Wald“

Diese Audio-CD erweitert spielerisch das Wissen zum Thema Wald durch Tierstimmen und Geräusche im Wald. Der CD liegt ein Begleitheft mit Informationen, vielen farbigen Zeichnungen und Fotos, Pflanzenführer, Spurensuche und Rätselspiel bei.

Best.-Nr. 0563 **Preis 12,95 €**



Frag doch mal die Maus – Unser Wald

Dieses Buch aus der Sachbuchreihe mit der Maus beantwortet selbst die kniffeligsten Fragen und liefert überraschende und grundlegende Informationen zum Lebensraum Wald. Detailgenaue Illustrationen, Fotos, farbige Aufdeckfolien und das große Mausposter laden auf eine spannende Entdeckungsreise ein.

Best.-Nr. 0585 **12,95 €**

Steve Cafferty: Kosmos-Atlas Bäume der Welt

Ein umfassendes Standardwerk sowohl für Fachleute als auch für Laien. Auf 288 reich bebilderten Seiten und mit informativen Text taucht der Leser in die Welt der Bäume ein. Die hochwertigen Fotografien verleihen dem Buch in weiten Teilen einen Bildband-Charakter.

Best.-Nr. 0587 **39,90 €**

Fliegenauge

Ein völlig neuer Blick in die Welt. Facetten brechen das Licht und man sieht alles 16-fach.

Best.-Nr. 0807 **3,00 €**

DVD – Die Vogelwelt des Waldes

Lernen Sie mit dieser DVD (Spieldauer 85 Minuten) die 62 häufigsten Waldvogelarten kennen. Jede Art ist einzeln abrufbar und wird in einem Kurzfilm mit ihrem arttypischen Verhalten vorgestellt.

Best.-Nr. 0588 **14,95 €**

NaturparkSpezialitäten

Geschenke mit Geschmack – Naturschutz mit Messer & Gabel!

In unserem Online-Shop finden Sie regionale Spezialitäten aus Deutschlands Naturparken. Damit fördern Sie den Erhalt der Kulturlandschaften und eine nachhaltige Landwirtschaft.

www.naturpark-spezialitaeten.de

Bestellungen

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband
Meckenheimer Allee 79
53115 Bonn

Fax: (0228) 9459833 oder
www.sdw.de

Preise gelten zzgl. Versandkosten.
Der Mindestbestellwert beträgt 5,– €
Mit der Preisliste verlieren alle früheren Preislisten ihre Gültigkeit